

Schwalbe



deutsche Vereinigung für Problemschach

HEFT 214

BAND XXVII

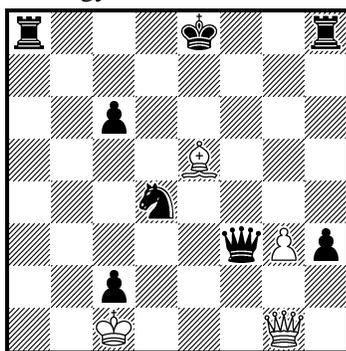
AUGUST 2005

Hilfsmatts im Vexierspiegel (XI)

von Chris. Feather, Stamford

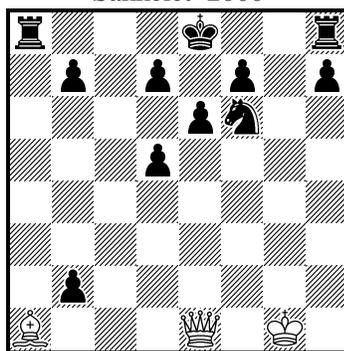
Gerne nehme ich diese Serie und, hoffentlich, den Dialog mit den Lesern, der in der Vergangenheit zu einigen interessanten Ergebnissen führte, wieder auf. Die hinter diesen Artikeln stehende Idee ist, einen manchmal etwas schiefen Blick auf unterschiedliche Aspekte des Hilfsmatts zu werfen, oft mit dem Hintergedanken, Widerspruch oder weitere Kompositionen zu provozieren, und manchmal eine tiefere Analyse vorzunehmen als es in anderem Kontext möglich ist. Das diesmal diskutierte h#2-Thema könnte vielleicht einigen Raum für neue Interpretationen bieten und zeigt sicherlich, dass unerwartete Details in ganz einfachen Stellungen lauern können. Aber bevor wir dazu kommen, möchte ich mich beim Schriftleiter für sein Einspringen als Übersetzer bedanken, was mir ermöglicht, mich mehr auf den Inhalt der Artikel zu konzentrieren als auf deren Formulierung.¹ Zuschriften in Deutsch sind auch in Zukunft hochwillkommen (cfeather@ukonline.co.uk bzw. 10 Tinwell Road, Stamford, PE9 2QQ, England). Neben anderen Themen schwebt mir ein Beitrag über Hilfsmatts in $n\frac{1}{2}$ Zügen, also mit weißem Anzug, vor; mich würde die Meinung der Leser zu diesem Thema sehr interessieren, so dass ich schon beim Schreiben darauf eingehen kann. Vorschläge für weitere Themen werden auch gern angenommen. Obwohl ich nicht versprechen kann, alle Vorschläge aufzugreifen, werde ich sie doch einer genauen Betrachtung unterziehen.

V94 Zoltán Zilahi
Magyar Sakkélet 1955



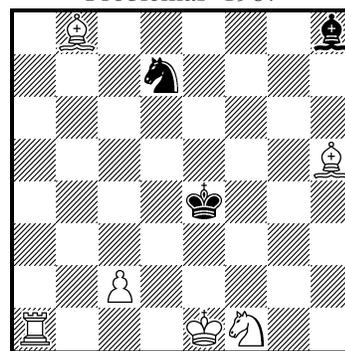
h#2 2 Lösungen (4+8)
1.Sf5 Da7 2.0-0-0 (0-0?) Dc7#
1.Sb5 Da7 2.0-0 (0-0-0?) Dg7#

V95 Drago Bišćan†
Sakkélet 2000



h#2 2 Lösungen (3+11)
1.b1L Le5 (L:f6?) 2.0-0-0 Dc3#
1.b1S L:f6 (Le5?) 2.0-0 Dg3#

V96 Ricardo Vieira
Problemas 1987



h#2 2 Lösungen (6+3)
1.Ld4 Td1 (0-0-0?) 2.Le3 Sg3#
1.Se5 0-0-0 (Td1?) 2.Sf3 Lg6#

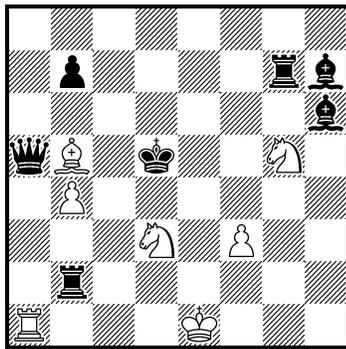
Um uns behutsam wieder einzuarbeiten, nehmen wir uns eine einfache h#2-Idee vor: reziproke Dualvermeidung mit Vermeidung der Rochade in einer Phase und deren Spiel in der anderen. Sie mögen

¹Hier sei besonders hervorgehoben, dass CJF seine bisherigen HiV-Beiträge alle selbst auf Deutsch verfasst hat. (GüBü)

glauben, dass es Dutzende von Beispielen gäbe, aber dem ist nicht so! Tatsächlich ist **V94** das einzige, das ich mit schwarzer Rochade finden konnte. Wie wir noch sehen werden, gibt es mehr Beispiele, in denen Weiß rochiert. Die Logik ist einfach: der schwarze Springer muss aus dem Weg, um die weiße Dame nach a7 durchzulassen. Dem Springer stehen drei freie Felder zur Auswahl, von denen er dem weißen König kein Schach bietet. Er darf nicht nach e6 ziehen, denn von dort würde er die beiden möglichen Mattfelder (c7 & g7) decken – ein hübscher Effekt, obwohl kein unverzichtbarer Bestandteil der Idee. Landet der Springer auf einem der anderen beiden Felder, dann verhindert er eines der Matts, ermöglicht aber das andere und führt dadurch im zweiten Zug ganz klar zu einer schwarzen Dualvermeidungs-Auswahl. Ein kleiner Mangel dieser Aufgabe besteht darin, dass statt der sD auch ein sL auf f3 ausreichen würde, aber es gibt auch einen großen Defekt: der wiederholte erste weiße Zug 1.– Da7. Wie lässt sich dies vermeiden? Wenn die ersten Züge unterschiedlich sind, dann gibt es Dualvermeidung in diesem weißen Zug anstelle der gewünschten schwarzen Dualvermeidung mit Rochade. So etwas zeigt **V95**, in der der weiße Läufer vor der dualvermeidenden Wahl steht, wonach es für Schwarz offensichtlich keine Frage ist, zur falschen Seite zu rochieren; in der Phase mit Springerumwandlung wäre dies sogar illegal. Sollte es einen Weg geben, diese Schwierigkeit zu umgehen, dann wird ihn ein Leser hoffentlich entdecken, denn ich habe ihn nicht gefunden. Vielleicht gibt es auch Leser, die andere Beispiele mit schwarzer Rochade kennen, oder die neue komponieren?

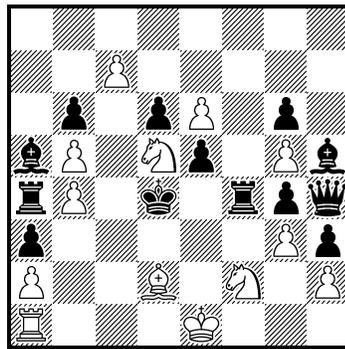
Das attraktivste Moment in Zilahis **V94**, die Wahl zwischen den beiden Rochaden, findet sich in keinem der von mir gefundenen Beispiele mit weißer Dualvermeidung. Ist eine Dualvermeidung für Weiß zwischen 0-0 und 0-0-0 möglich? Es scheint kein logisches Hindernis zu geben. Die Schwierigkeit besteht darin, ein ökonomisches Problem zu erhalten und insbesondere, eine Verwendung für den wT zu finden, der im ersten weißen Zug stehenbleibt. Eine weitere Herausforderung für die Leser!

V97 **Toma Garai**
feenschach 1978
4. Preis



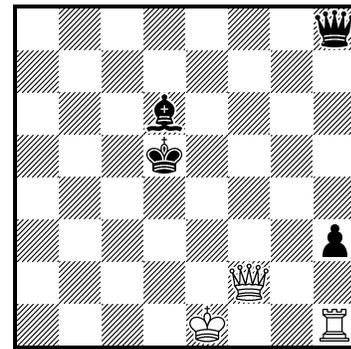
h#2 b) ♖b5→d6 (7+7)
a) 1.T:g5 0-0-0 (Td1?) 2.Te5+ Sf4#
b) 1.T:b4 Td1 (0-0-0?) 2.Tc4+ Sb4#

V98 **György Páros**
Magyar Sakkélet 1952
1. Preis



h#2 b) ♜f2→e5 (13+13)
a) 1.T:b4 Td1 (0-0-0?) 2.Tc4 Lb4# (Le3?)
b) 1.D:g5 0-0-0 (Td1?) 2.Te4 Lf4# (Lc3?)

V99 **Bengt Ingre**
Garai-50-JT 1986
6. ehrende Erwähnung



h#2 2 Lösungen (3+4)
1.Ke6 0-0 (Tf1?) 2.De5 Df7#
1.Dd4 Tf1 (0-0?) 2.Ke5 Df5#

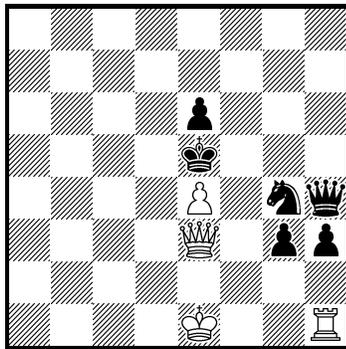
Wenn die Wahl zwischen 0-0 und 0-0-0 für Weiß auch schwierig ist, so gilt das nicht für die Wahl zwischen einer Rochade und einem anderen Zug, die in allen verbleibenden Beispielen gezeigt wird. Sie kann elegant dargestellt und mit verschiedenen Motiven kombiniert werden. Vielleicht besteht der naheliegendste Weg der Realisierung darin, ein mögliches Schach im zweiten schwarzen Zug zu vermeiden. So muss Schwarz in **V96** ein Feld blocken und befreit dadurch einen weißen Stein von seiner Deckungsaufgabe, damit dieser Stein dann mattsetzen kann. Durch den Block auf e3 wird der wS frei und durch den Block auf f3 der Lh5, aber jedem dieser Blocks haftet die Möglichkeit eines Schachgebots gegen den wK an, entweder, wenn er bleibt, wo er ist (bei dem S-Block auf f3) oder falls er nach c1 zieht (bei dem L-Block auf e3). Hier sehen wir, wie vorteilhaft die Notwendigkeit genutzt wird, einen Turm zwecks Felderdeckung auf die eine oder andere Weise nach d1 ziehen zu müssen. Dieser starke positive Effekt erlaubt eine elegante Darstellung. Der einzige Schönheitsfehler ist der NL-Verhinderer Bc2. Mir ist allerdings schleierhaft, warum der Autor diesen Bauern nicht beseitigt und den sL nach b8 gestellt hat, mit dem wL auf c7! Trotz dieses Makels sehen wir in diesem Problem

zwei Merkmale, die nicht in jedem Beispiel enthalten sind: das schwarze Spiel ist einheitlich motiviert (Feldblock), ebenso die Dualvermeidung (basierend auf der Schachgefahr).

Der Leser mag sich fragen, ob die ersten schwarzen Züge interessanter gestaltet werden können. **V97** zeigt, dass dies geht, obwohl es Zwillingsbildung voraussetzt, was (wenigstens nach meinem Geschmack) in Dualvermeidungsproblemen immer etwas bedauerlicher scheint als sonst. Die batteriebildenden Schläge sind spektakulär, insbesondere in a), wo der weiße König tatsächlich in ein Abzugsschach hineinläuft, und ebenso eindrucksvoll sind die Kreuzschachs am Schluss. Diesesmal möge der Leser den Mechanismus des Problems selbst analysieren, bevor er weiterliest ... Hier ist meine Analyse: Die Dualvermeidung wird motiviert durch die Notwendigkeit, orthogonale Schachs durch die Türme zu vermeiden, aber das schwarze Spiel ist nicht einheitlich, weil der Schlag in einer Phase nur erfolgt, um das Blockfeld zu erreichen, während er in der anderen auch das Mattfeld (b4) frei macht. Haben Sie übrigens etwas bemerkt, was nicht nur allen *feenschach*-Lösern (Heft 47/1979, S. 172), sondern auch dem Preisrichter (Heft 63/1982, S. 585) entgangen ist? Ja, der Lh6 ist vollkommen überflüssig! ...

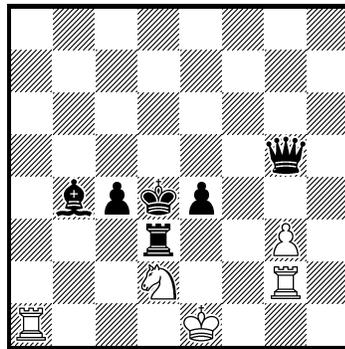
Wie an unserem frühesten Beispiel **V98** zu sehen ist, wurden die potentiellen Turmschachs auf der c- und e-Linie schon früher gezeigt. 1952 war Páros wohl noch ebenso sehr Komponist von Direktmatts als Hilfsmattspezialist, und das lässt sich unschwer an diesem Problem erkennen. Zusätzlich zu dem uns nun schon bekannten Dualvermeidungspaar 1.–Td1/0-0 haben wir hier die Totalvermeidung der in der Lösung angegebenen Matts durch Doppelschach, ein Beispiel für einen virtuellen Effekt, der Direktmatt-Komponisten oft attraktiv erscheint. Dieser Effekt hängt an der Fesselung des Läufers, und er erfordert die komplizierte Zwillingsbildung, denn er geht nur, wenn eines der Felder c5 & e5 nach dem zweiten schwarzen Zug weder gedeckt noch geblockt ist. Es erscheint angesichts des dafür zu zahlenden Preises fraglich, ob dadurch die Idee wirklich verbessert wird. Neben der unschönen Zwillingsbildung ist die Stellung auch überladen und beengt und die ersten Züge stehen in keiner Beziehung zueinander. Obwohl diese Züge ähnlich aussehen, weil beide eine potentielle Batterie erzeugen, wird einer (1.T:b4) gespielt, um ein Feld zu erreichen (2.Tc4 wird ermöglicht), während der andere (1.Dg5) ein reiner Tempozug ist, was die unerfreuliche Stellung erklärt. Unter diesen Umständen scheint es mir, dass das Problem ebensogut als $h\#1\frac{1}{2}$ gebracht werden könnte, wodurch sich 15 Steine einsparen lassen, z. B.: wKe1 Ta1 Ld2 Sd5 Se5, sKd4 Dg5 Tb4 Tf4 La5 Bc5; h#2 b) Se5↔Bc5. Solch eine Aufstellung würde jedoch die im wesentlichen symmetrische Stellung nicht mehr so gut verbergen.

V100 Friedrich Chlubna
Problemas 1978



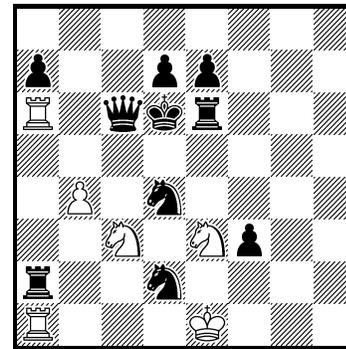
h#2 b) ♔ ⇒ ♖ (4+6)
a) 1.Dd8 Tf1 (0-0?) 2.Dd4 Df4#
b) 1.Sh6 0-0 (Tf1?) 2.T:e4 Dc5#

V101 Mario Parrinello
Sonnenfeld-70-JT 1980/81
3. ehrende Erwähnung



h#2 2 Lösungen (5+6)
1.Tf3 0-0-0 (Td1?) 2.Kc3 S:c4#
1.Tb3 Td1 (0-0-0?) 2.Kc3 S:e4#

V102 Wiktor Tschepishny
Janevski-50-JT 2003
4. Preis



h#2 2 Lösungen (6+10)
1.Sc4 Td1 (0-0-0?) 2.Se5 Sb5#
1.Sb5 0-0-0 (Td1?) 2.Sc7 Sc4#

Die bemerkenswert leichte **V99** zeigt weder im schwarzen noch im weißen Spiel viel Homogenität, das einzige gemeinsame Merkmal sind die beiden Blocks durch die schwarze Dame, die in verschiedenen Zügen erfolgen. Dennoch ist die Darstellung der Idee in Miniaturform eine beachtliche Leistung. Die meisten werden wohl zustimmen, dass die mit 1.Dd4 beginnende Lösung feiner ist, weil diesmal anstelle eines Schachgebots eine Fesselung (Dd4–Df2–Kg1) zu vermeiden ist. Natürlich kann Fesselungsvermeidung ebensogut beide Phasen der Dualvermeidung motivieren, wie wir in **V100** sehen, einer

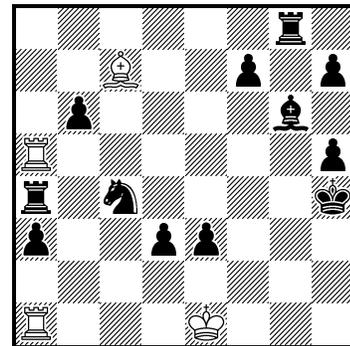
ebenfalls sehr lockeren Stellung. Hier haben wir eine gute Zwillingsbildung, aber wieder besteht kein Gleichgewicht zwischen den ersten Zügen; der Versteckzug 1.Sh6 ist der viel bessere der beiden.

In **V101** geht es nicht darum, eine Fesselung zu vermeiden, sondern zu wählen, ob die bestehende beibehalten oder gegen eine andere ausgetauscht werden soll. Eine dieser Diagonalfesselungen wird durch den zweiten schwarzen Zug beseitigt, und weil dies durch den König erfolgt, wird die Auswahl durch den Fernblock des Turms im ersten Zug determiniert. Bei der Deckung der zweiten Reihe musste sorgfältig vorgegangen werden, um die Zweckreinheit der Dualvermeidung nicht zu beeinträchtigen. In diesem schön einheitlichen Problem sind die bei Páros nur virtuell genutzten Diagonalfesselungen real geworden, was eine große Verbesserung ist ... aber die Symmetrie ist immer noch da!

Dem Leser sollte die Analogie zwischen **V101** und **V102** auffallen. In beiden Fällen liegt in der Diagrammstellung eine Fesselung vor und die andere steht nach der Rochade parat. Das Brillianste an Tschepishnys Problem ist, dass er durch Verwendung orthogonaler Fesselungslinien, und von zwei Springern statt eines, die d-Linie frei gemacht hat für eine schwarze Voraus-Halbfesselung. Das schwarze Spiel besteht aus Hinzügen und Blocks; je nach dem, welches Feld geblockt werden muss (e5 oder c7). Weiß muss wählen, ob er den Springer selbst entfesseln will oder warten soll, dass Schwarz das für ihn erledigt. Die Matts zeigen doppelte Fesselung, aber die Ta6–Dc6–Kd6-Fesselung ist völlig statisch, was mir überhaupt nicht gefällt. Sie mögen einwenden, dass solche Einwände nur Geschmackssache sind, aber ich kann zumindest einen Grund anführen: Die Fesselung missfällt mir, weil ihre rein technische Natur von den wirklich dynamischen Fesselungen ablenkt, die auf der d-Linie erzeugt werden. Die Stellung lässt sich so verändern, dass dieser Defekt behoben wird, aber dies ist mir nicht gelungen, ohne die AB/BA-Hinzugseffekte zwischen den ersten schwarzen und zweiten weißen Zügen aufzugeben (die fraglichen Felder sind c4 und b5). Es scheint, dass der Komponist diesen Effekt als wesentlich für sein Problem erachtet, was völlig in Ordnung ist, obwohl ich persönlich nicht ganz überzeugt von seiner Relevanz bin. Wie dem auch sei, vielleicht gelingt es einem Leser, dieses Problem ohne die technische Fesselung, aber mit den AB/BA-Hinzügen zu rekonstruieren? Mein erfolgloser Versuch sah folgendermaßen aus: wKe1 Ta1 Sc3e3 Bb4, sKd6 Tc6e6 Lh6 Sd2d4 Ba4d7e7f3 (5+10), h#2, 2 Lösungen: 1.Tc7 0-0-0 2.Sc6 Sc4# & 1.Sc4 Td1 2.Se5 Sb5#. Wie auch immer man zu der Konstruktion dieses Problems stehen mag, seine Komplexität im Vergleich zu einigen der früheren Beispiele lässt sicherlich die Vermutung zu, dass es weitere Möglichkeiten geben könnte, der hier diskutierten Grundidee weitere Motive hinzuzufügen.

Unser letztes Beispiel hat etwas von einer Fußnote. Allmählich empfand ich die Wiederholungen von 1.– Td1/0-0-0 eintönig, daher dachte ich mir, er wäre eine nette Abwechslung, wenn der Turm einmal in eine andere Richtung zieht! Beim Studium der vorliegenden Aufgaben (und einiger schwächerer nicht zitierter) kam ich zur Überzeugung, dass gut ausgewogene erste schwarze Züge erfolgen sollten. Es scheint mir, dass die ersten weißen Züge durch die Dualvermeidung selbst immer zu einer gewissen Einheitlichkeit führen, selbst wenn ihre Begründungen nicht einheitlich sind, aber zur Rechtfertigung der ersten schwarzen Züge sollte der Komponist dafür sorgen, dass sie in prägnanter Weise zusammenpassen. Hier führen beide erste Züge ins Versteck (ja, ich habe die Idee von 1.Sh6 in V100 entlehnt!), aber die Dualvermeidung selbst ist nicht im Gleichgewicht, da sie einmal durch Verstellung und einmal durch einfache Deckung begründet ist.

V103 C. J. Feather
Urdruck



h#2 2 Lösungen (4+12)
1.Le4 Ta2 (0-0-0?) 2.Tg4 Th2#
1.Sd2 0-0-0 (Ta2?) 2.Tg4 Th1#

Zum 100-Dollar-Thema

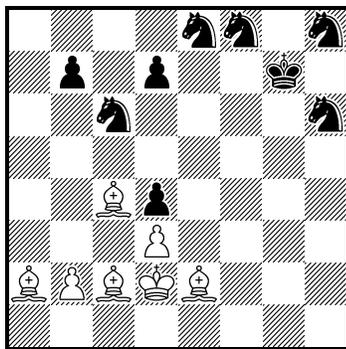
Von Werner Keym, Meisenheim

Drei der spektakulärsten Problem-Themen beschäftigen sich mit Bauern-Umwandlungen: Valladao, Babson und 100-Dollar-Thema. Im Valladao kommen Rochade, En Passant-Schlag und Bauern-Umwandlung vor. Solche Probleme existieren seit langem, auch vor dem (namengebenden) Thematurnier 1966, inzwischen sogar in Miniaturfassung. – Beim Babson-Task wird verlangt, dass in einem

Mehrzügiger die Umwandlung eines schwarzen Bauern in Dame/Turm/Läufer/Springer durch die Umwandlung eines weißen Bauern in eine gleichartige Figur beantwortet wird; daher sind mindestens vier Varianten nötig. Das galt lange als unmöglich, bis Leonid Jarosch 1983 einen geeigneten Mechanismus ersann und eine korrekte Darstellung präsentierte. Mit Hilfe dieses Mechanismus gelangen danach weitere einwandfreie Babsons. Umwandlungsfiguren in der Ausgangsstellung waren dafür nicht notwendig.

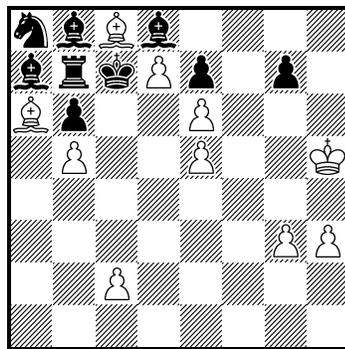
Dagegen ist das 100-Dollar-Thema aus dem Jahr 1963 noch nicht bewältigt. Hier wird ein einphasiges fünfzügiges Hilfsmatt (in einer legalen Ausgangsstellung ohne Umwandlungsfiguren!) gefordert, in dem ein schwarzer Bauer von der 7. auf die 1. Reihe und ein weißer Bauer von der 2. auf die 8. Reihe ziehen und sich beide in Springer verwandeln: der sogenannte doppelte Excelsior. Hierzu verfasste Hans Gruber drei Aufsätze in *feenschach* (Heft 95, 1990; H. 106, 1992; H. 156, 2003), die über die Entstehung des Themas, zweckmäßige Schemata und bisherige Lösungsversuche – auch unter Märchenbedingungen – vorzüglich informieren. Ich beschränke mich hier auf die bekannten Darstellungen, die ich um Aufgaben aus der *Problemkiste* und zwei Urdruckversionen ergänze. Alle diese Probleme bewältigen zwar den doppelten Excelsior und sind bis auf **C** korrekt, benötigen aber Umwandlungsfiguren in der Ausgangsstellung.

A Jenő Ban
FEENSCHACH 1965



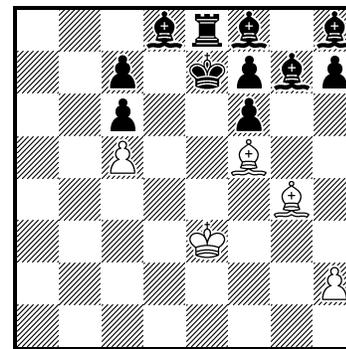
h#5 (7+9)
6 Umwandlungsfiguren
1.b5 b4 ... 5.e1S d7:e8S#

B Gerd Rinder
Die Schwalbe 1969



h#5 (10+9)
4 Umwandlungs-Figuren
1.g5 c4 ... 2.h1S b7:a8S#

C Antti Pyhälä
Suomen Shakki 1970



h#5 (5+11)
4 Umwandlungsfiguren
1.h5 h4
Aber Nebenlösungen

Bei diesem Thema stellen sich grundsätzlich zwei Schwierigkeiten: die Begründung der Umwandlung in einen schwarzen Springer und die Begründung des Doppelschrittes des schwarzen Bauern. Das Motiv für die Umwandlung in einen weißen Springer ist einfach, weil positiv: der Mattzug. Beim schwarzen Springer ist es schwieriger, weil negativ: Das Umwandlungsfeld des schwarzen Bauern vertikal zum Umwandlungsfeld des weißen Bauern und diagonal zum Standfeld des weißen Königs (in **B** ist es umgekehrt) liegen, so dass eine Umwandlung in D/T oder D/L das Umwandlungsfeld des weißen Bauern bedrohen oder Schach bieten würde, also mehr als fünf Züge nötig wären. So bleibt nur die Springer-Umwandlung übrig.

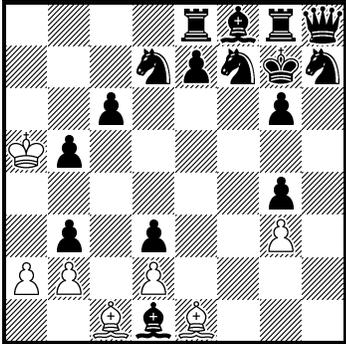
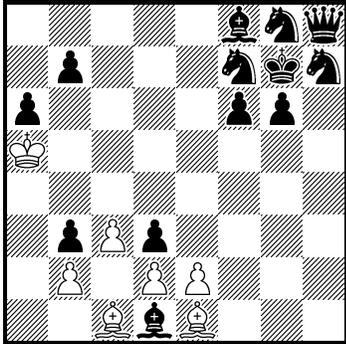
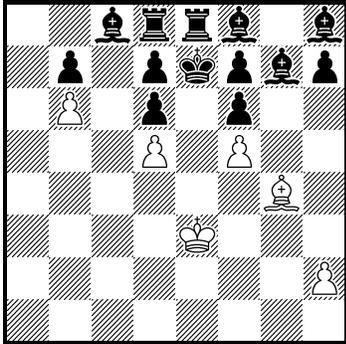
Die Begründungen des Doppelschrittes des schwarzen Bauern sind verschieden: a) um Schach zu vermeiden (**B**), b) um durch den 2. Zug des schwarzen Bauern ein Feld auf der gleichen Linie für den 2. Zug des weißen Bauern frei zu machen (**A**, **C**, **F**), c) um im 4. Zug (**A**) bzw. im 5. Zug (**D**, **E**) die Diagonale (**A**, **D**, **E**) oder die Vertikale (kein Beispiel) für einen weißen Langschrittler zu öffnen und dadurch dem schwarzen König mindestens ein Fluchtfeld zu nehmen.

Die Möglichkeit c) bietet zwar mehr Freiheiten als die übrigen, erfordert aber viel konstruktives Geschick. Joachim Brügge stellte in *feenschach* (1992) die theoretischen Schemata für c) vor. Ein praktisches Beispiel ist **D**: Der sBe7 zieht 1.e7-e5, um durch 5.d2:e1S dem wLc1 die Deckung von h6 zu ermöglichen. Dieses Problem sieht einfach aus, ist aber tief sinnig konstruiert. Ersetzt man z. B. einen sS durch einen sB oder den wLe1 durch einen wT/S, wird man überraschende Nebenlösungen entdecken. Und das ist die eigentliche Schwierigkeit des 100-Dollar-Themas: fünf schwarze und fünf weiße Hilfszüge ohne Nebenlösungen!

Meines Wissens ist **D** von Josef Ettner die erste Darstellung mit nur zwei Umwandlungsfiguren (einmal weiß, einmal schwarz). Durch eine geschickte Anordnung konnte Ryszard Nojek zwei Steine einsparen (*Problemkiste*, April 2005, Position E plus sBc4), ich einen weiteren (**E** mit 20 Steinen).

Die Nebenlösungen in **C** (z. B. 1.Lh6+ 2.Lfg7 4.Kg8 5.Tf8 L:h7#) und eine UW-Figur beseitigte Michel Olausson durch wBf5 und wBc6 (*Thema Danicum*, 1989, gespiegelt). Meine Version **F** (mit 19 Steinen) benötigt schließlich nur noch zwei UW-Figuren (zweimal schwarz).

Man soll nie nie sagen – das hat der Babson-Task gelehrt. Wer schafft es (zur Not mehrphasig) mit nur einer oder gar keiner Umwandlungsfigur? Für erschöpfte Konstrukteure noch ein Erholungstipp: Das Rätsel des doppelten Excelsior spielt in dem spannenden Roman-Bestseller von Stephen Carter, *The Emperor of Ocean Park* (2002) eine besondere Rolle. Die deutsche Ausgabe trägt den Titel *Schachmatt*. Sehr empfehlenswert!

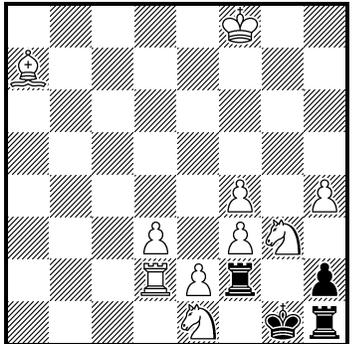
<p>D Josef Ettner <i>Problemkiste 1994</i></p>  <p>h#5 (7+16) 2 Umwandlungsfiguren 1.e5 a4 ... 5.d2:e1S d7:e8S#</p>	<p>E Josef Ettner Ryszard Nojek Werner Keym <i>Urdruck</i></p>  <p>h#5 (7+13) 2 Umwandlungsfiguren 1.b5 e4 ... 5.d2:e1S e8S#</p>	<p>F Antti Pyhälä Michel Olausson Werner Keym <i>Urdruck</i></p>  <p>h#5 (6+13) 2 Umwandlungsfiguren</p>
--	---	---

Variationen von Stephan Eisert, Salach

Herbert Grasemann selbst sagt in *Die Kunst des Mattsetzens* zu **1**: „Könnte man den Be2 vom Brett nehmen, ginge das einzügige Matt L:f2. Nun wäre es leicht, den hinderlichen Bauern von der 2. Reihe wegzuführen, wenn nicht nach 1.e3!? der weiße Turm ohne Schutz dastünde, 1.– T:d2! (2.e4+ Tf2). Es geht also darum, den Td2 vorübergehend dem potentiellen Angriff des zu entfesselnden Tf2 zu entziehen. Hierzu ist erst einmal die Bahnung 1.d4! Tf1 2.d5+ Tf2 nötig. Jetzt könnte 3.Td4! Tf1 4.Ta4!? folgen und nach 4.– Tf2 5.e3 6.e4+, denn gegen 5.– Ta2 ist der La7 durch den Ta4 abgeschirmt. Jedoch: 5.e3 T:f3! 6.e4+ Tf2 6.Td4 (Tf1? 8.Td2+ Tf2 9.L:f2) T:f4! durchkreuzt den schönen Plan. Der weiße Turm muß sich höher hinauf hangeln: 1.d4 Tf1 2.d5+ Td2 3.Td4 Tf1 (Ta2? 4.Td2+! T:a7 5.Tg2) 4.Tb4+ Tf2 5.Tb6 T:f3 (Ta2? 6.Tb2+) Ta6+! Tf2 7.e3 Tf1 (T:f4+ 8.e:f4) 8.e4+ Tf2 9.Tb6! Tf1 (T:f4+ 10.Tf6+) 10.Tb2+ Tf2 11.L:f2. Da ist eine ganze Menge wohldurchdachter Vorbereitung nötig, ein simples Bauern-Beseitigungs-Manöver abzusichern.“

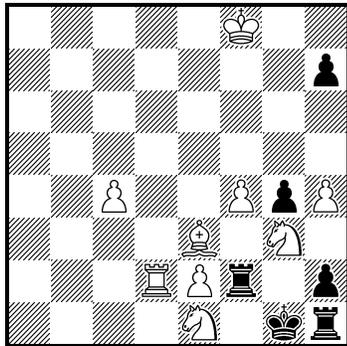
Die Erweiterung dieser Anderssen-Geschichte zum Inder in **2** – 1.La7! h5 2.Td4! 3.Td6+ 4.Tb6 5.Ta6+ 6.e3 7.e4+ 8.Tb6! – sieht so einfach aus, dass man den für uns nötigen Umweg über **3** kaum versteht. Der Witz ist hier die Einschaltung einer neuen guten Parade des sT durch die Flucht des wT. Diese neue sT-Parade bestimmt die Zielfelder des wL und des wT: 1.La7! h6 2.Td4 3.Tb4 4.e3! T:c2! 5.e4+ 6.Tb6! 7.Tb2+ T:a7 8.Tg2#; nach 1.Lb6 – 6.Td4+ Tb2! 7.Td2+ T:b6+ verhindert das schwarze Schach den Mattzug. Die weißen Führungen bewirken hier also eine Schaltung der sT-Paraden im Sinne eines Hamburgers.

1 **Herbert Grasemann**
Schachmaty w SSSR 1961
1. Preis
Lew Loschinski gewidmet



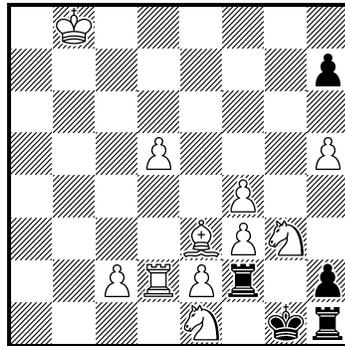
#11 (10+4)

2 Herbert Grasemann
 (Version von
 St. Eisert & H. P. Rehm;
 Schach-Aktiv 2003)
 Schachmatyw SSSR 1961
 1. Preis



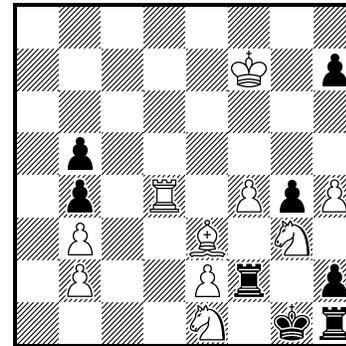
#10 (9+6)

**3 Hans Peter Rehm
 Stephan Eisert**
 (nach Grasemann)
 Die Schwalbe 2003



#8 (11+5)

**4 Stephan Eisert
 Hans Peter Rehm**
 (nach Grasemann)
 Schach 2003



#9 (10+8)

Hat man erst erkannt, daß in diesem Schema ein Versetzen des wK weiterhelfen kann, dann liegt **4** gar nicht so fern: 1.Td1! (h5 2.Se4 Kf1 3.Sc2+ K:e2/Kg2 4.Td2+/L:f2 Kf3/g3 5.Sg5+/Se3+ Kg3/Kh3 6.L:f2/Td5 K:f4 g:f2 7.Td4+/Tg5 Kf5/f1D 8.Te4/Tg3+) h6 2.Lb6! h5 3.Td4 4.Td5+ 5.e3 6.e4+ 7.Tc5 T:f4+ 8.Tf5+ Tf2 9.L:f2#; nicht aber 2.Lc5? 3.Td4 4.T:b4+ 5.Td4 b4! 6.e4 T:f4+ oder 2.La7? 3.Td4 4.Td5+ 5.e3 T:b2! 6.e4+ 7.Tc5 Ta2! 8.Tc2+ T:a7+!. Ohne Gustav und Alybadix wäre das sicher nicht gelungen!

Und man fühlt sich wie einst Paris: welche dieser indischen Variationen ist denn nun die beste?

Ist die klassische Dresdner-Definition erweiterbar?

von Erik Zierke, Bonn

Aufgrund mehrerer Zuschriften zu meinem Artikel im *Schwalbe*-Februarheft 2005¹ möchte ich mich noch einmal an die Problematik der Römer/Hamburger/Dresdner-(RHD-)Begriffsbildungen wagen. Ich möchte vorausschicken, daß die im folgenden geäußerten Ansichten natürlich ausschließlich meine eigene Meinung darstellen, auch wenn ich mich bemüht habe, sie auf nachvollziehbare Fakten zu stützen. Mir geht es nicht darum, Gegenmeinungen zu verbieten, sondern ihnen meine Sichtweise entgegenzusetzen und ggf. in einen offenen Dialog zu treten.

Ausgangspunkt für diesen Artikel sind die RHD-Definitionen im letzten FIDE-Album (1995-7). Diejenigen für Römer und Hamburger lauten:

- (1) *Römer: Eine gute Verteidigung eines Steines wird durch einen Zug dieses Steins ausgeschaltet und eine vorher nicht vorhandene schlechte desselben Steins eingeschaltet.*
- (2) *Hamburger: Lenkung eines zweiten Steins bewirkt Ausschaltung einer guten Verteidigung und Einschaltung einer schlechten des Steins.*

Sowohl (1) als auch (2) gehen also explizit von schwarzen Schaltungen aus. Unter Dresdner liest man hingegen:

- (3) *Dresdner: Eine gute Verteidigung gegen eine Drohung wird durch einen Vorplan ausgeschaltet und eine vorher nicht vorhandene eines anderen Steines eingeschaltet.*

Dazu fallen mir gleich mehrere Dinge auf.

Zuallererst bilden RHD eine gedankliche Einheit; sie unterscheiden sich lediglich in der Figurenbelegung von Probespiel- und Ersatzverteidigung. In (3) aber ist von schwarzer Schaltung keine Rede mehr, und diese Ungleichbehandlung entbehrt jeder Grundlage. Will man den Dresdner wie in (3) definieren, so muß man folgerichtig auch festlegen:

¹„Zu logischen Problemen mit Ersatzverteidigungen“

(4) Römer: Eine gute Verteidigung gegen eine Drohung wird durch einen Vorplan ausgeschaltet und eine vorher nicht vorhandene desselben Steines eingeschaltet.

Auf diese Weise wird nebenbei der Begriff Hamburger als überflüssig entsorgt.

Höre ich Widerspruch? Gut! Auch ich bin der Ansicht, daß Begriffe, auf die sich die Problemgemeinde einmal geeinigt hat und auf denen die gesamte weitere Problemliteratur (und damit auch -dokumentation!) fußt, *nicht* entsorgt werden dürfen. Genau dies tut Definition (3) aber! Der klassische Dresdner-Begriff ist *nichts weiter* als ein gemeinsamer Oberbegriff für die drei Unterkategorien Palitzsch-Dresdner, Brunner-Dresdner und Hilfsstein-Dresdner. Eine solche Kategoriebildung ist mit Definition (3) undenkbar, die drei Unterkategorien würden damit obsolet.²

Angesichts der Begriffs-inflation in manchen Bereichen der Problemtheorie halte ich es nicht nur für gestattet, vorhandene Definitionen zu erweitern, sondern ein solches Bemühen sogar für löblich. Eine solche Definitionserweiterung muß jedoch die klassische Definition weiter vollständig enthalten und darf den Grundgedanken der klassischen Definition nicht vollständig aufweichen.

Im Falle des Dresdners bedeutet dies, daß eine Definitionserweiterung nur durch die Einführung neuer Unterkategorien für den Dresdner erfolgen darf – und, da RHD die erwähnte gedankliche Einheit bilden, parallel dazu adäquater Unterkategorien für Römer und Hamburger. Da wären zunächst die Fälle, in denen die Schaltung *nur* durch Weiß erfolgt, ich möchte sie mal Führungs-Hamburger und Führungs-Dresdner nennen. (Ein Beispiel für ersteres ist in der 1 zu finden. Der Schlüsselzug des Turms deckt e4 und schaltet damit 2.– Kd5 als relevante Verteidigung aus³;

gleichzeitig überschreitet dieser Zug kritisch g4, was die Ersatzverteidigung 2.– K:d4 einschaltet.) Dann kämen die Fälle hinzu, in denen *sowohl* Weiß *als auch* Schwarz an der Schaltung sind; man könnte sie nennen: Führungs-Römer, Führungs-Hilfsstein-Römer⁴, Führungs-Palitzsch-Dresdner, Führungs-Brunner-Dresdner und Führungs-Hilfsstein-Dresdner. (In der 2 etwa, ein Beispiel für einen Führungs-Hilfsstein-Dresdner, schaltet der weiße Erstzug den Probespielverteidiger aus, hingegen die schwarze Antwort auf die Kurzdrohung den Ersatzverteidiger ein.) Für den Mehrzüger-Fall, in dem an Probespielwiderlegung, Vorplanschaltung und Ersatzverteidigung jeweils mehrere schwarze Figuren beteiligt sein können, könnte man entsprechende Sonderkategorien bilden. Und so weiter. Wie gesagt, man kann es so machen. Zu einer Vereinfachung, wie sie Definition (3) offensichtlich anstrebt, würde dies allerdings nicht führen.⁵

Es gibt aber noch ein weiteres starkes Argument gegen die Definitionen (3) und (4). Der selige Herbert Grasemann möge mir gestatten, folgendes Zitat auf sie anzuwenden:⁶ „Bravo! Das nenne ich eine klare, einfache Auskunft, ohne Wenn und Aber, bequem zu handhaben. Lästiges Nachdenken entfällt.

²Folgerichtig finden sich die drei Begriffe Palitzsch-Dresdner, Brunner-Dresdner und Hilfsstein-Dresdner im FIDE-Album 1995-7 auch nicht.

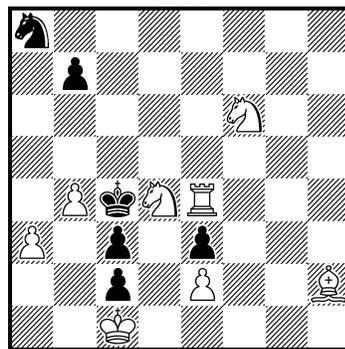
³Auf die Diskussion, ob eine Königsflucht, auf die das Drohmatt folgt, dennoch als Parade gelten sollte, möchte ich mich an dieser Stelle nicht einlassen; ich bitte um Verständnis.

⁴Also ein Hamburger, bei dem auch Weiß an der Schaltung beteiligt ist. Den Begriff Führungs-Hamburger hatte ich weiter oben schon verwendet. Falls jemandem bessere Bezeichnungen einfallen, werde ich auf meinen nicht bestehen.

⁵Ich möchte in diesem Zusammenhang an meinen Vorschlag erinnern, alle nichtklassischen Ersatzverteidigungen zunächst in eine einzige Zusatz-Kategorie zu stecken.

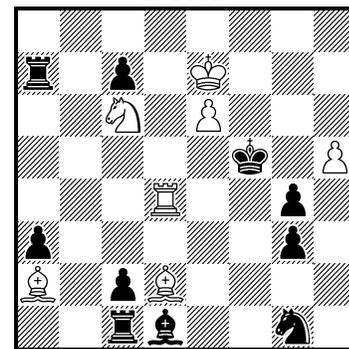
⁶Arne Mangs, „Ökonomische Nachtwächter“, Deutsche Schachblätter 1979

1 Werner Speckmann
Deutsche Schachzeitung
1960



#3 (8+6)
1.Sg4? Kd5! (2.S:e3+ K:e4!)
1.Th4! S~(~) 2.Sg4! K:d4/Sd5
3.Sf6/Se5#

2 Klaus Wenda
Schach-Aktiv 1985-6
2. Preis

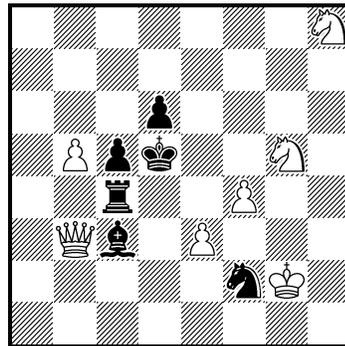


#6 (7+10)
1.Lh6? (Sh3 2.Lc4 Le2 3.L:e2)
Ta4! (2.T:a4 Sh3!)
1.Lc4! Le2 2.Lh6! Tf1 3.Ld5
Ld3 4.Lf3 T:f3 5.Td5+

Denken wir also nach.“ Bei logischen Problemen mit Ersatzverteidigungen geht es um die *innere* Struktur; darum, ob bzw. wie eine Ersatzverteidigung entsteht. Die Definitionen (3) und (4) beziehen sich hingegen lediglich auf die *äußere* Erscheinungsform.⁷ Welch seltsame Blüten diese Diskrepanz treiben kann, sieht man am besten in der (in einem anderen, aber ähnlichen Zusammenhang entstandenen) **3**.

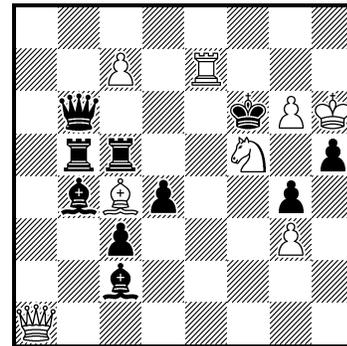
Die **3** ist eine Mahnung, daß selbst die klassischen RHD-Definitionen nicht wörtlich genommen werden sollten, sondern stets ihrem Grundgedanken gemäß anzuwenden sind. Dieser Grundgedanke ist das Vorhandensein einer (klassisch: nur durch Schwarz erfolgenden) doppelten *Schaltung* (Aus-Schaltung und Ein-Schaltung). In der **1** ermöglicht *allein* der weiße Zeitverlust der Vorplanung Schwarz das Heranziehen des Springers als neuen Verteidiger. Die Ersatzverteidigung 2.– Sd5 entspringt also keiner Schaltung, und wie immer man die RHD-Definitionen erweitert: Auch solche Fälle sollten in ihnen nicht enthalten sein.⁸

3 Peter Hoffmann
Demonstrationsbeispiel
(Urdruck)



#3 (7+6)
1.Sg6? Lf6! (2.Da2 L:g5!)
1.Da2! La5 2.Sg6! Ld8 3.Da8#

4 Alex Doppelreiter
Camillo Gammitzer
Schach-Aktiv 2000



#3 (8+10)
(1.– K:f5 2.Df1#) 1.Da8? (De6/K:f5 2.T:e6+/Dc8+) Db8!
1.Dh1! [2.Dh4+] T:f5 2.Da8!
Db8 (De6)/L:e7 3.Te6/Dh8#
(2.– K:e7 3.Dd8#)

Die Titelfrage möchte ich somit mit einem *Ja, aber* beantworten. *Vorsichtige* Erweiterungen scheinen mir ohne weiteres möglich. Daß in der **2** in der neben dem Schwarzen der Weiße an der Schaltung *mitbeteiligt* ist, haben wir bereits gesehen. In der **4** (1.– K:f5 2.Df1#) 1.Da8? (De6/K:f5 2.T:e6+/Dc8+) Db8!; bewirkt die schwarze Schaltung nicht eine Ausschaltung, sondern „nur“ eine Entwertung der Probespielverteidigung. (Der mit 1.– T:f5 verbundene Fluchtfeldwechsel stellt ein Matt auf 2.– Db8 zur Verfügung; die als Wegzugseffekt erfolgende Linienöffnung schaltet sLb4 als neuen Verteidiger ein.⁹) Wer nun Fälle wie die **2** und/oder die **4** partout noch als RHD zählen möchte (konkret wären dann beide Hilfsstein-Dresdner), der wird von mir keinen Widerspruch bekommen. (Ich erwarte dann allerdings einen Zusatz „im weiteren Sinne“, damit jedem die Wahl bleibt, subjektiv dieser Einteilung zuzustimmen oder nicht.¹⁰) Eine *grundlegende* Erweiterung der RHD-Definitionen erscheint mir ebenfalls möglich. Wie oben ausgeführt, erforderte sie jedoch weitaus mehr Sorgfalt, als sie mit Definition (3) (und (4)) an den Tag gelegt wird.

Abschließend stelle ich mir die Frage, wie die *Umdefinition* (3) und die damit einhergehende Entsorgung der Begriffe Palitzsch-Dresdner, Brunner-Dresdner und Hilfsstein-Dresdner, die meines Wissens keinerlei allgemeiner Einigung innerhalb der Problemgemeinde entspringen, in eine offizielle Dokumentation wie das FIDE-Album gelangen konnte. Ich kann nur hoffen, daß dieser Fehler bald korrigiert und bis dahin die Umdefinition von der Problemgemeinde ignoriert wird. Wer bewährte Begriffe ändern will, hat m. E. die Pflicht, diese Änderungen zunächst der Problemgemeinde vorzustellen und abzuwarten, ob sie sich durchsetzen oder aber aus guten Gründen verworfen werden. (Zuallermindest sollten in dieser Übergangszeit klassische und geänderte Definition *beide* ausgewiesen werden!)

Ich möchte Peter Hoffmann für die Druckgenehmigung der **3** danken, sowie Jörg Kuhlmann für sein inhaltliches Korrekturlesen.

Wie immer bin ich für Anmerkungen, Kritik usw. dankbar. (E. Z., Eifelstr. 12, 53119 Bonn)

⁷Natürlich orientieren sich auch die klassischen RHD-Definitionen notgedrungen an der äußeren Erscheinung, ihr Grundgedanke wird jedoch in ihnen deutlich.

⁸Für diejenigen, die den Artikel „Zu logischen Problemen mit Ersatzverteidigungen“ nicht gelesen haben: Inhaltlich bilden 1.– S~ und 2.– Sd5 eine zusammengesetzte Ersatzverteidigung.

⁹Die Antwortverkürzung auf die Parade De6 ist pure Kompensation für den Zeitverlust des Vorplans.

¹⁰Ich persönlich neige dazu, dies für die **4** zu tun, für die **2** hingegen nicht.

Entscheid im Informaltturnier 2003 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatt

Preisrichter: Jiří Jelínek

Ich möchte den Herausgebern der *Schwalbe* aufrichtig dafür danken, daß sie mich als Preisrichter der Selbstmattabteilung berufen haben, eine Ehre die ich sehr zu schätzen weiß. An dem Turnier haben insgesamt 67 Kompositionen aller Problemschulen mit 2 bis 50 Zügen teilgenommen. Es ist immer schwierig, so eine Mixtur von Problemen zu bewerten. So habe ich mich entschieden, die Aufgaben in zwei Gruppen zu teilen: kürzere Selbstmatts von 2 bis 4 Zügen mit 19 Problemen und längere Selbstmatts von 5 bis 50 Zügen mit 48 Problemen.

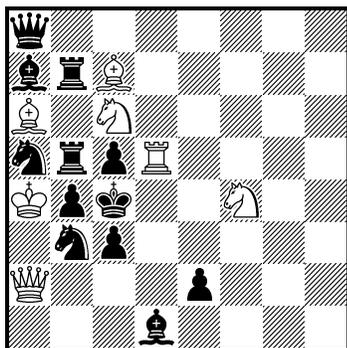
Meiner Meinung nach war die allgemeine Qualität der veröffentlichten Aufgaben höher als der übliche Durchschnitt. Es gab eine Reihe wirklich wertvoller Arbeiten, die ich mit großer Freude bewertet habe.

Gruppe I: Kürzere Selbstmatts (2 bis 4 Züge)

Alle publizierten Aufgaben waren korrekt.

Preis: 12077

Živko Janevski



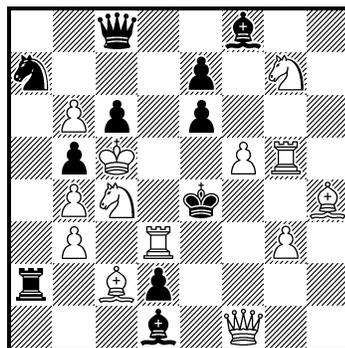
s#3

(7+12)

1. ehr. Erw.: 11948

Vukota Nikoletić †

Radovan Tomašević

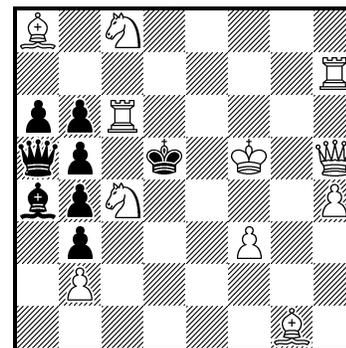


s#4

(13+11)

2. ehr. Erw.: 11885

Dijan Kostadinov



s#4

(11+8)

b) ohne ♖c8 c) ♗h4→h7

Preis: 12077 von Živko Janevski

Ein genialer Mechanismus, der wie ein Uhrwerk arbeitet. Dieser Zyklus weißer Züge AB-BC-CD-DA mit weiteren interessanten Elementen wird mit nur 19 Steinen dargestellt. – 1.Lb6 droht 2.D:b3+ S:b3 3.T:c5+ S:c5#, 1.– Df8 2.T:c5+ D:c5 3.L:b5+ D:b5#, 1.– T:b6 2.L:b5+ T:b5 3.S:a5+ T:a5#, 1.– L:b6 2.S:a5+ L:a5 3.D:b3+ L:b3#, 1.– c2 2.D:c2+ L:c2 3.T:c5+ S:c5#.

1. ehrende Erwähnung: 11948 von Vukota Nikoletić † & Radovan Tomašević

Ein unerwarteter Wirbelwind von Matts mit reichem Inhalt und verschiedensten Effekten in einer klassischen Form, die ein Gefühl für das Selbstmatt-Genre demonstrieren. – 1.Tg6 droht 2.S:d2+ Ke5 3.Td5+ e:d5 4.Lf6+ e:f6#, 1.– T:c2 2.T:e6+ D:e6 3.Df4+ K:d3 4.De3+ D:e3#, 1.– b:c4 2.Tc3+ L:c2, T:c2 3.D:c4+ Ke5 4.Lf6+ e:f6# bzw. 2.– Ke5 3.De2+ L:e2 4.Lf6+ e:f6#, 1.– e5 2.Tg4+ L:g4 3.Tc3+ T:c2 4.Sd6+ e:d6#, 1.– e:f5 2.Tg4+ L:g4, f:g4, f4 3.S:d2+ Ke5 4.Td5+ c:d5#, 1.– Dc7 2.Tc3+ T:c2 3.Df4+ D:f4 4.Te3+ D:e3# bzw. 2.– L:c2 3.S:d2+ Ke5 4.Lf6+ e:f6#.

2. ehrende Erwähnung: 11267 von Dijan Kostadinov

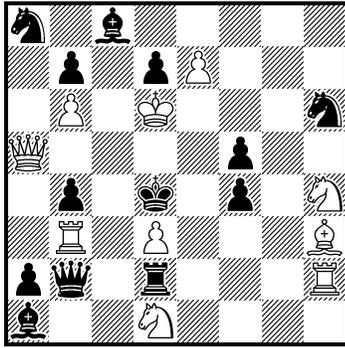
Eine ideenreich erschaffene Drillingsposition mit exakten Echomatts zwischen a) und b). Die Königsbatterie erfüllt ihre Rolle perfekt. – a) 1.Tg7 b:c4 2.Th6+ Lc6 3.Kg6+ Ke6 4.Df5+ D:f5# b) 1.Tf7 b:c4 2.Tg6+ Lc6 3.Kf6+ Kd6 4.De5+ D:e5# c) 1.Kg5 b:c4 2.Td6+ Ke5 3.Kh6+ Kf4 4.Dg5+ D:g5#.

1. Lob: 12011 von Živko Janevski

Ein weiterer Zyklus weißer Züge, verschönert mit einem schwarzen Turmkreuz. Die größere Zahl der Varianten fördert das Interesse. – 1.Lf1 droht 2.T:b4+ D:b4+ 3.Dc5+ D:c5#, 1.– T:d3 2.Dc5+ Ke4+ 3.Dd5+ T:d5#, 1.– T:d1 2.Dd5+ Ke3 3.De5+ D:e5#, 1.– Te2 2.De5+ T:e5 3.T:b4+ D:b4#, 1.– Tc2 2.D:b4+ Tc4 3.S:f5+ S:f5#, 1.– S:b6 2.Dd5+ S:d5 3.S:f5+ S:f5#.

1. Lob: 12011

Živko Janevski

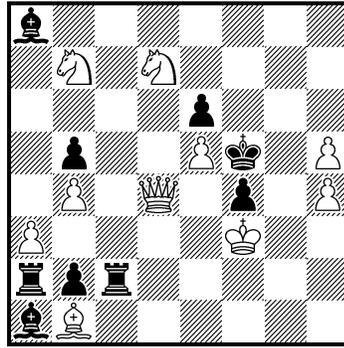


s#3

(10+13)

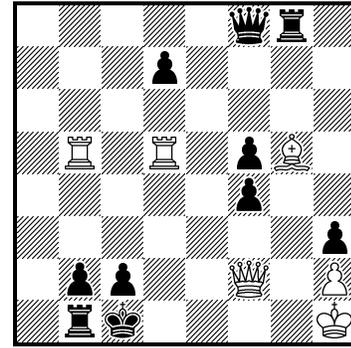
2. Lob: 11814

Leonardo G. Perrone



s#2*

(10+9)

3. Lob: 12076Jorma Pitkänen
Henry Tanner

s#3

(6+10)

2. Lob: 11814 von Leonardo G. Perrone

Die weiße Dame ist die wahre Heldin eines Drames in zwei Akten. Im Satzspiel kommt sie um, erzwingt aber in der Lösung den Sieg. Ein charmanter Selbstmatt-Zweizüger in Zugwechselform mit einem klassischen Mattwechsel. – * 1.– T:a3+ 2.Dd3+ T:d3# und 1.– L:b7+ 2.De4+ L:e4#; 1.Da7 T:a3+ 2.D:a3 L:b7# und 1.– L:b7+ 2.D:b7 T:a3#.

3. Lob: 12076 von Jorma Pitkänen & Henry Tanner

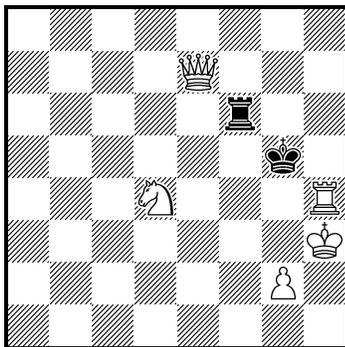
Zweimal muß ein Matt gefunden werden, das nicht von der Königsbatterie auf der ersten Reihe gegeben wird. Ein witziges Löserrätsel. – 1.Tbc5 droht 2.Td1+ K:d1 3.Dd2+ K:d2#, 1.– D:c5 2.L:f4+ De3 3.Dg1+ T:g1#, 1.– Dd6 2.L:f4+ D:f4 3.Df1+ D:f1#, 1.– Da8 2.De3+ f:e3 3.T:c2+ K:c2#.

Gruppe II: Längere Selbstmatts (ab 5 Züge)

Zwei Probleme mußten wegen Inkorrektheiten ausscheiden. Die Aufgaben 11821, 11890 und 11892 wurden korrigiert als 11821v, 11890v und 12084.

1. Preis: 11891

Pavlos Moutecidis

Hemmo Axt und
Hans Peter Rehm gewidmet

s#16

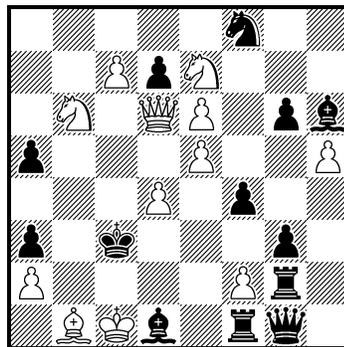
(5+2)

b/c/d) 90°/180°/270° gedreht:

s#21/s#13/s#10

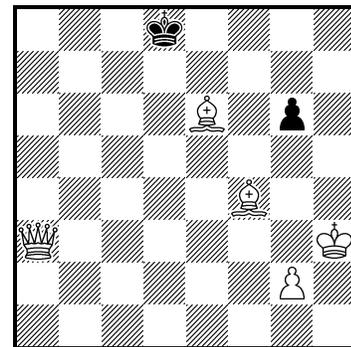
2. Preis: 11817

Camillo Gamnitzer



s#6

(12+13)

3. Preis: 12017Gennadi W. Tschumakow
Andrej W. Seliwanow

s#12

(5+2)

1. Preis: 11891 von Pavlos Moutecidis

Eine bemerkenswerte Miniatur. Möglicherweise ist dieser Vierling einzig durch Rotation des Schachbrettes die Entdeckung seines Komponistenlebens. Ich habe noch niemals eine derartige Aufgabe gesehen und bin einfach begeistert. Das Chamäleon-Echo zwischen c) und d) bietet sehr unterschiedliche Lösungen und verschiedene Umwandlungen in Offiziere. – a) 1.Dg7+ Tg6 2.Tg4+ Kh5 3.Dh8+ Th6 4.De8+ Tg6 5.Te4 Kg5 6.De5+ Kh6 7.Dh8+ Kg5 8.Sf3+ Kf5 9.Te5+ Kf4 10.Dh4+ Tg4 11.Dh6+ Tg5 12.Te2 Kf5 13.De6+ Kf4 14.Df7+ Tf5 15.g3+ K:f3 16.Dh5+ T:h5#; b) 1.Dg2+ Tf2 2.Td2+ Ke1 3.Dh1+ Tf1 4.Dh4+ Tf2 5.Td4 Ke2 6.De4+ Kf1 7.Dh1+ Ke2 8.Sc3+ Ke3 9.Te4+ Kd3 10.Dd1+ Td2 11.Df1+

Te2 12.Tf4 Ke3 13.Sd5+ Kd3 14.Se7 Ke3 15.Sf5+ Kd3 16.Df3+ Te3 17.Dd5+ Ke2 18.Sd4+ Kd3,Ke1 19.Sc2+ Ke2 20.Dg2+ Kd3 21.Se1+ T:e1#; c 1.Sd7 Kc4 2.Ta4+ Kb3 3.b8=D+ K:a4 4.Db5+ Ka3 5.Da5+ Kb3 6.Daa2+ Kb4 7.Dd6+ Tc5 8.Sf6 Kc3 9.Se4+ Kb4 10.Ka7 Kb5 11.Db8+ Kc6 12.De8+ Kc7 13.Da5+ T:a5# und d) 1.g8=T Kc7 2.Db8+ Kd7 3.Db7+ Tc7 4.Db5+ Tc6 5.Tg5 Kc7 6.Db8+ Kd7 7.Td8+ Ke6 8.Td6+ T:d6 9.Sc5+ Kf6 10.Dd8+ T:d8#.

2. Preis: 11817 von Camillo Gammitzer

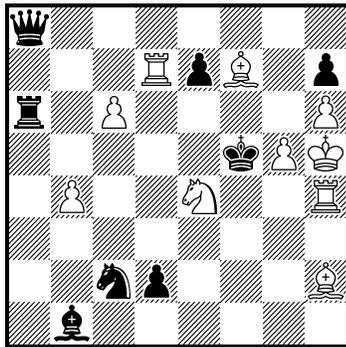
Ein exzellentes logisches Selbstmatt mit komplizierten Spiel voller Feinheiten. Der Autor gehört in diesem Genre zur Spitzenklasse. – 1.c8=L (droht 2.Sed5+ K:d4 3.Sc7+ Kc3 4.Dd3+ Kb4 5.Db5+ Kc3 6.Db2+ a:b2#) g:f2 2.L:d7 (droht 3.Sc6 nebst 4.D:a3+ Lb3#) S:d7 3.e:d7 (droht 4.Sc6/d8=D nebst 5.D:a3+ Lb3#) g:h5 4.Sf5 (droht 5.D:a3+ Lb3#) f3+ 5.Se3 (droht 6.Sa4+ L:a4#) Tg5,Lf8,Lg7 6.S:d1+ T:d1#.

3. Preis: 12017 von Gennadi W. Tschumakow & Andrej W. Seliwanow

Ein originelles Chamäleon-Echo mit einem einzelnen schwarzen Bauern in einer böhmischen Miniatur. Die zwei tadellos präsentierten Varianten von großer Länge demonstrieren eine reife Kompositionstechnik und verdienen Anerkennung. – 1.Lg4 Ke8 2.Lg5 Kf7 3.De7+ Kg8 4.Kh4 Kh8 5.Lh3 Kg8 6.g4 Kh8 7.Lf6+ Kg8 8.De8+ Kh7 9.Df7+ Kh6 10.Lg7+ Kh7 11.Le5+ Kh6 12.Lg3 g5# und 1.– g5 2.Ld6 Ke8 3.Da8+ Kf7 4.Df8+ Kg6 5.Lh2 Kh7 6.g3 Kg6 7.Lf5+ Kh5 8.Df7+ Kh6 9.Df6+ Kh5 10.Lg6+ Kh6 11.Le4+ Kh5 12.Lg2 g4#.

1. ehr. Erw.: 11955v

Alexandr A. Ashusin

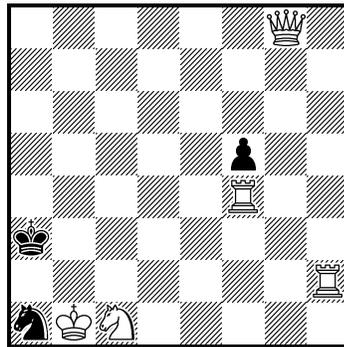


s#21

(10+8)

2. ehr. Erw.: 11820

Angel Zlatanov

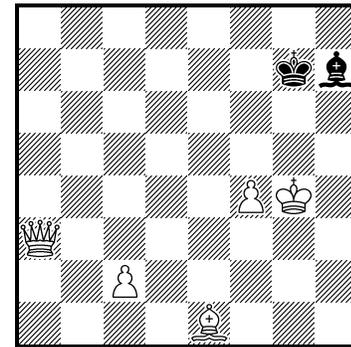


s#10

(5+3)

3. ehr. Erw.: 12084

Karlheinz Bachmann



s#50

(5+2)

1. ehrende Erwähnung: 11955 von Alexandr A. Ashusin

Ein großartige Komposition. Das Ziel ist klar – das gefährliche schwarze Hintertürchen zuschlagen, dann zurück zur Ausgangsstellung und den Hauptplan realisieren. – Probe 1.Sd6+? e:d6 2.Te7 d1=D+! – 1.Sg3+ Ke5 2.Sf1+ Kf5 3.Tf4+ Ke5 4.Tf3+ Ke4 5.Ld5+ Kd4 6.Lb3+ Ke4 7.Tf4+ Ke5 8.Td5+ Ke6 9.T:d2+ Ke5 10.Td5+ Ke6 11.Td7+ Ke5 12.Tf3+ Ke4 13.Ld5+ Kd4 14.Lf7+ Ke4 15.Tf4+ Ke5 16.Th4+ Kf5 17.Sg3+ Ke5 18.Se4+ Kf5 19.Sd6+ e:d6 20.Te7 nebst 21.Lg6+ h:g6#.

2. ehrende Erwähnung: 11820 von Angel Zlatanov

Die zwei zauberhaften Varianten der Beinahe-Miniatur enden in einem statischen Echo. Ein exzellentes böhmisches Selbstmatt. – 1.Se2 Sb3 2.Da8+ Sa5 3.Ka1 Kb3 4.Df3+ Kc2 5.Sd4+ Kc1 6.De3+ Kd1 7.Td2+ Kc1 8.Ta2+ Kd1 9.De2+ Kc1 10.Sb3+ S:b3# und 1.– Sc2 2.Th3+ Se3 3.Dc8 Kb3 4.Ka1 Ka3 5.Dc5+ Kb3 6.Sd4+ Ka4 7.Db5+ Ka3 8.Tf1 f4 9.Tb1 f3 10.Sc2+ S:c2#.

3. ehrende Erwähnung: 12084 von Karlheinz Bachmann

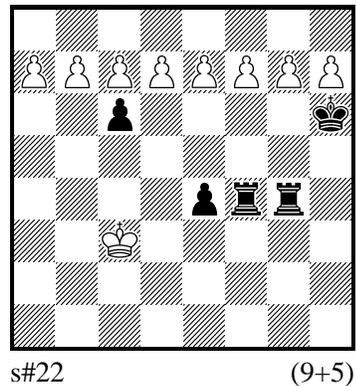
Die Inhalte dieses langen Selbstmatts (das nebenbei gesagt, eine hervorragende Rolle in einem 50-Jahr-Jubiläumsturnier spielen könnte) können beschrieben werden durch die Metapher: Geduld und Unermüdlichkeit bringen Früchte. Doch es braucht Jahre, ehe ein Baum (hier zum Beispiel der Exzelsior) Früchte trägt. Ein gut gelungenes siebensteiniges Minimal. – 1.De7+ Kh6! 2.Df6+ Lg6 3.Dh8+ Lh7 4.Lc3 Kg6 5.De8+ Kh6 6.Df8+ Kg6 7.Df5+ Kh6 8.Df6+ Lg6 9.Dh8+ Lh7 10.Ld4 Kg6 11.De8+ Kh6 12.Df8+ Kg6 13.Df5+ Kh6 14.Df6+ Lg6 15.Dh8+ Lh7 16.c4 Kg6 17.De8+ Kh6 18.Df8+ Kg6 19.Df5+ Kh6 20.Df6+ Lg6 21.Dh8+ Lh7 22.c5 Kg6 23.De8+ Kh6 24.Df8+ Kg6 25.Df5+ Kh6 26.Df6+ Lg6 27.Dh8+ Lh7 28.c6 Kd6 29.De8+ Kh6 30.Df8+ Kg6 31.Df5+ Kh6 32.Df6+ Lg6 33.Dh8+ Lh7 34.c7

Kg6 35.De8+ Kh6 36.De6+ Lg6 37.c8=D Kh7 38.Dcg8+ Kh6 39.Kg3 Kh5 40.Dh8+ Lh7 41.Dhe5+ Lf5 42.De2+ Lg4 43.Dh2+ Lh3 44.Kf2 Kh4 45.Kg1 Kh5 46.Kh1 Kh4 47.Lg1 Kh5 48.Df6 Kg4 49.De2+ Kg3 50.Dg2+ L:g2#.

4. ehrende Erwähnung: 11822 von Karlheinz Bachmann

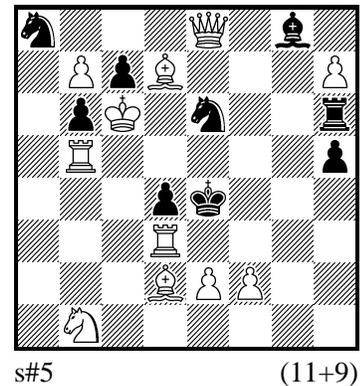
Eine komplette Bauernarmee auf der 7. Reihe schürt die Erwartung, daß etwas ganz Außergewöhnliches geschehen wird. Ein Task mit acht Damenumwandlungen. – 1.h8=D+ Kg6! 2.g8=D+ Kf5 3.Df6+ K:f6 4.f8=D+ Ke5 5.De6+ K:e6 6.e8=D+ Kd5 7.Dd6+ K:d6 8.d8=D+ Kc5 9.D:c6+ K:c6 10.c8=D+ Kb5 11.b8=D+ Ka4 12.Dc6+ Ka3 13.Dbd6+ Ka2 14.a8=D+ Kb1 15.D6b8+ Kc1 16.Kb3+ Kb1 17.Ka3+ Ka1 18.De5+ Kb1 19.Dd3+ e:d3 20.Dc1+ K:c1 21.De1+ Kc2 22.Da4+ T:a4#.

4. ehr. Erw.: 11822 Karlheinz Bachmann



s#22 (9+5)

5. ehr. Erw.: 11886 Frank Richter



s#5 (11+9)

5. ehrende Erwähnung: 11886 von Frank Richter

Eine erfreuliche Komposition mit unerwarteten Momenten. Der erste ist der Schlag des Mattsteines im Vorplan und der zweite ist das Matt durch die neu entstandene Läuferbatterie mit Abzug des Batterievordersteines auf genau jenes Feld, welches der schwarze König gerade verlassen hat. – 1.De7? (droht 2.Sc3+ d:c3 3.Db4+ Sd4#) T:h7! – 1.Lc1! (droht 2.Sd2+ Kf4 3.T:d4+ S:d4#) L:h7 2.De7 (droht 3.Sc3+ d:c3 4.Db4+ Sd4#) Lg6 3.Dh4+ Sf4 4.T:d4+ K:d4 5.D:f4+ Le4#.

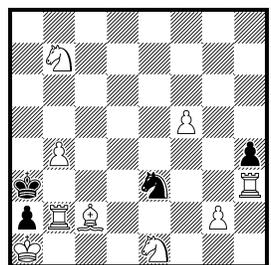
1. Lob: 12015 von Gunter Jordan

Eindrucksvolle Elemente für den Löser im Spiel, insbesondere die Entfesselung des schwarzen Springers durch den Doppelschritt des Bauern, die zu einem Modellmatt führt. – 1.Le4 Ka4 2.Lc6+ Ka3 3.b5 Ka4 4.b6+ Ka3 5.Tb5 Ka4 6.Sc5+ Ka3 7.g4 h:g3ep 8.Sc2+ S:c2#.

2. Lob: 11951 von Silvio Baier

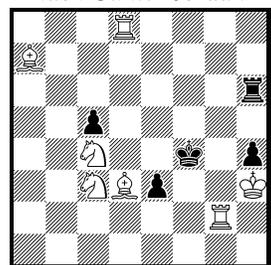
Eine erfolgreiche Überarbeitung der logischen Komposition 11749. Die Anerkennung gebührt sowohl G. Jordan für die ursprüngliche Idee, als auch S. Baier für die Überarbeitung. – 1.Td4+? Kf3! – 1.Se2+! Kf3 2.Sg1+ (2.Tg3+? Kf2!) Kf4 3.Td4+ c:d4 4.Se2+ Kf3 5.S:d4+ Kf4 6.Se2+ Kf3 7.Sd2+ e:d2 8.Tg3+ h:g3#.

1. Lob: 12015 Gunter Jordan



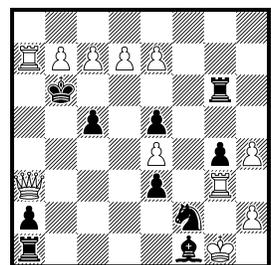
s#8 (9+4)

2. Lob: 11951 Silvio Baier nach Gunter Jordan



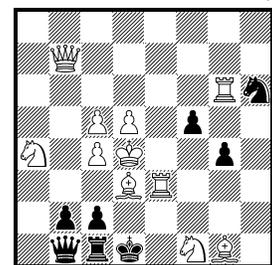
s#8 (7+5)

3. Lob: 11949 János Csák



s#5 (11+10)

4. Lob: 11950 Alois Johandl †



s#6 (11+8)

b) Mattstellung ohne mattsetzenden Stein

3. Lob: 12015 von János Csák

Während in a) weiße Türme entstehen, opfern sich diese in b) freiwillig im Namen eine noblen Idee. Das klingt wie die Lebensgeschichte eines Märtyrers. – a) 1.b8=T+ Kc6 2.c8=T+ Kd6 3.d8=T+ Ke6 4.e8=T+ Kf6 5.Tf3+ g:f3#, b) 1.Te6+ K:e6 2.Td6+ K:d6 3.Tc6+ K:c6 4.Tb6+ K:b6 5.Da6+ L:a6#.

4. Lob: 12015 von Alois Johandi †

Hier sind ebenfalls wiederholte Opfer der weißen Schwerfiguren zu sehen, mit einem überraschenden Schlüssel, der das Herz eines jeden Lösers erfreut. – 1.Dh7 (droht 2.S:b2+ D:b2#) f4 2.Te1+ K:e1 3.Te6+ Kd1 4.Te1+ K:e1 5.De4+ Kd1 6.S:b2+ D:b2#.

6. Lob: 11818

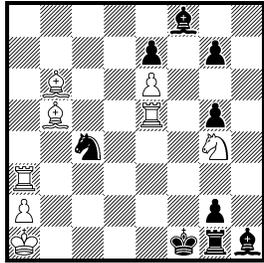
Hans Moser

Heinz Zander †

Paul Löschl zum Gedenken

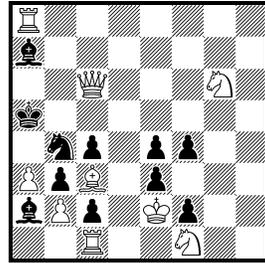
5. Lob: 12014

Jorma Pitkänen



s#6

(8+9)

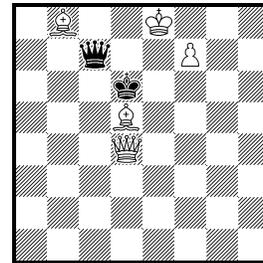


s#8

(9+11)

7.-8. Lob: 11887

Waleri A. Surkow



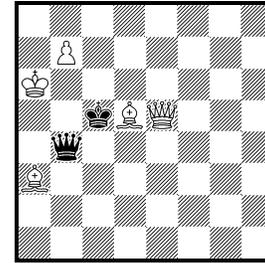
s#7*

(5+2)

7.-8. Lob: 11888

Waleri A. Surkow

Frank Müller



s#10*

(5+2)

5. Lob: 12014 von Jorma Pitkänen

Eine ungewöhnliche Reise des Turmes hat das Ziel den schwarzen Läufer auf das Feld g7 zu zwingen, was letztendlich zur Fesselung seines Compagnions in der Brettmitte führt und so das pikante Schach auf e1 ermöglicht. Nur eine Variante, aber sehr genial. – 1.Th3? g6 2.Th7 Lg7! – 1.Ta8! g6 2.La5 Lh6 3.Tg8 Lf8 4.Tg7 L:g7 5.Sh2+ Kf2+ 6.Le1+ T:e1#.

6. Lob: 11818 von Hans Moser & Heinz Zander †

Ein paradoxer und ungewöhnlich cleverer Schlüssel zerstört die Hoffnungen, das offensichtliche Matt umzusetzen, eröffnet aber glücklicherweise dem Monarchen die Tür zum Weg nach dem Feld b3. Deshalb führt 1.Sf8? 2.Se6 und 3.Sc5 zu nichts. – 1.S:f4 Lb1 2.Se6 La2 3.Sc5 Lb1 4.K:e3 La2 5.K:e4 Lb1 6.Kd4 La2 7.K:c4 Lb1 8.K:b3 La2#.

7.-8. Lob ex aequo: 11887 von Waleri A. Surkow und 11888 von Waleri A. Surkow & Frank Müller

Ich bewerte die beiden Probleme als ein Paar. Das Ergebnis beider Lösungen ist ein dynamisches Echo mit einem unreinem Matt, jedoch das Satzmatt ist überraschenderweise rein. Unterschiedliche Bauernumwandlungen und gute Schlüsselzüge erhöhen den Eindruck. – 11887: * 1.– D:b8# und 1.Lg2+ Ke6 2.f8=S+ Kf5 3.Lh3+ Kg5 4.Dg4+ Kf6 5.Df5+ Kg7 6.Dh7+ Kf6 7.De7+ D:e7#. 11888: * 1.– D:a3# und 1.La2+ Kc6 2.De8+ Kc5 3.Dh8 Kc6 4.Dc8+ Kd6 5.b8=D+ Ke7 6.Df8+ Kd7 7.Dbd8+ Kc6 8.Dfe8+ Kc5 9.Dee7+ Kc6 10.Db6+ D:b6#.

Entscheid im Informalturnier 2003 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatt

Preisrichter: Helmut Zajic, Wien

Zuallererst möchte ich SB Achim Schöneberg für sein Vertrauen sowie seine vorbildliche Betreuung und Unterstützung herzlichst danken. Ohne seine Hilfe wären mir die vielen Aufgaben außerhalb der Urdruckabteilung wie Probleme in diversen Aufsätzen, Neufassungen, Versionen, Verbesserungen etc. über den Kopf gewachsen.

Es gab insgesamt 109 Aufgaben zu beurteilen, von denen sich 86 in der Urdruckabteilung befanden. Wie schon immer wieder in der *Schwalbe* praktiziert, habe auch ich eine Teilung (diesmal in h#2, h#3 und h#n) für zweckmäßig erachtet. Ich befürchtete zwar schon, in Abteilung I nur einen und in Abteilung III, die quantitativ und diesmal auch qualitativ am schwächsten war, gar keinen Preis vergeben zu können, aber dann nahm ich mir die Dezembernummer vor und die Welt war wieder in Ordnung.

Ein besonders hohes Niveau wies die Abteilung II (h#2,5 und h#3) auf, weshalb ich gleich 6 Aufgaben mit Preisen auszeichnete.

Mit Ausnahme der völlig kaputten 11906 und der falsch gelösten b)-Fassung zur 11896 habe ich alle in den Urdruckabteilungen befindlichen Probleme gelöst und konnte daher auch mein Lösererlebnis in die Bewertung einbringen und Feinheiten, die vielleicht nur dem Löser bewusst werden, berücksichtigen. Zunächst **Bemerkungen** zu einigen der Aufgaben, die ich nicht ausgezeichnet habe:

a) Urdruck-Versionen zu Aufgaben früherer Jahrgänge

Nachdrucke des 1. Preises im 179. TT der *Schwalbe* von Menachim Witztum & und Shaul Shamir (siehe Heft 199, Seite 49) sollten nur mehr in der **Version von Robert Sharp** erfolgen. In den Preisbericht möchte ich aber das Stück nicht aufnehmen, denn mehr als einen 1. Preis kann ich wohl nicht vergeben. Vielleicht sollte man für derartige Fälle einen Über-Drüber-Preis einführen.

Entsprechendes gilt auch für die **Version von Wiktor Sysonenko** zur 11088 von Boris Schorochow (siehe Heft 204, S. 321).

Wenn man dann noch die beiden **Versionen von Alexander Schwitschenko und Michael Herzberg** zum 2. Preis von Waleri Gurow, *Die Schwalbe* 1999, 10331 (siehe Heft 204, S. 322) in Betracht zieht, sieht man, wie schwierig es vor allem bei spektakulärer bzw. neuartiger Thematik ist, auf Anhieb eine optimale Ökonomie zu erzielen. Den Optimierern jedenfalls dicker Beifall!

b) Urdrucke

11756 (Aleksander N. Pankratjew) Leider bereits unter Nr. 10160 in *springaren* 90, Sept. 2002 erschienen (Hinweis RW).

11758 (Alexander Ettinger) Das Stück steht ganz im Schatten des 3. Lobes von Mario Parrinello (siehe LB, Heft 202, S. 208), das ohne wNachtwächter auskommt.

11759 (Aleksandr Bulavka) Auch diese Aufgabe wird von einem Problem gleicher Thematik und zwar vom Spezialpreis der Autoren Torsten Linß & Rolf Wiehagen (siehe LB, Heft 202, S. 208) klar übertroffen.

11823 (Mikola Nagnibida) Das anlässlich der LB (Heft 203, S. 266) gezeigte Stück von Christian Ahmels zeigt den gleichen Inhalt.

11831 (Andreas Witt) Es gibt zwar schon etliche doppelte Platzwechsel (z. B. Werner Höller, *Schach* 12/1994, P0502880), aber in Miniaturform wäre das bemerkenswert, wenn da nicht sogar schon ein 3facher Platzwechsel mit nur 7 Steinen existierte: Christer Jonsson, *Schach-Echo* 1982, P0502811).

11833 (Dieter Müller & Aleksandr N. Pankratjew) Es geht sparsamer: –sD, –sBf7, +sTe8.

11838 (Hartmut Brozus) Vorweggenommen durch László Zoltán (siehe LB, Heft 203, S. 269).

11902 (Jewgeni Fomitschow & Wjatscheslaw Wladimirow) Das Stellungsbild ist nicht schön und dass der sK nach Süden ziehen muss, ist klar, aber je drei wOpfer, davon zwei aktiv mit Zilahi-Kniest-Effekt sieht man nicht alle Tage. Dass den Autoren eine korrekte Darstellung mit vier wOffizieren gelang, ist bewundernswert. Die Version zeigt eine bessere Zwillingsbildung, aber ich bevorzuge die 4 Steine weniger aufweisende Erstfassung. Schon hatte ich vor, dem Stück eine ehr. Erw. zu geben, aber dann entdeckte ich im Album 1992-1994 die Nr. E113 von Michel Caillaud, 1. Platz im TT 1994 der *Problemkiste*, welche zusätzlich zwei Satzspiele mit Opferwechsel wOffiziere bietet.

11906 (Hartmut Brozus) Schon in 7 Zügen lösbar.

11966 (Christer Jonsson & Rolf Wiehagen) der 1.-2. Preis im JT Barsukow–60, 2000, von Aleksandr & Waleri Semenenko sowie Anatoly Karamaniz (h#4, 0.2;1...) zeigt zwar keine Rundläufe, aber die Mattbilder sind gleich und in der 11966 wird jeweils nur ein sBlock herbeigeführt.

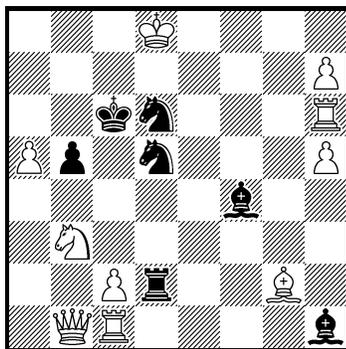
12023 (Alexander Ettinger) Die Aufgabe von Waleri Kopyl & Waleri Kriwenko (siehe LB, Heft 206, S. 416) gefällt mir aus mehreren Gründen besser. Erstens ist die Zwillingsbildung einfacher, zweitens räumt der wK in beiden Fällen eine wLinie und drittens räumt in beiden Fällen ein sStein eine wZuglinie, die keine Mattnlinie ist.

12090 (Unto Heinonen) Den 6fachen Loschinski hat Wjatscheslaw Kopajew schon mehrfach dargestellt. Während er ihn in *idee+form* bereits 1994 diagonal mit einem wL zeigte (siehe Annex zum FIDE-Album 1992-1994, E45), servierte er ihn in der *Europa-Rochade* 1998, ebenso wie es die 12090 bietet, mit einem gemischtfarbigen Damenpaar und 6fachem Block der sD. Unterschiedlich ist nur die diagonale Form der Damenstellung. Auch für diese Aufgabe war ich übrigens Preisrichter. Ich ließ sie nicht wegen der Zeroposition unberücksichtigt, sondern weil der Autor schon damals mehrere Stücke mit diesem Task komponiert hatte.

12097 (Nikolai Tschabanow) Die beiden ersten wZüge müssen wohlüberlegt sein, aber das Mattbild mit den beiden Läuferblocks ist alles andere als neu.

1. Preis: 12089

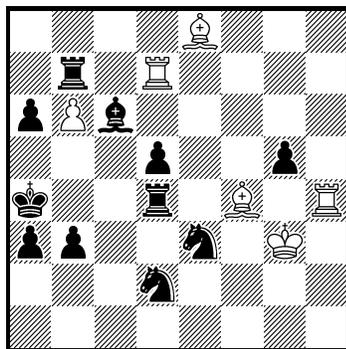
Christer Jonsson
Rolf Wiehagen



h#2 (10+7)
b) ♖a5→a6

2. Preis: 12088

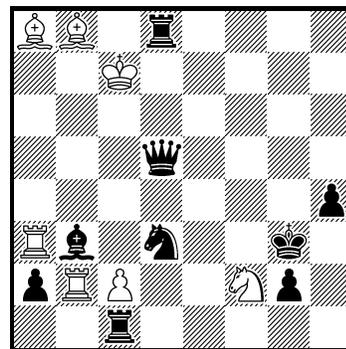
Waleri Gurow



h#2 (6+11)
b) ♜e3→e7, jeweils 2.1;1.1

3. Preis: 11958

Michal Dragoun



h#2 (7+9)
b) ♜d8→b6

1. Preis: 12089 von Christer Jonsson und Rolf Wiehagen

Die Vorteile dieser Arbeit im Vergleich zum 2. Preis in *StrateGems* 2002 von Franz Pachl (siehe Heft 207, S. 463) bestehen nicht nur darin, dass bei völlig selbständiger Konzeption 4 Steine weniger verwendet wurden, sie liegen auch in den ersten weißen Zügen, die hier keine Fluchtfelder nehmen, sondern stattdessen eine wLinie öffnen und gleichzeitig die sSelbstfesselungen erst ermöglichen. Dass der Mehrinhalt gegenüber der 12087 nur 2 Steine mehr gekostet hat, ist erstaunlich. — a) 1.T:g2 c3 2.S:c3 De4#, b) 1.L:h6 c4 2.S:c4 Dg6#.

2. Preis: 12088 von Waleri Gurow

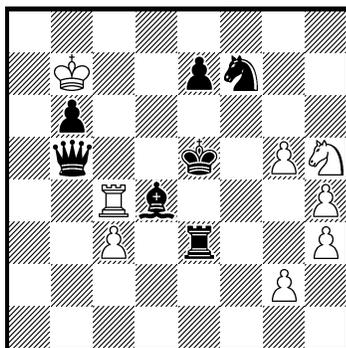
Ein interessantes „Helpmate of the Future“, bei dem die 4 Fesselungsmatts und der doppelte Wechsel vom Erstzug zum Mattzug bei Weiß beeindruckend. So nebenbei ist auch ein Zilahi enthalten. — a) 1.T:f4 T:d5 2.Tb4 L:c6#, 1.Kb5 L:e3 2.Ta4 T:d5#, b) 1.L:d7 L:d2 2.Lb5 T:d4#, 1.Kb4 Tc7 2.La4 L:d2#.

3. Preis: 11958 von Michal Dragoun

Harmonisch serviertes Potpourri von Entfesselungen, Linienöffnungen und Selbstfesselungen. — a) 1.Sc5 c:b3 2.D:b3 K:d8#, b) 1.Lc4 c:d3 2.D:d3 K:b6#.

1. ehr. Erw.: 11757

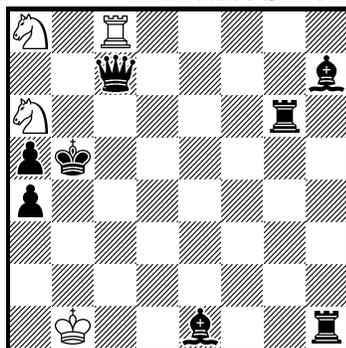
Christer Jonsson
Rolf Wiehagen



h#2 5.1;1.1 (8+7)

2. ehr. Erw.: 11824

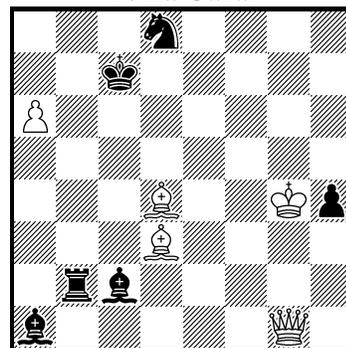
Francesco Simoni



h#2 2.1;1.1 (4+8)

3. ehr. Erw.: 11827v

Christer Jonsson
Toma Garai



h#2 2.1;1.1 (5+6)

1. ehrende Erwähnung: 11757 von Christer Jonsson und Rolf Wiehagen

Ein erstaunlicher Task mit der Besonderheit, dass die Lösung 1.Kd6, welche zwar nicht zum sKönigskreuz, dafür aber zu den vertauschten wZugfolgen beiträgt, und die Lösung 1.Kf5, bei der die Sache umgekehrt liegt, ein wenig aus der Reihe tanzen. Meines Erachtens schmälert dies aber nicht den Eindruck, dass nicht zuletzt durch den 5fachen Block auf dem Standfeld des sK eine großartige Leistung geboten wird. Die Vergleichsaufgabe von Talabar/Kardos (siehe LB, Heft 202, S. 207) habe ich weder

als Vorgänger noch als thematischen Konkurrenten angesehen. — 1.Ke4 Sg7 2.Se5 T:d4#, 1.Ke6 T:d4 2.Te5 Sg7#, 1.Kf5 Sf4 2.Le5 g4#, 1.Kd5 Tc6 2.e5 Sf6#, 1.Kd6 Sf6 2.De5 Tc6#.

2. ehrende Erwähnung: 11824 von Francesco Simoni

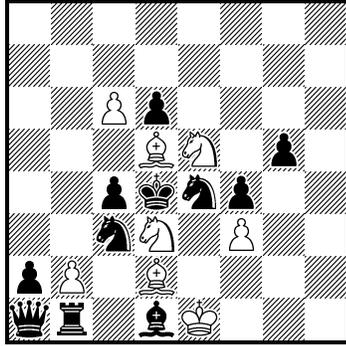
Elegant dargestellte Opferbahnungen mit gut motivierter sDualvermeidung. — 1.Dc1+ T:c1 2.Lb4 (Tb6+?) S6c7# und 1.Dc2+ T:c2 2.Tb6 (Lb4+?) S8c7#.

3. ehrende Erwähnung: 11827 (Version) von Christer Jonsson und Toma Garai

Erstaunlich ökonomische Darstellung von Mattdualvermeidungen wegen Öffnung sLinien mit schönen Mattbildern. — 1.Tb8 Lb5 2.Tc8 Dh2# und 1.La4 Lf5 2.Lc6 Le5#.

4. ehr. Erw.: 11830

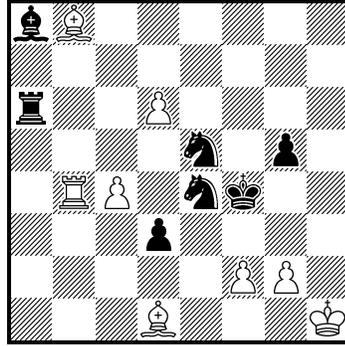
**György Bakcsi
László Zoltán**



h#2 2.1;1.1 (8+11)

5. ehr. Erw.: 12087

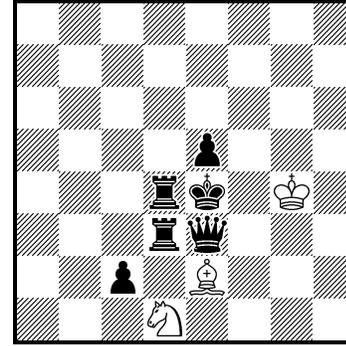
Januarta Simadhinata



h#2 2.1;1.1 (8+7)

6. ehr. Erw.: 12086

Stefan Milewski



h#2 2.1;1.1 (3+6)

4. ehrende Erwähnung: 11830 von György Bakcsi und László Zoltán

In beiden Lösungen werden alle 4 Springer geschlagen, wobei sich im Vergleich s und w figurenreziproke Besetzungen der 4 thematischen Felder ergeben. Beeindruckend und originell. — 1.e:d6 b:c3+ 2.K:d3 L:e4# und 1.c:d3 f:e4 2.K:e5 L:c3#.

5. ehrende Erwähnung: 12087 von Januarta Simadhinata

Bei dieser Aufgabe besticht in erster Linie die schöne, harmoniebetonte Konstruktion mit Funktionswechsel der sSpringer. — 1.S:c4 g4 2.Sb6 d7# und 1.S:d6 Lg4 2.Sb7 c5#.

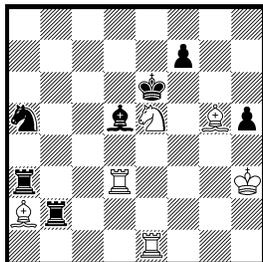
6. ehrende Erwähnung: 12086 von Stefan Milewski

Das durch wOpfer inszenierte AZE Antiblock führt nach Unterverwandlungen zu Blockwechseln in Zilahi-Form. Dies wurde in optimaler Ökonomie dargestellt, weshalb ich das Stück für besser halte als die bei der LB (Heft 207, S. 463) angeführte Vergleichsaufgabe mit gleichem Grundschema, welche m. E. zu hoch bewertet wurde. Übrigens habe ich genau diese Thematik schon im Aprilheft 1977 der *Schwalbe* (2. e. E.) gezeigt, wobei es sich vielleicht sogar um die Erstdarstellung handelt. — 1.c1S L:d3+ 2.S:d3 Sc3# und 1.c1L S:e3 2.L:e3 Lf3#.

Spez. ehr. Erw.: V68

Holger Helledie

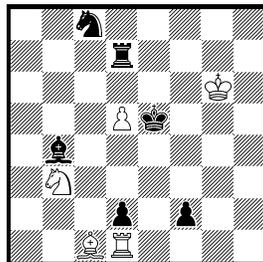
F. Abdurahmanović



h#2 2.1;1.1 (6+7)

1. Lob: 11755

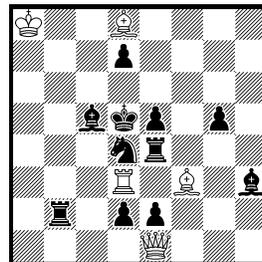
Aleksandr Semenenko



h#2 3.1;1.1 (5+6)

2. Lob: 11828

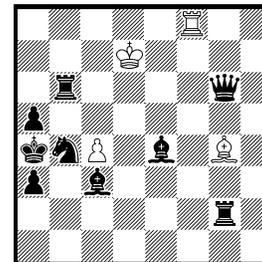
Temur Tschchetiani



h#2 2.1;1.1 (5+11)

3. Lob: 11894

Manfred Nieroba



h#2 (4+9)

b) ♠a5→b3

Spezielle ehrende Erwähnung: V68 von Holger Helledie und Fadil Abdurahmanović (Heft 199, S. 20)

In Chris Feathers Artikel „Hilfsmatts im Vexierspiegel (VIII)“ im Februarheft 2003 sind gleich 11 Verbesserungsvorschläge zum h#2 von Holger Helledie aus der *Schwalbe* 1970 enthalten. Unter den 7 h#-Zweiern halte ich V68 für am besten, obwohl die mit 1.f5 beginnende Lösung im Vergleich zur anderen wegen fehlender zusätzlicher Verstellungseffekte klar abfällt. — 1.Lb3 Td5 2.Lc2 Sd3# und 1.f5 Tb3 2.Lf3 Tb6#.

1. Lob: 11755 von Aleksandr Semenenko

Ich finde im Gegensatz zu EZ, dass man auf keine der Lösungen verzichten soll, denn sie zeigen alle drei die wesentlichen Motive eines überaus harmonischen Stückes. — 1.T:d5 T:d2 2.Ld6 Te2#, 1.Le7 L:d2 2.Kd6 Lf4# und 1.Sd6 S:d2 2.Se4 Sc4#.

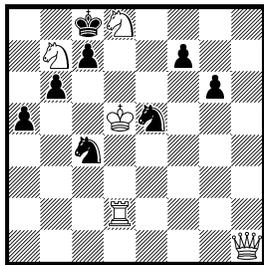
2. Lob: 11828 von Temur Tschchetiani

Schwarze Offiziere öffnen im Wegzug weiße und schließen im Hinzug sLinien. Ein interessanter, mit Fesselungsmatts verbundener Vorwurf, der sehr harmonisch realisiert wurde. — 1.Kc6 Da1 2.Sb3 Da4# und 1.Kd6 Dh4 2.Tg4 Dh6#.

3. Lob: 11894 von Manfred Nieroba

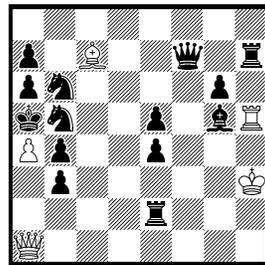
AZE Antiblock mit Wiedergutmachung durch Blockwechsel mit Grimshaw-Effekt. Die Verstellungen sLinien durch den jeweils nicht mattsetzenden wStein machen aus der Not eine Tugend. — a) 1.Sd3 Tf2 2.Lb4 Ld1#, b) 1.Sd5 Le6 2.Tb4 Ta8#.

4. Lob: 11826
Horst Böttger



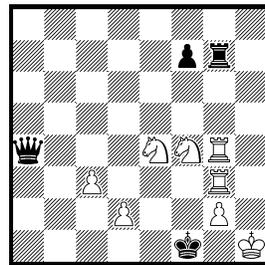
h#2 2.1;1.1 (5+8)

5. Lob: 11898
Mario Parrinello



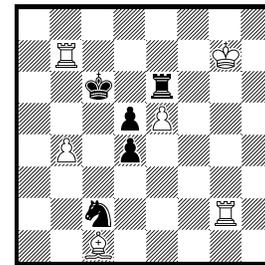
h#2 (5+14)
b) ♖ a4↔♞ b6

6. Lob: 11825
Witali Medintsev



h#2 2.1;1.1 (8+4)

7. Lob: 12022
Stefan Milewski
Version Eckart Kummer



h#2 2.1;1.1 (6+5)

4. Lob: 11826 von Horst Böttger

Funktionswechsel der w und sSpringer sowie zwischen wT und wD in perfekter Harmonie. Von Nachtwächtern (siehe LB, Heft 203, S. 267) ist natürlich keine Rede, was ich schon vor dem Protest des Autors (Heft 204, S. 322) bemerkt hatte. — 1.Sd6 K:e5 2.S:b7 D:b7# und 1.Sc6 K:c4 2.S:d8 T:d8#.

5. Lob: 11898 von Mario Parrinello

Interessante Verstellungen und Entfesselungen mit jeweils wRückkehr als Höhepunkt, aber mit nicht sehr eleganter Zwillingbildung und 7 sBauern nicht gerade billig erkaufte. — a) 1.Le7 L:e5 2.S:a4 Lc7#, b) 1.Ld2 D:e5 2.S:b6 Da1#.

6. Lob: 11825 von Witali Medintsev

Passiver, aber dafür mit zusätzlichem Funktionswechsel (Sf4/Tg3) aufgewerteter Zilahi. — 1.D:e4 Te3 2.D:f4 T:f4# und 1.T:g4 Sd3 2.T:g3 S:g3#.

7. Lob: 12022 von Stefan Milewski (Version Eckart Kummer)

Norbert Geissler beweist mit seiner II (nach Stefan Milewski, Heft 206, S. 415), die ich dem Jahrgang 2004 zugeordnet habe, dass Vorausselbstfesselungen auch schlagfrei und viel ökonomischer realisiert werden können. — 1.S:b4 La3 2.Kc5 Tc2#, 1.T:e5 Lf4 2.Kd6 Tg6#.

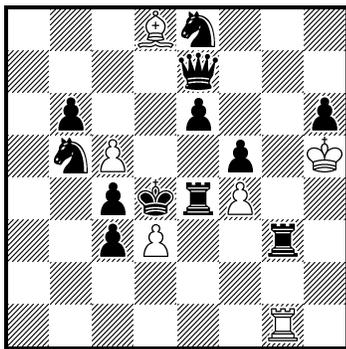
Abteilung II: Hilfsmatt-Dreizüger

1. Preis: 11963 von Unto Heinonen

Hübscher Motivwechsel Block/Linienfreilegung auf c5 und d3 bei reziproken sZügen in meisterhafter Darstellung. — 1.T:d3 Tg7 2.D:c5 Td7+ 3.Dd5 L:b6# und 1.D:c5 Lh4 2.T:d3 Lf2+ 3.Tde3 Td1#.

1. Preis: 11963

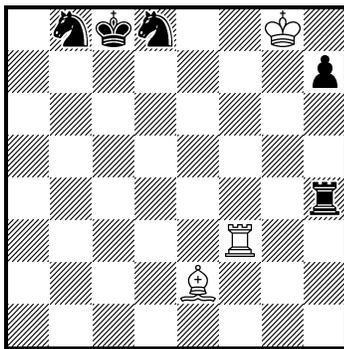
Unto Heinonen



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+12)

2. Preis: 12024

Boris B. Schorochow

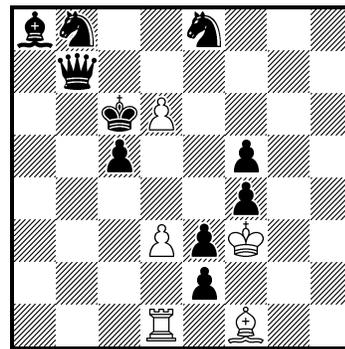


h#3 0.4;1.1;1.1 (3+5)

3. Preis: 12092

Waleri Gurow

Boris Schorochow



h#3 b) ♖b7→c7 (5+10)

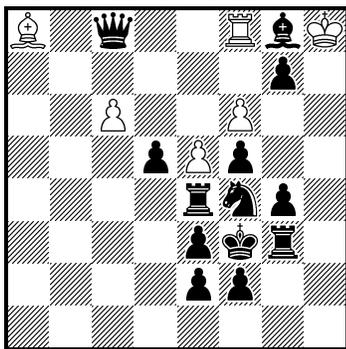
2. Preis: 12024 von Boris B. Schorochow

„Wunderbare Einheitlichkeit der Zugfolgen. Ein großartiger Fund.“ kommentiert Löser MM und „Viermal Batterieaufbau mit Doppelschachmatts, ohne jeden Schlagfall. Dieses Meisterwerk bietet dem Löser einen Hochgenuss. Vielen Dank“ lobt HS. Ich kann mich diesen Worten nur anschließen. Mich stört der NL-verhindernde sB überhaupt nicht, denn es ist ein Wunder, dass nicht mehr sMaterial benötigt wurde. Außerdem seufze und stöhne ich nur bei Doppelsetzungen, denn Vierfachdarstellungen sind so selten (gibt es überhaupt mehrere?), dass sie einem wirklich nicht zum Hals raushängen können. — 1.– Lf1 2.Kb7 Lg2 3.Ka8 Ta3#, 1.– Tf5 2.Tb4 Lg4 3.Tb7 Tc5#, 1.– Tf1 2.Kd7 Te1 3.Ke8 Lb5#, 1.– Lc4 2.Td4 Tc3 3.Td7 La6#.

3. Preis: 12092 von Waleri Gurow und Boris B. Schorochow

Gemischtfarbige AUW mit der Besonderheit, dass Schwarz und Weiß in die Figur, die sie zuvor geschlagen haben, umwandeln. Auch wenn das Schlagen der sD nicht auf dem Umwandlungsfeld passiert, sondern schon im 1. Zug, finde ich die Aufgabe überaus beeindruckend. — a) 1.e:f1L d7 2.L:d3 d:f8S 3.Lb5 Td6#, b) 1.e:d1T d:c7 2.T:d3 c:b8D 3.Td5 Lb5#.

4. Preis: 12025 Toma Garai



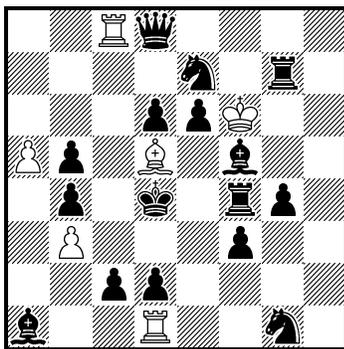
h#3 (6+13)

b) ♜f2→g2

5. Preis: 11960

Aleksandr Semenenko

Waleri Semenenko



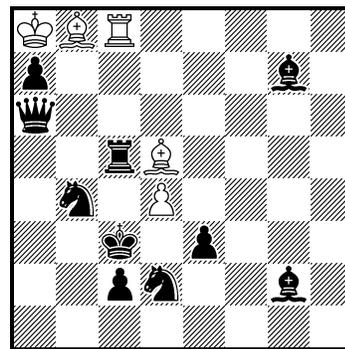
h#3 0.1;1.1;1.1 (6+16)

b) ♞d2

Spezialpreis: V66

Randolf Arnold

(nach Holger Helledie)



h#3 0.1;1.1;1.1 (5+10)

b) ♞d2→d3

4. Preis: 12025 von Toma Garai

Die Perimanöver des sTc4 und des sSf4 in Verbindung mit reziproker s/w Linienfreilegung haben mir sehr imponiert. — 1.Tc4 f:g7 2.T:c6 T:f5 3.Te6 L:d5#, b) 1.Sh5 c7 2.S:f6 L:d5 3.Sd7 T:f5#.

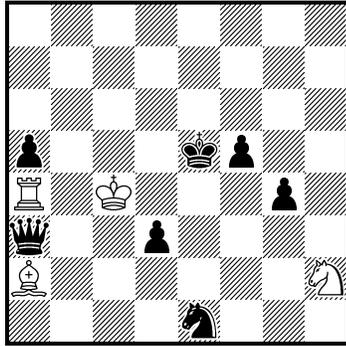
5. Preis: 11960 von Aleksandr und Waleri Semenenko

Für mich ist thematischer Fortschritt bzw. thematisches Neuland so wichtig, dass ich unter Umständen auch den gesamten sFigurensatz in Kauf nehme. Ich ziehe solche Stücke sogar perfekt harmonischen und ökonomischen Darstellungen dann vor, wenn diese eine Thematik zeigen, die zwar anspruchsvoll ist, aber schon hunderte Male gezeigt wurde. Natürlich ist auch das Stück von Eckart Kummer, das ebenfalls reziproke s/w Felderbesetzung bietet, sehenswert, aber den Vorbau kritischer Einleitungen

halte ich eines Preises für würdig. — a) 1.– L:f3 2.Te4 Tc3 3.Kd5 T:d2#, b) 1.– T:c2 2.Lc3 Le4 3.Kc5 d4#.

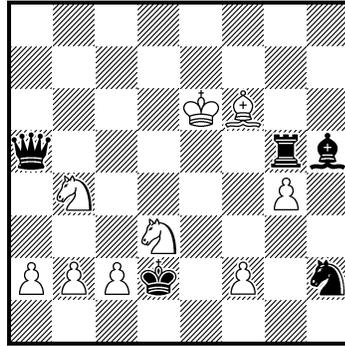
Spezialpreis: Heft 199, S. 19, V66 von Randolph Arnold (nach Holger Helledie, *Die Schwalbe* 1970)
Auch mir gefiel von vier $2\frac{1}{2}$ -Züchern, welche auf Holger Helledies h#2er aus der *Schwalbe* 1970 basieren, die V66 am besten. Die Gleichwertigkeit beider Phasen, jeweils mit steinreziproker Entfesselungsthematik, die noch dazu im Vergleich der beiden Lösungen reziprok abläuft, hat mich bewogen, diese hohe Auszeichnung zu vergeben. — a) 1.– Le5 2.Tc6 Lc4 3.Tf6+ d5#, b) 1.– Lc6 2.Td5 Lb5+ 3.K:d4 Tc4#.

1. ehr. Erw.: 11961
Fadil Abdurahmanović



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+7)

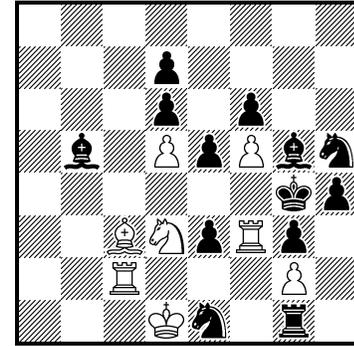
2. ehr. Erw.: 11764
Francesco Simoni



h#3 2.1;1.1;1.1 (9+5)

3. ehr. Erw.: 11762
Gábor Cseh (†)

Árpád Molnár



h#3 0.2;1.1;1.1 (8+13)

1. ehrende Erwähnung: 11961 von Fadil Abdurahmanović

Dieser Zilahi besticht durch seine erstaunliche Ökonomie und überraschende Einleitungen. — 1.D:a4+ Kc5 2.Df4 (Ke4?) S:g4+ 3.Ke4 Ld5# und 1.D:a2+ Kb5 2.De6 (Kd5?) Sf3+ 3.Kd5 Td4#.

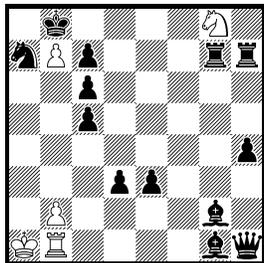
2. ehrende Erwähnung: 11764 von Francesco Simoni

Harmonische, durch Dualvermeidung wegen Verstellung weißer Linien gewürzte Darstellung mehrerer Motive, wie Linienöffnung, Verstellung und Block. — 1.T:g4 Sd5 2.Tb4 Se3 3.Le2 Lc3# (1.– Sc6? 2.Tb4 Sd4? 3.Ld1 Lc3?); 1.S:g4 Sc6 2.Se5 Sd4 3.Ld1 L:g5# (1.– Sd5? 2.Se5 Se3? 3.Le2 L:g5?).

3. ehrende Erwähnung: 11762 von Gabor Cseh (†) und Árpád Molnár

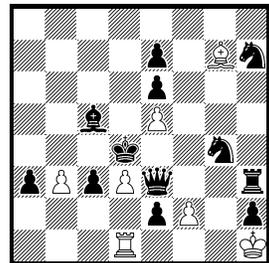
Aktives Doppelopfer durch Lc3 und Tc2, das auf anderen Feldern auch in umgekehrter Reihenfolge geboten wird. Dass das themabedingt starke wMaterial viele Steine auf Kosten der Ästhetik erfordert und auf vorangestellte sZüge verzichtet werden musste, ist verständlich. — 1.– L:e5 2.f:e5 Tc5 3.d:c5 S:e5# und 1.– Tcf2 2.g:f2 Ld2 3.e:d2 S:f2#.

4. ehr. Erw.: 11901
Temur Tschchetiani



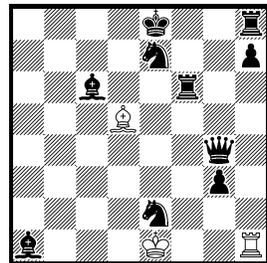
h#3 (5+13)
b) –♞a7

1. Lob: 11834
Christopher Jones



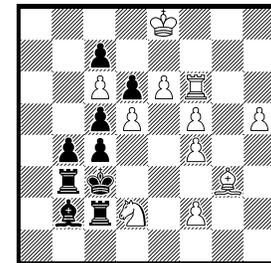
h#3 (7+12)
b) ♞c5→g3

2. Lob: 12028
Wladimir Artschakow
Mikola Kolesnik
Roman Salokotski



h#3 (3+10)
b) ♞e2→g8

3. Lob: 11767
Manfred Rittirsch
Achim Schöneberg



h#3 (11+9)
b) ♞d2↔♞c4

4. ehrende Erwähnung: 11901 von Temur Tschchetiani

Mir gefällt hier, dass der wBauer erst auf seine Schlagfelder hinzieht. Die wFiguren stehen zwar verräterisch da, aber wie soll man das bei diesem Schema anders machen? Allerdings kann man einen Stein wie folgt einsparen: –sLg1, –sBd3, +sSf1, weshalb ich die Aufgabe etwas tiefer gereiht habe. — a) 1.Ld5 b3 2.L:b3 Sf6 3.Lf7 Sd7#, b) 1.Tg4 b4 2.T:b4 Se7 3.Te4 S:c6#.

1. Lob: 11834 von Christopher Jones

Reichhaltige, harmonisch dargebotene Strategie. Die Wiederholung von b:c4 muss wohl in Kauf genommen werden. — a) 1.D:d3 Tg1 2.Dc4 b:c4 3.Td3 T:g4#, b) 1.S:e5 Lh6 2.Sc4 b:c4 3.e5 L:e3#.

2. Lob: 12028 von Wladimir Artschakow, Mikola Kolesnik und Roman Salokozki

In Verbindung mit s und wRochade sind Doppelschachmattaufgaben noch keine Dutzendware. — a) 1.Te6 Th6 2.0-0 T:e6 3.Lh8 Tg6#, b) 1.Dg7 Lf3 2.Kf7 0-0 3.Te6 Lh5#.

3. Lob: 11767 von Manfred Rittirsch und Achim Schöneberg

Einer interessanten sStrategie mit Rückkehr des sK jeweils nach Linienöffnung bei Funktionswechsel von Tb3 und Lb2 steht auf weißer Seite immerhin ein Zilahi gegenüber, dessen Opfer schemabedingt passiver Natur und deshalb leicht durchschaubar sind. Die nicht sehr elegante Zwillingbildung ermöglicht reine Matts, weshalb auch ich sie befürworte. Den Umnaw-Effekten messe ich allerdings keine große Bedeutung bei. Schließlich bleibt noch der große Aufwand an Bauern zu erwähnen, aber auch an dem ist, wenn das Themamaterial bei Weiß und Schwarz gleich sein soll, (ich hätte auch die Konstellation sDb2 und sLb4 durchaus akzeptiert) nicht zu rütteln. Resümee: Trotz einiger Wenn und Aber habe ich das Stück in den Bericht aufgenommen, weil bei nicht alltäglichen Ideenverbindungen wie hier kleine Mängel oft unumgänglich sind und mehr oder weniger durch positive Aspekte in den Hintergrund gedrängt werden. — a) 1.Kd4 Tg6 2.T:g3 Sb3+ 3.Kc3 T:g3#, b) 1.Kd3 Lh4 2.L:f6 Sb2+ 3.Kc3 L:f6#.

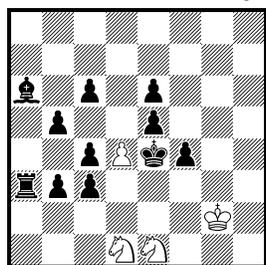
4. Lob: 11765 von Aleksandr N. Pankratjew

Die Art der Heranführung sOffiziere zum Block mittels feiner aktiver wOpfer beeindruckt insbesondere das Löserherz. — a) 1.Lc8 d5 2:e:d5 Sc2 3.Lf5 Sf2#, b) 1.Ta4 Sd3 2.c:d3 Kf2 3.Td4 S:c3#.

5. Lob: Version zu 11832 von Werner Höller

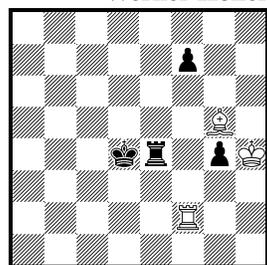
Erst in Miniaturform halte ich diese s/w Tempomischung für lobenswert. — a) 1.Kd5 T:f7 2.Ke5 Lf6+ 3.Kf4 Ld4#, b) 1.Ke5 Lf4+ 2.Kf6 Tf1 3.Te6 Ld6#.

4. Lob: 11765
Aleksandr N. Pankratjew



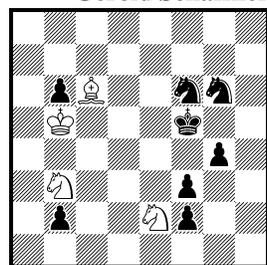
h#3 (4+11)
b) ♖ d4→g4

5. Lob: 11832 V.
Werner Höller



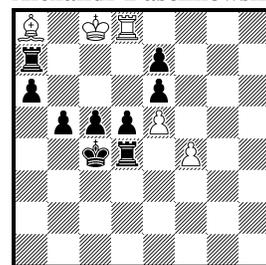
h#3 (3+4)
b) ♙ →h6

6. Lob: 12026
Gerold Schaffner



h#3 (4+8)
2.1;1.1;1.1

7. Lob: 11962
Aleksandr Daschkowski



h#3 (5+9)
b) ♖ e5→f3

6. Lob: 12026 von Gerald Schaffner

Funktionswechsel der wSpringer aufgrund interessanter Dualvermeidungen, aber wegen des nahezu gleichbleibenden sSpiels (auch der 2. sZug wiederholt sich) und des unveränderten Mattbildes konnte ich mich, obwohl dies bei diesem Schema unvermeidlich ist, zu keiner höheren Auszeichnung entschließen. — 1.b1D Sf4 (Sec1?, Sc5??) 2.Dc1 Sfd3 3.Dg5 Sd4#, 1.f1D Sc5 (Sbc1?, Sf4??) 2.Dc1 Scd3 3.Dg5 Sd4#.

7. Lob: 11962 von Aleksandr Daschkowski

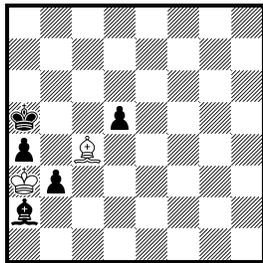
Perfekte Harmonie, aber die wOpfer sind Schlagfälle und daher durchsichtig. — a) 1.Tb7 T:d5 2.K:d5 K:b7 3.c4 Kb6#, b) 1.Td7 L:d5+ 2.K:d5 K:d7 3.Tc4 Kc7#.

Abteilung III: Hilfsmatt-Mehrzüger

1. Preis: 12094 von Christer Jonsson (Rolf Wiehagen gewidmet)

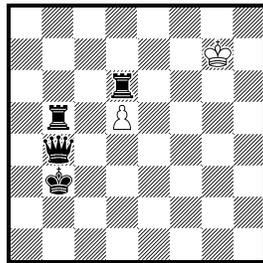
Das Kniest-Motiv bewirkt zwei wRundläufe, welche der Autor in erstaunlich ökonomischer Form und sogar ohne NL-verhindernde sOffiziere realisieren konnte. Löserkommentare wie: „Großartiges Problem“, „Meisterwerk“ und „Beeindruckende Leistung“ zeigen, dass Rundläufe bei erstklassiger

1. Lob: 12096
Václav Kotěšovec



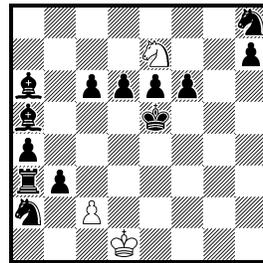
h#6 (2+5)

2. Lob: 11835
Hartmut Brozus



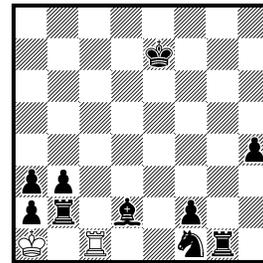
h#4 4.1;1... (2+4)

3. Lob: 11768
Christer Jonsson



h#4 0.2;1... (3+13)

4. Lob: 11837v
Reinhardt Fiebig



h#6 (2+10)

2. Lob: 11835 von Hartmut Brozus

Zwei Löser haben die Lösung 1.Tdb6 als Fremdkörper bzw. als aufgesetzt empfunden. Sie ist überraschend leicht herauszukriegen, indem man einen sBa7 hinzufügt. Obwohl dann die Miniaturform noch immer erhalten bleibt, habe ich Verständnis für den Autor, wenn er ihn als Störenfried betrachtet, und ganz so unpassend ist die 4. Lösung ja übrigens auch wieder nicht. Am besten ließe man 100 Problemlisten über die 2 Möglichkeiten abstimmen – auf das Ergebnis wäre ich sehr gespannt. — 1.Te6 d:e6 2.Ka2 e7 3.Db1 e8D 4.Tb2 Da4#, 1.Tf6 d6 2.Ka3 d7 3.Db2 d8D 4.Tb3 Da5#, 1.Tc6 d:c6 2.Ka4 c7 3.Db3 c8D 4.Tb4 Da6# und 1.Tb6 d6 Ka4 d7 3.Ka5 d8D 4.Ka6 Da8#.

3. Lob: 11768 von Christer Jonsson

Zunächst Grundsätzliches zur Dualvermeidung im Hilfsmatt: Sehr oft macht sie eher den Eindruck einer konstruktionsbedingten Notwendigkeit als einer dem Löser ins Auge fallenden thematischen Absicht. Obwohl mich hier die DV nicht sonderlich beeindrucken, habe ich dennoch Verständnis für den Wunsch des Autors, völlig analog auch diese einzubauen und sTa3 + sBb3 in Kauf zu nehmen. Ich würde zwar die von A. Beine vorgeschlagene Version völlig gleich bewerten, habe aber aufgrund eines Email-Wechsels zwischen dem Autor und dem SB den Eindruck, dass diese C. Jonsson Unbehagen bereiten würde. — 1.– c3 2.Sb4? Kd2 3.Sc2 Ke3?, 1.– c3 2.Sc1! Kd2 3.Se2 Ke3 4.Sd4 c:d4# und 1.– c4 2.Sg6? Ke2 3.Sh4 Kf3?, 1.– c4 Sf7! Ke2 3.Sh6 Kf3 4.Sf5 S:c6#.

4. Lob: Version zu 11837 von Reinhardt Fiebig

Ich finde, dass man bei einer Ersparnis von 3 Steinen ein nicht so farbiges und minimal kürzeres Vorspiel in Kauf nehmen soll. Der überraschende Kniest-Effekt bleibt ja erhalten. Das interessante Vergleichsstück von R. Wiehagen hat mir die Bewertung dieses Problems erleichtert. — 1.Kf6 Tc4 2.Kg5 T:h4 3.Tg4 Th1 4.Sg3 Tg1 5.Kh4 Tg2 6.Lg5 Th2#.

Entscheid im Informalturnier 1992-1994 der Schwalbe

Abteilung: Schachmathematik

Preisrichter: Hans Gruber, Regensburg

Unter den 31 teilnehmenden Problemen fand sich nur wenig Schachmathematik; umso breiter war die Sparte „Denksport“ (Konstruktionsaufgaben) vertreten. Die meisten Aufgaben hiervon waren Textaufgaben; zu manchen von diesen wurden „Inkorrektheiten“ gefunden, die auf Spitzfindigkeiten in der Formulierungsauslegung zurückzuführen waren. Nicht alle diese NLs sind ernst gemeint, aber dennoch ist zu überlegen, ob nicht die bloße Niederschrift der Autorlösung anstelle des Versuchs, eine Textaufgabe so zu formulieren, daß nichts Anderes gedacht werden kann (ein nahezu aussichtsloser Versuch), die angemessenere Veröffentlichungsform wäre. Allerdings würde dann die Blässe einiger dieser Stücke noch deutlicher. Für eine Aufnahme in den Preisbericht mußte irgendeine Form von Witz und Originalität vorhanden sein.

Liste der teilnehmenden Aufgaben: Heft 134: 7706, 7707, 7708; S. 57/I, II; Heft 135 7770 (NL); Heft 136 7828; Heft 137 7883; Heft 138 7944, 7945 (→ 144/376; in der neuen b)-Lösung geht sowohl sSe8 als auch sTe8); Heft 139 8004 (statt „sK“ muß es „wK“ heißen); Heft 140 8071; Heft 141 8140 (NL), 8141v; Heft 142 8206, 8207; Heft 143 8273 (NL); Heft 144 8353v (→ 151/38), 8354 (NL), 8355; Heft 145 8428 (DL), 8429 (Autorlösung stimmt nicht; → 155/205); Heft 146 8497 (NL), 8498; Heft 147 8553 (153/115); Heft 148 8600; Heft 149 8649 (→ 154/153), 8650; Heft 150 8704, 8705, 8706 (verdruckt; neu als 8827 in Heft 152; wird im Informalturnier 1995-1997 beurteilt).

1. Preis: 8355 (B. Geismann), XII/1993, Neujahrsgruß

Wie viele (nicht entartete) Vierecke gibt es auf einem 18×19 -Brett, deren Kanten entweder die Spur eines 4-zügigen (1:3)-Springer-Rundlaufs oder die Spur eines 4-zügigen (1:6)-Springer-Rundlaufs bilden?

Lösung: Jeder 4-zügige Rundlauf eines (a, b) -Springers ($0 < a < b$) ist in einem eindeutig bestimmten $(a + b + 1) \times (a + b + 1)$ -Teilbrett (Typ I) oder $(2a + 1) \times (2b + 1)$ -Teilbrett (Typ II) enthalten. In jedem $(a + b + 1) \times (a + b + 1)$ -Teilbrett sind genau 4 verschiedene Vierecke enthalten, die die Spur eines (a, b) -Springer-Rundlaufs bilden. (Für 1:6-Springer z. B. 1/1-7/2-8/8-2/7, 2/1-8/2-7/8-1/7, 1/2-7/1-8/7-2/8 und 2/2-8/1-7/7-1/8.) In jedem $(2a + 1) \times (2b + 1)$ -Teilbrett ist genau 1 Viereck enthalten, das die Spur eines (a, b) -Springer-Rundlaufs bildet. (Für 1:6-Springer z. B. 1/2-7/1-13/2-7/3). Auf einem $n \times m$ -Brett mit $n, m \geq 2 \times \max(a, b)$ gibt es genau $T_1 = [n - (a + b)] \times [m - (a + b)]$ verschiedene Teilbretter vom Typ I und $T_2 = (n - 2a) \times (m - 2b) + (n - 2b) \times (m - 2a)$ verschiedene Teilbretter vom Typ II. Die gesuchte Anzahl der Vierecke ist gleich $4 \times T_1 + T_2$. Auf dem 18×19 -Brett gibt es daher für den 1:3-Springer 1252 Rundläufe, für den 1:6-Springer 742 Rundläufe. Die Gesamtzahl ist damit $1252 + 742 = 1994$ Vierecke.

Die einzige echte Schachmathematikaufgabe des Turniers (denn Hans Peter Rehm wird nicht müde zu sagen, daß Mathematiker nicht zählen können, so daß ich glauben muß, Zählen gehöre nicht zur Mathematik, also auch nicht zur Schachmathematik) ist zugleich dessen Höhepunkt — nicht nur wegen der schönen Neujahrspointe (immerhin mußte neben der allgemeinen Lösung auch der Spezialfall mit dem 18×19 -Brett und den Figuren Camel und Flamingo gefunden werden). Das ist wunderbar ersonnen, der Beweis ist ökonomisch, jedoch mit der Aufspaltung des Bretts in zwei Unterformen einfallsreich.

2. Preis: 8353v (W. Keym), XII/1993

Die Mittelpunkte der Standfelder von $wKg6$, $wTf7$, $wLg8$ und $wSh7$ bilden die Eckpunkte eines Quadrats. Wie kann man in 36 Serienzügen 12 verschieden große Quadrate bilden und mit dem 36. Zug das ursprüngliche Quadrat ($g6-f7-g8-h7$) wieder erreichen?

Lösung: Das Quadrat im Diagramm hat die Seitenlänge $\sqrt{2}$. 1.-3. $Kg5$, $Tf8$, $Le6$ ($\sqrt{5}$) 4.-6. $Kg4$, $Te8$, $Ld5$ ($\sqrt{10}$) 7.-9. $Kg3$, $Td8$, $Lc4$ ($\sqrt{17}$) 10.-12. $Kg2$, $Tc8$, $Lb3$ ($\sqrt{26}$) 13.-15. $Kg1$, $Tb8$, $La2$ ($\sqrt{37}$) 16.-18. $Kh1$, $Tb7$, $Lb1$ ($\sqrt{36}$) 19.-21. $Kh2$, $Tc7$, $Lc2$ ($\sqrt{25}$) 22.-24. $Kh3$, $Td7$, $Ld3$ ($\sqrt{16}$) 25.-27. $Kh4$, $Te7$, $Le4$ ($\sqrt{9}$) 28.-30. $Kh5$, $Tf7$, $Lf5$ ($\sqrt{4}$) 31.-33. $Kh6$, $Tg7$, $Lg6$ ($\sqrt{1}$) 34.-36. $Lf7$, $Tg8$, $Kg6$ ($\sqrt{2}$) = Diagramm.

Elegant wird die Geometrie den Schachzügen unterworfen — und tritt doch klar zu Tage, weil Quadrate über das gesamte Schachbrett zu sehen sind. Das geht erstaunlich gut auf, und daß sich die pfiffige Nebenlösung durch die nicht minder pfiffige Korrektur ($wBh7 \rightarrow wSh7$) beseitigen ließ, ist ein Glück.

(1.) Ehrende Erwähnung: 8600 (W. Keym), VIII/1994

Welcher weiße Stein hat auf dem gesamten Schachbrett allein vom Feld $a2$ oder $g4$ oder $h5$ aus bestimmte Zugmöglichkeiten?

Lösung: Das Verhältnis der Zahl der weißen Felder zur Zahl der schwarzen Felder, die ein weißer Bauer von $a2$ oder $g4$ oder $h5$ aus erreichen kann, beträgt jeweils 5:4.

Da kann man trefflich knobeln! Selbst eine Joke-Nebenlösung zu finden, die nicht völlig artifiziell ist, ist kaum möglich. Die Lösung verblüfft, weil sie mit extrem einfachen Mitteln auskommt und doch noch für alle drei Felder unterschiedlich ist ($a2=15w:12s$, $g4=10w:8s$, $h5=5w:4s$).

1. Lob: 7883 (W. Keym), X/1992

Bei welcher allgemeinen Art von Doppelschach ($D+D/T/L/S/B$ oder $T+T/L/S/B$ oder $L+S$) muß in jedem Fall mindestens ein Stein auf der a) letzten, b) vorletzten Reihe stehen?

a) Nur beim Doppelschach durch zwei Türme muß ein Turm auf der letzten Reihe stehen; beim Doppelschach von Dame plus Dame oder Dame plus Läufer ist das wegen des en passant-Schlags nicht nötig (z. B. $wKe2$, $wD/Lc3$, $wDf3$, $wBe6$, $sKf6$).

b) Nur beim Doppelschach durch Dame bzw. Turm plus Bauer mit Hilfe des en passant-Schlags muß der König auf der vorletzten Reihe stehen (z. B. $wKd1$, $wD/Tg3$, $wBf6$, $sKg7$).

Daß in beiden Zwillingen die Doppelschach-Frage en passant-Schlag-Überlegungen erfordert, überrascht. In b) wird gut genutzt, daß es zwei unterschiedliche Doppelschachs mit Turm plus Turm gibt (je nach Richtung des Abzugsschachs).

2. Lob: 8071 (W. Keym), IV/1993, André Hazebrouck zum 75. Geburtstag gewidmet

Wie viele neue Zugmöglichkeiten kann ein nicht gefesselter weißer Stein durch den Zug eines a) anderen weißen, b) schwarzen Steins höchstens erhalten?

a) Ein nicht gefesselter weißer Turm kann durch die kleine Rochade 12 neue Zugmöglichkeiten erhalten (z. B. wKe1, wTh1, sKa8 & 1.0-0). Die Rochade ist ein Königszug.

b) Eine nicht gefesselte weiße Dame kann durch den en passant-Schlag 9 neue Zugmöglichkeiten erhalten (z. B. wKa1, wDh3, wBg4, sKa8, sBh4 & 1.–h×g3 e. p.).

Eine gute Verbindung von Rochade und en passant-Schlag.

Hemmo Axt–60–Geburtstagsturnier

Nachtrag und endgültiger Entscheid

Im Rahmen der Einspruchsfrist zum in Heft 211/Februar 2005 erschienen Preisbericht erhielt ich eine Reihe von Anmerkungen. Zunächst möchte ich den betreffenden Problemfreunden für ihre Bemühungen danken. Im einzelnen:

Im 1. Preis von S. Smotrow können die Züge der Autorlösung im wesentlichen umgestellt oder variiert werden, wodurch man eine Abkürzung auf 25 Züge erzielt. Das kann aber nicht als neue Lösung kultiviert werden, denn es gibt eine Reihe von Verzweigungen, unter denen die Präzision natürlich erheblich leiden würde, und auch Duale. Eine mögliche Zugfolge sei angegeben: (1.Th6+ Kf5 2.Se3+ Kf4 3.Sg2+ Kf5 4.Sh4+ Kf4 5.Tf7+ Kg3 6.Tf3+ Kg4) 7.Te3+! Kf4 8.Tf6+ Kg5 9.Sf3+ Kh5 10.Se1+ Kh4 11.Te4+ Kg5 12.Te5+ Kh4 13.Th6+ Kg3 14.Te3+ Kf4 15.Tf3+ Kg4 16.T:c3+ Kf5 17.Tf3+ Kg4 18.Tf7+ Kg3 19.Tg7+ Kf4 20.Sg2+ Kf5 21.Se3+ Kf4 22.Sd5+ Kf5 23.Th5+ usw.(A. Beine) — Leider muss diese schöne Aufgabe aus der Wertung genommen werden.

Durch einen Übertragungsfehler ist im 2. Preis von H. Laue ein sBg7 verschwunden. Einige Leser entdeckten daraufhin den möglichen Dual 2.Df6!, der eben durch den sBg7 verhindert wird. Dass übrigens das Nebenspiel (1.Df3! ... 4.h:g5) Lc1? mit 5.Df1 Lf7 6.Df2(g1)+ Le3 7.S:e6+ schneller erledigt werden kann, ist natürlich nur ein Vorzug. Die Aufgabe verbleibt in den Rängen.

Zum 4. Preis von A. N. Pankratjew lieferte UD den eigenen Vorgänger (s. Diagr.; Lösung 1.La7! – 2.Dg8+ Kd63.Te6+ Kd5 4.Te3+ Kd6 5.Td3+ T:d3#; 1.– e3 2.Dg8+ Kd6 3.Te6+ Kd5 4.Te3+ Kd6 5.Td3+ T:d3#; 1.– Lh5 2.D:b3+ Kd6 3.Sc4+ Kd5 4.Se3+ Kd6 5.Sf5+ T:f5#). Die bis ins Schema reichenden Analogien sind offensichtlich, und zudem ist die Degenersche Aufgabe auch noch die elegantere (weniger Steine, nur eine schwarze Batterie). Zu meinem Bedauern muss ich das Pankratjewsche Stück herausnehmen.

Einige aufmerksame Leser wiesen nach, dass die Stellung des 7. Preises von A. N. Pankratjew illegal ist, was ich selbstverständlich auch hätte merken müssen (zumal ich solche Komplikationen bei Hemmonstern ja gewohnt bin), Entschuldigung! Die Aufgabe muss also leider auch den Preisbericht verlassen.

Schließlich muss das 4. Lob von A. A. Ashusin ausscheiden wegen der 8-zügigen Nebenlösung, beginnend mit 1.T:c8! (2.Tc3+ Td3 3.Tf5! usw. bzw. 2.Tf5 Tf6 3.Td8 Ld6 4.T:d6 e:d6 5.Td5!) und auf 1.– Th6 2.Tf5 Th1 3.D:h1! Ld6/e6 4.Df1 L:g3/e:f5 5.Tc4/Td8! Das lässt sich leicht korrigieren (leider zu spät fürs Turnier), A. Baumann, der den Defekt meldete, schlägt einen sBc7 vor.

Trotz der Ausfälle bin ich immer noch mit dem Ergebnis dieses Turniers sehr zufrieden; es hat mir viel Freude bereitet!

Es ergibt sich nunmehr die folgende Rangordnung:

1. Preis: Hartmut Laue

2. Preis: Martin Walter

3. Preis: Horst Böttger

4. Preis: Frank Müller

(ha) 1.-6. Ehrende Erwähnungen: ungeändert

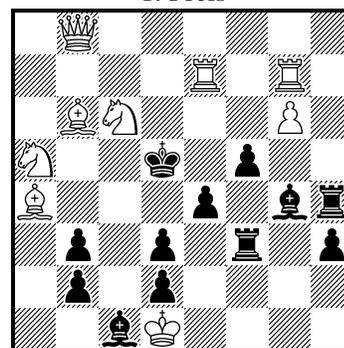
1.-3. Lob: ungeändert

4. Lob: Juri M. Gordian

5. Lob: Hannu Sokka

6. Lob: Viktor Sysonenko

Udo Degener
Buletin Problemistic 1997
1. Preis



s#5

(9+12)

Juli/August-Jubilare: **Josip Prokop** aus Zagreb dürfte mit den 103 Jahren, die er am 23. August vollendet, der „Methusalem“ unter den lebenden Problemisten sein. Seinen 94. Geburtstag konnte **Prof. Friedrich Dworschak** aus Augsburg am 17. August begehen. **A. M. Koldijk** aus dem niederländischen Hoogezaand wurde am 13. Juli 88 Jahre alt. 84 Jahre wird **Lennart Larsson** aus S-Lerum am 18. August. **Martin Pfeiderer** aus Korntal-Münching konnte am 2. Juli seinen 82. Geburtstag feiern. Noch manche Kiste voller Probleme wünschen wir **Erich Bartel** zu seinem 75. Geburtstag am 21. August. Gleich dreimal gilt es einen 70. Geburtstag zu feiern: am 3. Juli machte **Gerd Rinder**, unser Ex-Studiensachbearbeiter und derzeit gewissermaßen Gastgeber der mpk-Treffen aus Haar den Anfang. Am 22. Juli folgte ihm der Moskauer Mehrzüger-Spezialist **Jakow Wladimirow**, der auch russischer Delegierter bei der PCCC ist und die Zeitschrift *Schachmatnaja kompozizija* herausgibt. Schließlich sind seit dem 13. August auch für den Stuttgarter Retro-Spezialisten **Günther Weeth** sieben Jahrzehnte vollendet. 65 Jahre wurden **Peter Vogel** aus München am 21. Juli und **Klaus Werner** aus Westensee am 4. August. **Simo Ylikarjula** aus Helsinki kann am 28. August seinen 60. Geburtstag feiern. Zum 50. Geburtstag gehen Grüße nach Glottertal an **Erich Hoffmann** (30.7.) und nach Stuttgart an **Henryk Hadulla** (10.8.). Beim vielbeschäftigten **Hans Gruber** ist am 24. August ein halbrunder Geburtstag fällig (45), ebenso war es bei **Stefan Wolf** aus München am 6. Juli (35). Unsere mit Abstand jüngsten „Jubilare“ sind diesmal zwei junge Damen: Am 27. Juli verlässt die Wienerin **Sonja Sommer** das Jahrzehnt, das am Tag zuvor **Manuela Niehoff** aus Düren gerade erreicht hat. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfall: Gerade vor Redaktionsschluss erreichte uns die Mitteilung, dass unser langjähriges (seit 1948!) Mitglied und Träger der Goldenen Ehrennadel **Albrecht Rothländer** Ende Juni verstorben ist.

Kalenderblatt — Vor 150 Jahren wurde **John Frederick Keeble** (27.8.1855-19.2.1939) geboren. Keeble war vielseitig aktiv und trat als Spieler, Komponist, Löser und Autor hervor; er betreute unter anderem die Schachspalte im *Norwich Mercury*. Diese Zeitung führte in den Jahren 1908-1910 ein Selbstmattturnier durch, dessen Ausschreibung A. C. White in sein 1907 erschienenes „Christmas“-Buch *Les Mille et un Mats Inverses* aufnahm, wodurch ihm große internationale Aufmerksamkeit zuteil wurde, so dass es mit über 200 Einsendungen zumindest für damalige Zeiten zum mit Abstand größtem Selbstmatt-Turnier wurde. Eine Auswahl der eingesandten Aufgaben hat Keeble in einem Büchlein mit dem Titel *The Caduceus* zusammengestellt. Das Turnier endete übrigens mit einem großen Triumph für Godfrey Heathcote, der in allen drei Abteilungen (s#2, s#3 und s#4) den ersten Preis erringen konnte. Keeble hat später in der White'schen Christmas-Serie noch als Autor für den Gedenkband an B. G. Laws, *An English Bohemian* (1933), zur Feder gegriffen.

Der in Nürnberg geborene **Johannes Adolf Roegner** (28.8.1855-16.8.1910) lernte früh das Schachspiel, trat 1873 in den Nürnberger Schachklub ein, dessen Präsident er nach wenigen Jahren wurde. Besonders verdient machte er sich 1883 bei der Organisation des Kongresses des Deutschen Schachbunds (dessen Problemtturnier sich ein 1884 von Max Kürschner unter Mitwirkung von Kohtz und Kockelkorn herausgegebenes Buch widmet), wonach Roegner – noch keine 30 Jahre alt – zum Ehrenpräsidenten seines Vereins ernannt wurde. Nach seinem Wechsel nach Leipzig gründete er unter anderem einen Schachverlag, in dem 1885 auch eine von H. von Gottschall verfasste *Kleine Problem-Schule* erschien. Roegner komponierte auch selbst Probleme, von denen einige in der *DSZ* erschienen.

József Szén war Mitte des 19. Jahrhunderts der wohl stärkste ungarische Schachspieler, spielte mehrere Wettkämpfe gegen bekannte Spieler seiner Zeit und nahm u. a. am ersten internationalen Turnier der Schachgeschichte in London 1851 teil. Szén war insbesondere Endspielspezialist (er wies als erster nach, dass das Endspiel wKd1 Ba2b2c2 gegen sKe8 sBf7g7h7 nicht remis, sondern für den Anziehenden gewonnen ist) und gilt als der erste ungarische Problemkomponist. Er wurde vor 200 Jahren geboren. (9.7.1805-13.1.1857).

Ehrung für Georg Böller — Für seine langjährigen Verdienste als Referent für Problemschach im Bayerischen Schachbund sowie in der Jugendarbeit wurde Georg Böller (Hirschau)

beim diesjährigen Kongress des Bayerischen Schachbunds mit einer Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. G. Böller hält insbesondere im fränkischen Raum die Problemschachszene lebendig und steht immer als Ansprechpartner für Aktivitäten bereit. Das nebenstehende Photo zeigt ihn im September 2004 beim Jahrestreffen der Ken Whyld Association in Forchheim. Zur Auszeichnung gratuliert ihm die Schwalbe und möchte bei dieser Gelegenheit auch seine in der *Rochade Bayern*, der Regional-Beilage der *Rochade Europa*, monatlich erscheinende Problemspalte besonders hervorheben, in der er in unterhaltender Weise aktuelle oder auch klassische Themen aufgreift (z. B. in den letzten Heften die deutsche Lösemeisterschaft 2005 und ein Erinnerungsblatt an Emil Ramin) und auf eine Weise präsentiert, die auch den Nicht-Spezialisten ansprechen und zum Lösen der gezeigten Probleme anregen kann und damit eine sehr gute Werbung fürs Problemschach darstellt.

Schwalbe-Treffen 2005 in Bad Segeberg — Falls Sie sich für das Treffen vom 30.9.-3.10. (Freitag bis Montag!) noch nicht angemeldet haben sollten, dann wird es höchste Zeit; Details sind in Heft 211, S. 25, zu finden. Organisator Andreas Thoma hat die folgenden Programmvorschläge für das Treffen mitgeteilt:

Freitag, 30.9.: Ankunft, lockeres abendliches Beisammensein in der Mühle.

Samstag, 1.10.: Ankunft weiterer Teilnehmer; 16 Uhr: Hauptversammlung; ab ca. 20 Uhr: problemschachliche Vorträge.

Sonntag, 2.10.: Fahrt von Bad Segeberg nach Hamburg mit dem Zug. Hafenerundfahrt und in der Hamburger Speicherstadt Besuch der größten Miniatureisenbahnanlage Europas oder nahegelegene Alternativen: Gewürzmuseum, Zollmuseum oder Hamburg Dungeon (Geschichte Hamburgs auf die schaurig-schöne Art); Gesamtkosten ca. 20 Euro – nach der Rückankunft Abschiedsabend mit Grillen und evtl. problemschachlichen Vorträgen in der Mühle.

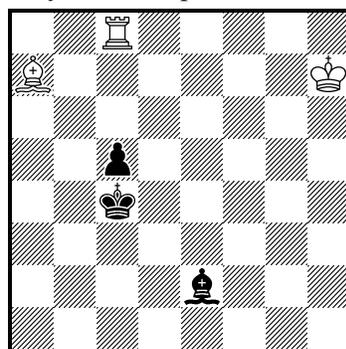
Montag, 2.10.: vormittags Abreise.

Hilfsmatt-Archäologie —

Bei seinen schachhistorischen Recherchen, die in erster Linie der Studiengeschichte gewidmet sind, ist **Harrie Grondijs** wieder ein Zufallsfund auf für ihn eigentlich fremdem Terrain gelungen. Bei Durchsicht der von H.F.L. Meyer geleiteten Schachspalte in *The Boy's Own Paper* stieß er in der Ausgabe vom 4. April 1903 auf zwei Hilfsmatts von W. Greenwood, die dort in Notation angegeben sind (Dias **1**, **2**). Meyer schreibt, dass konstruktive Fähigkeiten nicht nur im direkten

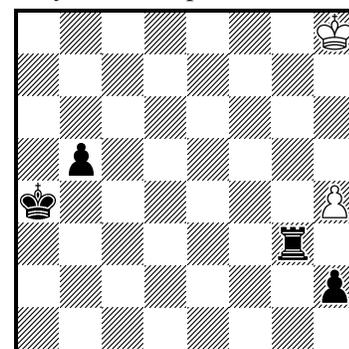
Problem, sondern auch bei Selbstmatts und Hilfsmatts erforderlich sind und erachtete es offenbar damals noch für nötig, dem Leser zu erklären, dass Hilfsmatts solche Probleme sind, in denen Weiß und Schwarz einander beim Mattsetzen assistieren, wie in der Stellung **1**, für die er die beabsichtigte Lösung auch gleich angibt. Nach diesem (nebenlösigen) Demonstrationsstück folgt dann für die Löser **2**, der auch heutige Computer nur eine Lösung entlocken können.

1 W. Greenwood
Boy's Own Paper 4.IV.1903



h#4 W beginnt (3+3)
1.- Ta8 2.Kb4 Lb8 3.Lb5 Ta3
4.c4 Ld6#
Viele NLs

2 W. Greenwood
Boy's Own Paper 4.IV.1903



h#5 W beginnt (2+4)
1.- h5 2.h1T h6 3.Tb1 h7
4.Tg8+ h:g8D 5.Tb4 Da2#

Der Autor ist vermutlich William Greenwood, geboren am 28.12.1836 in Glosburn und am 11.7.1922 in Sutton Mill verstorben, denn J. Gaige führt in seiner *Chess Personalia* den Namen Greenwood nur einmal. Demnach hat sich Greenwood im Alter von 66 Jahren vermutlich erstmals mit dem damals noch exotischen Genre befasst?! Jedenfalls ist sein Name nicht in H. Ebert und H. Grubers *Early Helpmates* verzeichnet.

Der Fund ist sicher nicht so spektakulär wie das im letzten Jahr entdeckte frühe Hilfsmatt von Porterfield Rynd (siehe „Die dritte Erfindung des Hilfsmatts“ von GüBü und H. Grondijs in *Die Schwalbe*, Heft 209, Okt. 2004, S.537ff), füllt aber eine weitere Lücke in der Frühgeschichte des Hilfsmatts. Auf Seite 204 in *Early Helpmates* schrieben die Autoren zum ersten Hilfsmatt des 20. Jahrhunderts, das im Heft I/1903 der *Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond* erschien, dass dies „rätselhafterweise das einzige des ganzen Jahrzehnts!“ blieb. Jetzt zeigt sich, dass schon kurz danach die nächsten Hilfsmatts erschienen. Wer weiß, was noch alles in der unübersichtlichen und oft nur schwer zugänglichen Quellenvielfalt unentdeckt schlummert. (GüBü)

1. Europäische Lösemeisterschaft in Legnica (Polen) 17.-19.6.2005

Bericht von Axel Steinbrink, Duisburg

Der polnische Problemschachverband lud bei der letzten WM in Griechenland zur ersten europäischen Lösemeisterschaft nach Legnica in Niederschlesien ein. Das Kongresshotel Qubus bot mit großzügigen Räumlichkeiten einen gelungenen Rahmen für diese Veranstaltung. Insgesamt 75 Löser aus 22 Ländern waren für ein Wochenende angereist und lösten um den Titel, Weltranglistenpunkte und dank zahlreicher Sponsoren um ein großzügiges Preisgeld. So konnten sich das siegreiche Team über 800EUR und der Sieger in der Einzelwertung über 400EUR freuen. Eine spezielle Juniorenwertung (für Löser unter 23) ergänzte das Programm. Gelöst wurde nach WCSC-Modus, wobei allerdings eine Mannschaft aus 4 Lösern bestand, von denen pro Runde die besten drei in die Teamwertung einfließen.

Favoriten in der Mannschaftswertung waren die Briten, die ihre drei Großmeister aufgeboten hatten sowie die Finnen mit ihren beiden Exweltmeistern Perkonoja und Paavilainen. Von den Spitzenlösern fehlten nur die Israelis sowie Arno Zude und Georgi Jewsejew.

In der Zweizügerrunde gingen die Briten auch sofort in Führung, die sie am ersten Tag (besonders durch eine sehr gute Studienrunde) auf komfortable 20 Punkte Vorsprung vor den zweitplatzierten Finnen ausbauen konnten. In der Einzelwertung hatte John Nunn (wie auch bei der letzten WM, die er gewinnen konnte) als Einziger eine reine Weste. Knapp dahinter Lokalmatador Piotr Murdzia sowie Perkonoja und Kovačević.

Der zweite begann dann mit einer viel zu leichten Selbstmattrunde, so dass es an der Spitze weder in der Einzel- noch in der Teamwertung große Verschiebungen gab. Das Kontrastprogramm in Sachen Schwierigkeit wartete dann in der Mehrzügerrunde auf die Löser. Alle drei Aufgaben (u. a. ein 4# von Grasmann und ein 5# von Schauer) erwiesen sich auch für die Weltspitze als große Stolpersteine. So blieb Spitzenreiter Nunn bei 3 Punkten hängen und büßte alle Chancen auf den Einzeltitel ein. Fast ungeschoren kam nur Altmeister Perkonoja durch diese Runde und übernahm damit die Führung in der Einzelwertung vor Murdzia und Kovačević. Da er zudem mehr Punkte machte als das gesamte britische Team, schmolz deren Vorsprung auf magere 7,5 Punkte vor der Schlussrunde zusammen. Die Hilfsmatts waren dann wieder leichter und für die Spitzenlöser kein großes Hindernis mehr, so dass sich in der Einzelwertung an der Reihenfolge nichts mehr änderte.

Damit konnte Pauli Perkonoja seinen 7 WM-Titeln auch den ersten EM-Titel hinzufügen. Zweiter knapp dahinter Piotr Murdzia, der sich außer über den Geldpreis über einen Zugewinn an Ratingpunkten freuen konnte und in der Weltrangliste nur noch ganz knapp hinter Jewsejew liegt. Dritter dann Marjan Kovačević aus Serbien vor John Nunn. In der Mannschaftswertung büßten die Briten dann weitere 10 Punkte auf die Finnen ein, so dass der Mannschaftstitel doch noch an die Skandinavier ging. Dritter wurde Serbien/Montenegro, die neben Spitzenlöser Kovačević durch die Bank weitere gute Ergebnisse vorweisen konnte, vor Polen und Deutschland. Die deutsche Mannschaft konnte in die Medaillenvergabe nie eingreifen. Ein Lichtblick war der Rundensieg von Michael Pfannkuche in der Selbstmattrunde. Bester in der Einzelwertung war Boris Tummes als 8.

Eine Siegerehrung mit Pokalübergabe, Länderhymnen sowie einem abschließenden Schlussbankett rundete das gelungene Turnier ab. Wegen eines noch fehlenden Ausrichters ist die Austragung dieses Turniers im kommenden Jahr noch nicht gesichert.

Einzelwertung: 1. Perkonoja 86, 2. Murdzia 84, 3. Kovačević 80,5 4. Nunn 78, 5. Paavilainen 72, 6.-7. Mestel/Caillaud je 71, 8. Tummes 69, ... 14. Pfannkuche 61, 40. Banaszek 39, 47. Walther 33,5, 57. Neef 29,5.

Mannschaften: 1. Finnland 216, 2. Großbritannien 213,5 3. Serbien/Montenegro 201 4. Polen 191 5. Deutschland 172,5 6. Rumänien 169 7. Slowakei 163 8. Niederlande 160,5 9. Ukraine 153 10. Weißrussland 139 11. Litauen 122,5 12. Russland 117 13. Belgien 116 14. Kroatien 106,5 15. Tschechien 103 16. Polen B 100.

Junioren: 1. Stopa (POL) 2. Petrov (RUS) 3. Sivic (SLO).

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

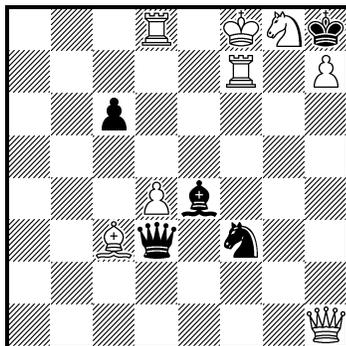
e-mail: hubert.gockel@gmx.de

NEU!

Preisrichter 2005 = Wieland Bruch

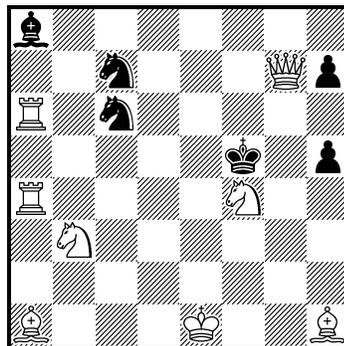
Liebe Leser, Löser und Komponisten, nun heißt es also, mit mir vorlieb zu nehmen! Zuallererst aber sei Franz, der dieses Amt in schwierigen Zeiten übernommen hat, für seine langjährige erfolgreiche Arbeit gedankt. Ich hoffe, Ihre Meisterwerke werden auf dem Weg ins FIDE Album auch bei mir Zwischenstation machen. Fast alle der heutigen Urdrucke kommen aus der übergebenen Mappe, Nachschub auf Post- oder elektronischem Wege ist also hochwillkommen.

12713 Hauke Reddmann
Hamburg



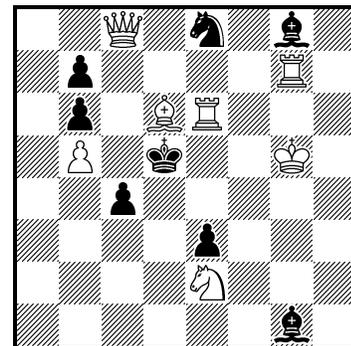
#2 (8+5)

12714 Mihailo Stojnić
SCG–Sabac



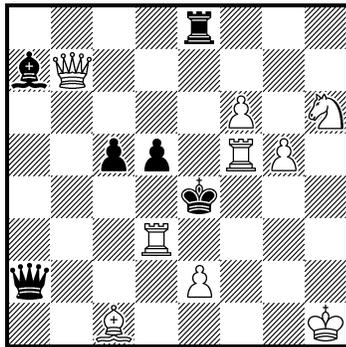
#2 v (8+6)

12715 Alexandr N. Pankratjew
RUS–Tschegdomyn



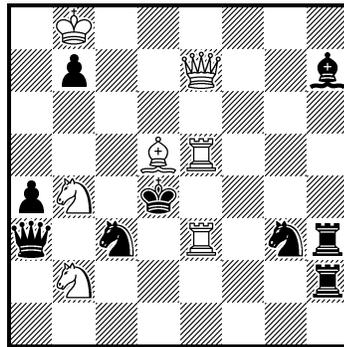
#2 vv (7+8)

12716 Herbert Ahues
Bremen



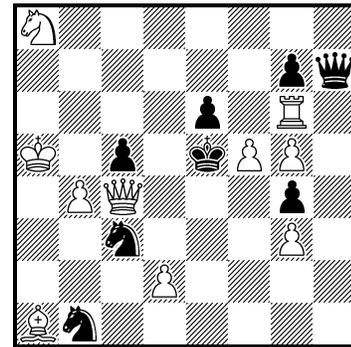
#2 vv (9+6)

12717 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 vvv (7+9)

12718 Dragan Stojnić
SER–Valjevo



#2* v (10+8)
b) ♖g6→h6

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels, Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. (0541) 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de)

Preisrichter 2005: Michael Keller

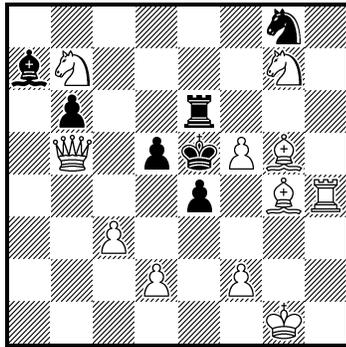
Zur heutigen Serie: AC stellt eine Weiterentwicklung seiner Nr. 12518 vor, bei ŽJ sind etliche Verführungen zu beachten und VS beschäftigt sich wieder mit dem (Pseudo-)Rudenko-Thema. Viel Spaß beim lösen!

Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers, Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail: rainer03ehlers@web.de

Preisrichter 2005: Dieter Werner

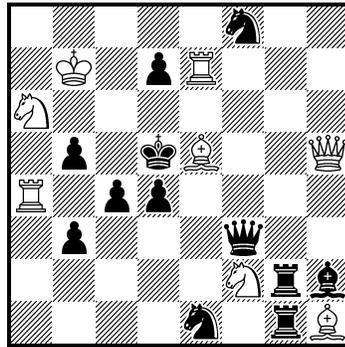
Als erstes möchte ich FE, der mit einer recht ungewöhnlichen Diagrammstellung aufwartet, und SB in dieser Abteilung herzlich willkommen heißen. Das bekannte niederländische Zwillingsspaar präsentiert interessantes Batterie-Geschehen, bei SBD beachte man einen Mattwechsel gegenüber dem Satz, und MH serviert uns abschließend gewohnt langzügige Logik.

12719 Wadim Iwanow
BY-Minsk



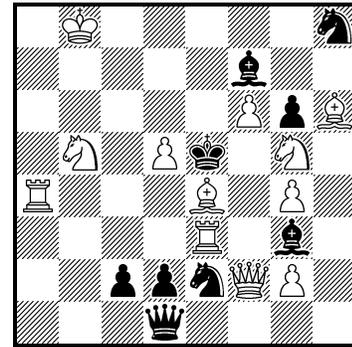
#2 vvv (11+7)

12720 Aleksandar Popovski
MK-Skopje



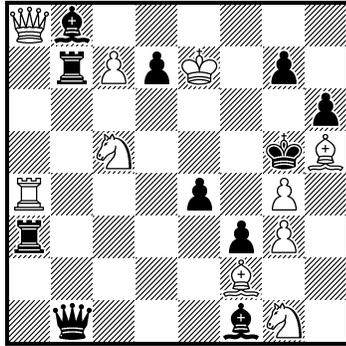
#2* v (8+12)

12721 David Shire
GB-Canterbury



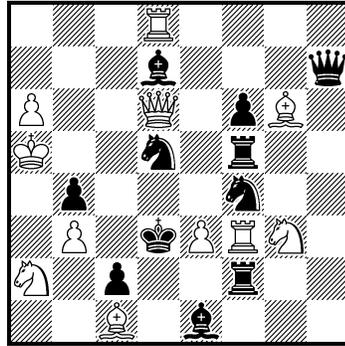
#2 v (12+9)

12722 Peter Heyl
Eisenach



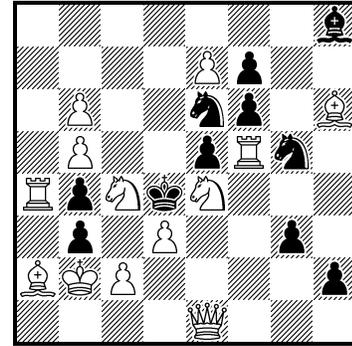
#2 v (10+11)

12723 Andreas Witt
Leopoldshafen



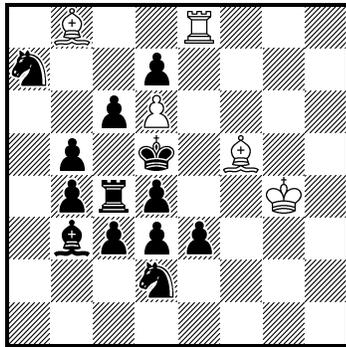
#2 (11+11)

12724 Marco Guida
I-Milano



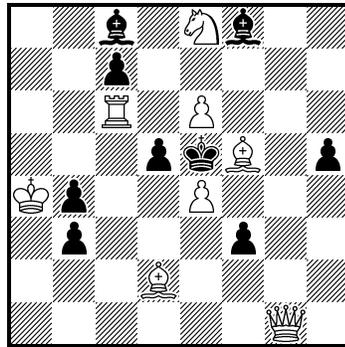
#2 vvv (13+11)

12725 Alex Casa
FR-Nizza



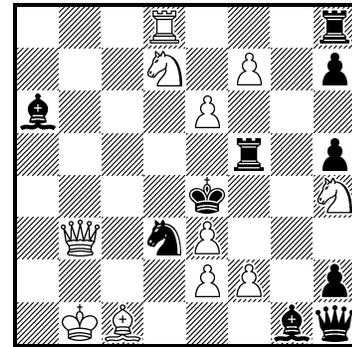
#3 (5+13)

12726 Živko Janevski
MK-Gevgelija



#3 (8+9)

12727 Waleri Shawyrin
RUS-Jekaterinburg



#3 (11+10)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2005/2006 = Peter Gyarmati

Drei Studien diesmal, die ich so einschätzen würde: Eher leicht, mittelschwer, ziemlich schwierig. Die etwas schwierigeren Stücke enden jeweils im Patt, soviel sei hier verraten.

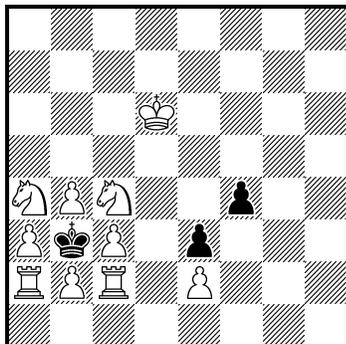
Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller

Ab Heft 215: Volker Gülke & Hartmut Laue (Zusendungen an H. Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: laue@math.uni-kiel.de) **NEU!**

Preisrichter 2005 = Arno Tüngler

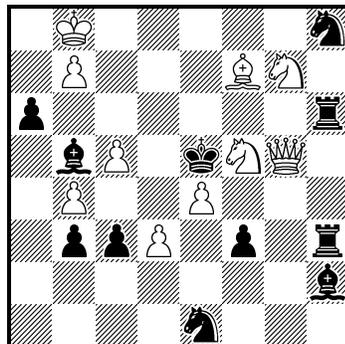
Im Aprilheft wies Frank Müller an dieser Stelle noch auf ein kleines Jubiläum hin: seine 50. Urdruckserie als Sachbearbeiter. Nun kam, etwas überraschend, mit der Urdruckauswahl für dieses Heft seine Bitte um Ablösung aus privaten Gründen.

12728 Franz Ebner
A–Wien



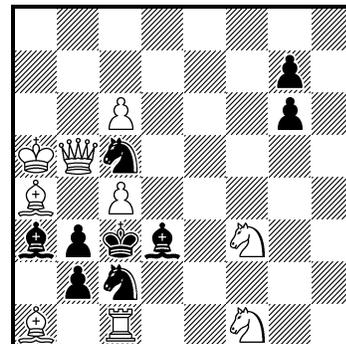
#5 (10+3)

12729 Henk le Grand
Piet le Grand
NL–Wageningen/Hengelo



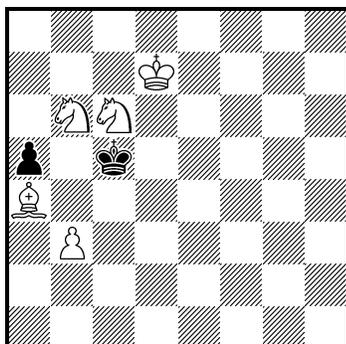
#5 (10+11)

12730 Steven B. Dowd
USA–Birmingham



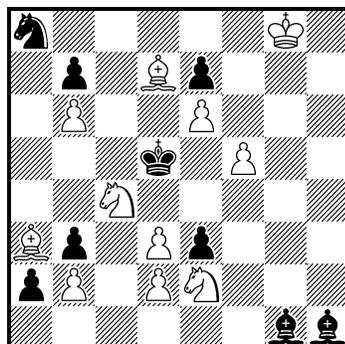
#6 (9+9)

12731 Siegmur Borchardt
Radeberg



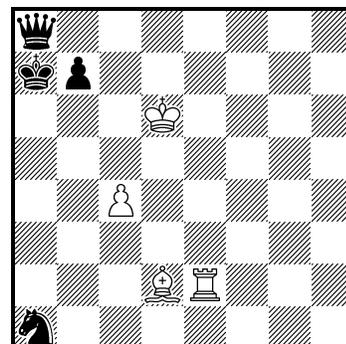
#7 (5+2)

12732 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



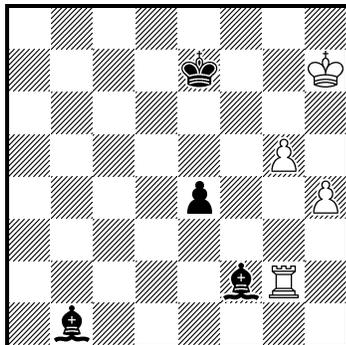
#10 (11+9)

12733 Eligiusz Zimmer
PL–Piotrkow Tryb.



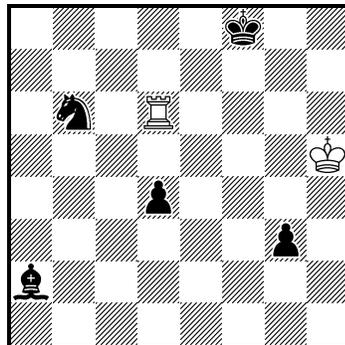
Remis (4+4)

12734 Elisabeth Gamsjäger
A–Wien



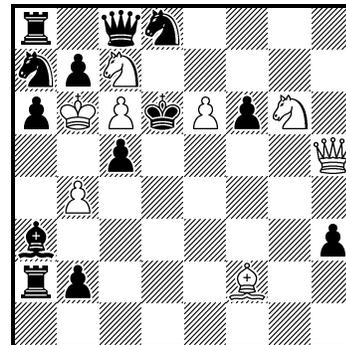
Remis (4+4)

12735 Richard Becker
USA–Oregon City



Remis (2+5)

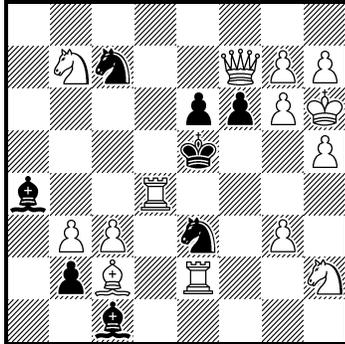
12736 Hartmut Laue
Kronshagen
Hilke zum Gedenken



s#3 (8+13)

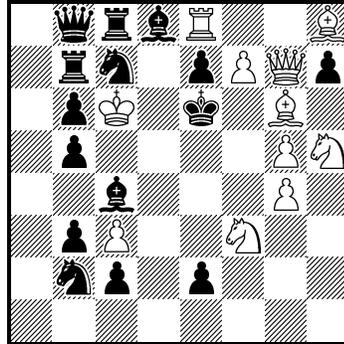
In den fast neun Jahren als Sachbearbeiter hat FM die Selbstmatts vorbildlich betreut; dies auch aus Sicht des Schriftleiters, da er seine Beiträge immer als besonders akkurat vorbereitete L^AT_EX-Dateien vorlegte, die kaum noch redaktionelle Bearbeitung erforderten. Aber viel wichtiger war natürlich, dass unter seiner Leitung die Rubrik eine eigene, ganz spezielle Ausrichtung erfuhr: Wohl noch nie zuvor wurde langzügigen Selbstmatts eine solch intensive Betreuung zuteil!? Es erscheint fast als paradox, dass seine Redakteurstätigkeit endet, nachdem gerade erst im Juni-Heft mit dem ersten Teil seines eigenen Aufsatzes und dem begleitenden Bachmannschen Rekordversuch 12674 (hoffentlich hält er den Kochversuchen der Löser stand) diese Spezialisierung ihren Höhepunkt erreichte. — Als Nachfolger konnte FM zwei renommierte s#-Spezialisten gewinnen: Hartmut Laue und Volker Gülke, die die Rubrik gemeinsam leiten werden. Als Team sind sie gut eingespielt, betreuen sie doch schon seit Jahren gemeinsam die Problemecke in *Schach in Schleswig-Holstein*.

12737 Živko Janevski
MD–Gevgelia



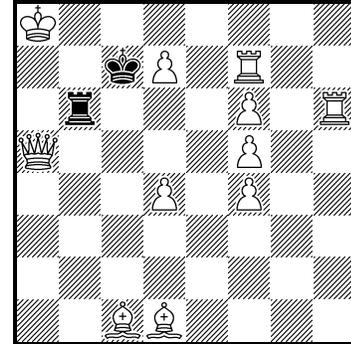
s#3 (14+8)

12738 Camillo Gannitzer
A–Linz
Werner Schmoll gewidmet



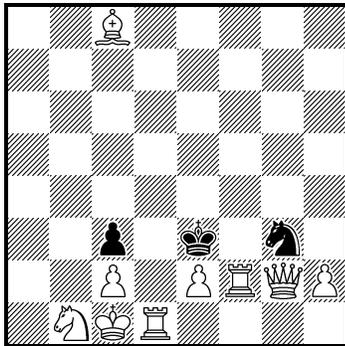
s#6 (11+15)

12739 Andrej W. Seliwanow
RUS–Moskau



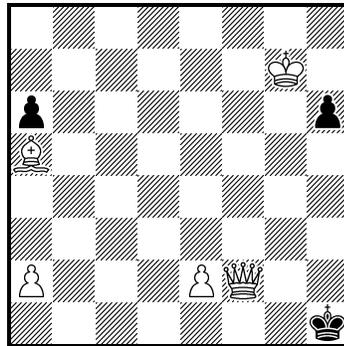
s#7 (11+2)

12740 Ulrich Auhagen
Manfred Zucker
Düsseldorf/Chemnitz



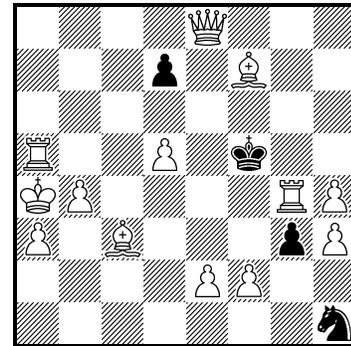
s#8 (9+3)

12741 Mirko Degenkolbe
Meerane



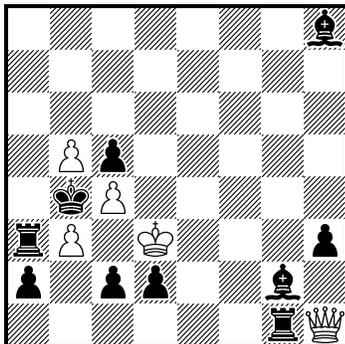
s#13 (5+3)

12742 Alexandr A. Ashusin
RUS–Twer



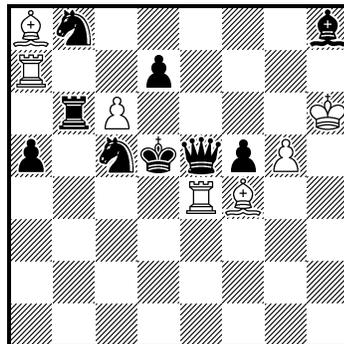
s#14 (13+4)

12743 Michael Rittmann
Schwetzingen



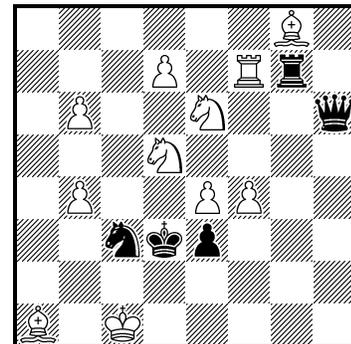
h#2 2.1;1.1 (5+10)

12744 Mario Parrinello
I–Marcaria



h#2 2.1;1.1 (7+9)

12745 Arno Tüngler
RUS–St. Petersburg



h#2 Zeroposition (11+5)

a) –♞c3 b) –♞g7
c) –♞h6

Um diese beiden redaktionellen Tätigkeiten klar auseinanderzuhalten, werden die Autoren gebeten, Einsendungen für die *Schwalbe* nur an Hartmut Laue zu richten (Postfach- und e-mail-Anschrift s. o.). (GüBü)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

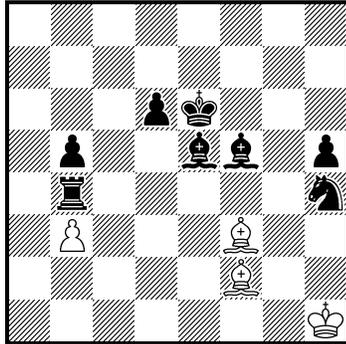
Ab Heft 215: Eckart Kummer (Dietzgenstr. 12, 13156 Berlin; e-mail: eckart.kummer@web.de)

Preisrichter 2005: Christopher Jones

NEU!

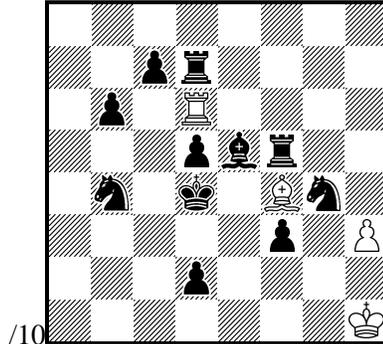
Liebe Problemfreunde, ab Oktober kommt frischer Wind in diese Spalte – Eckart Kummer wird die Hilfsmattabteilung übernehmen. Bitte senden Sie in Zukunft Ihre besten Urdrucke an EKU, der sich aber auch sehr über Ihre Lösungen und Kommentare freuen wird.

12746 **Christer Jonsson**
S-Skärholmen



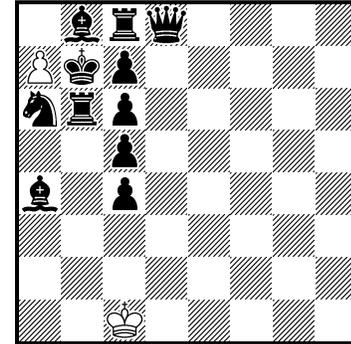
h#3 b) ♔d6 (-sBd6) (4+8)

12747 **Živko Janevski**
MAK-Gevgelija



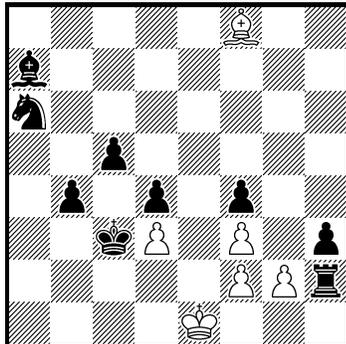
/10
h#3 (4+11)
b) ♖h3→f5 (-♚f5)

12748 **Illo Krampis**
LV-Liepaja



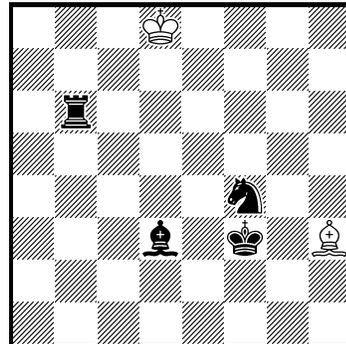
h#5 0.1;1... (2+11)

12749 **Helmut Zajic**
A-Wien



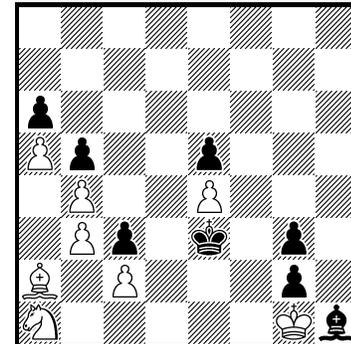
h#5 (6+9)

12750 **Gerold Schaffner**
CH-Sissach



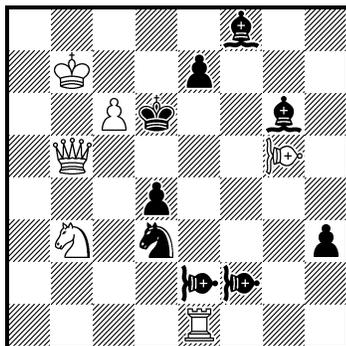
h#6 (2+4)

12751 **Kari Karhunen**
FIN-Helsinki
(nach Z. Tomić)
H. Tanner zum 50. Geb. gew.



h#10 2.1;1... (8+8)

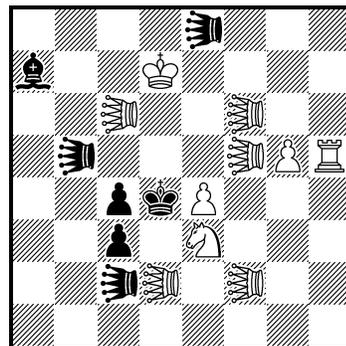
12752 **Fritz Hoffmann**
Weißfels



#2 (6+9)

♞♜ = Prinzessin

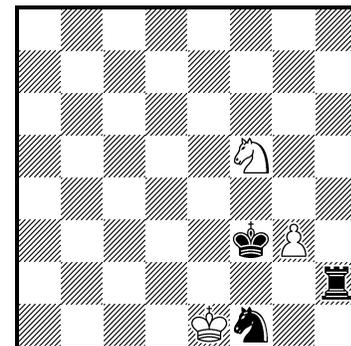
12753 **Michael Barth**
Oelsnitz



#2 v (10+7)

♞♜ = paralyisierende
Nonstop-Equihopper

12754 **Karol Mlynka**
SK-Bratislava



h#2 (3+3)

a) Anti-Andernachschach
b) Doppelagentencirce

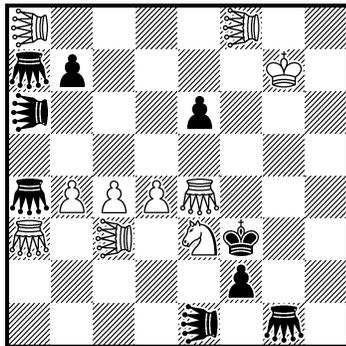
Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit danke ich dem *Schwalbe*-Team, besonders Stefan Höning für das Layout, „Löseronkel“ Boris Tummes und last but not least unserem Schriftleiter Günter Büsing (sorry, auch dieser Beitrag kommt mal wieder weit nach Redaktionsschluss)! Nun aber zu den Urdrucken: Zwei neue Autoren können wir diesmal begrüßen: Michael Rittmann beginnt die Serie mit einem Zweizüger, Kari Karhunen beendet sie mit einem zweiphasigen Zehnzüger. ATü's Zeroposition (= nicht die Diagrammstellung ist zu lösen, erst die jeweilige Veränderung führt zur lösenden Position) unterstreicht das Dargestellte. HZ's Themenkombination sollte eine Erstdarstellung sein. Viel Spaß!

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim, e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2005: Petko A. Petkov

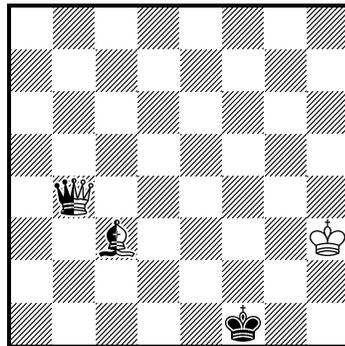
Die erhoffte Flut an guten Urdrucken ist beim Schreiben dieser Zeilen (Anfang Juli) noch nicht bei mir eingetroffen, so dass die heutige Serie etwas kleiner ausgefallen ist. Vielleicht sortieren viele Autoren noch ihre älteren Aufgaben, um den Einsendeschluss für das FIDE-Album nicht zu verpassen, anstatt zu komponieren?! Wenn dem so ist, kann ich in absehbarer Zukunft wieder auf Urdruck-Einsendungen hoffen, damit die nächste Serie nicht noch kleiner ausfällt. Also immer her mit den guten Urdrucken! Fritz Hoffmann, der nach langer Pause wieder in der Märchenabteilung vertreten ist, beginnt die Serie mit einer Aufgabe im klassischen Stil. Der schwierigste Brocken dürfte das Hilfsdoppelpatt von Peter Harris sein, deshalb sei verraten, dass am Ende einmal vier und einmal sieben Steine auf dem Brett stehen. Es gibt noch ein paar weitere harte Brocken, aber auch einige Leichtgewichte, die man selbst bei brütender Sommerhitze noch schaffen kann. Somit dürfte für jeden etwas dabeisein und auch das Einstein-Jahr geht an der Märchenabteilung nicht spurlos vorüber. Bei soviel konzentrierter Genialität werden Ihnen doch sicher auch ein paar geniale Kommentare zu Ihren Lösungen einfallen!

12755 Franz Pacht
Dieter Müller
Ludwigshafen/Oelsnitz



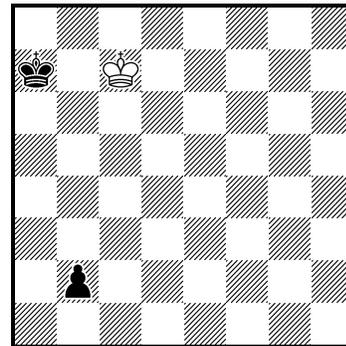
h#2 b) ♖e8→h8 (10+9)
♖♗ = Grashüpfer
♘♙ = Equihopper

12756 Bernd Horstmann
Limburg



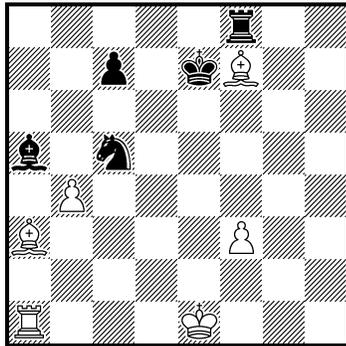
h#3 b) ♔f1→e2 (1+1+2)
Einsteinschach, KöKo

12757 Peter Harris
ZA-Johannesburg



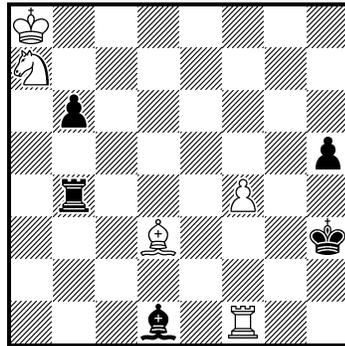
h=4 2.1;1.1;... (1+2)
Isardam
Sentinelles Pion advers

12758 Peter Heyl
Eisenach



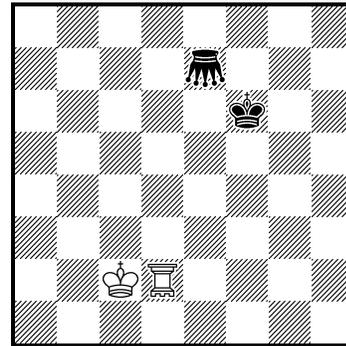
h#4* (6+5)
Einsteinschach, Längstzüger

12759 Manfred Ernst
Holzwickede



s#5 2 Lösungen (5+5)
Längstzüger

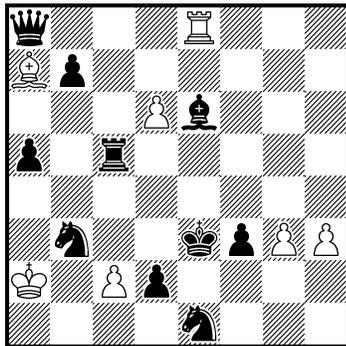
12760 Daniel Novomeský
SK-Bratislava



h#13 0.3;1.1;... (2+2)
KöKo, Längstzüger
♖ = Wesir
♗ = Grashüpfer

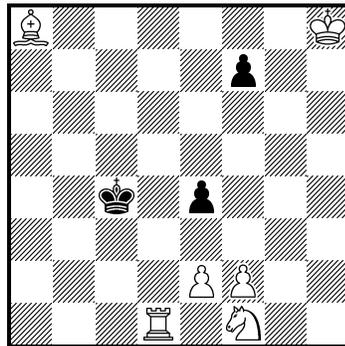
Kleines Märchenschach-Lexikon: *Anti-Andernachschach*: Schlagfrei ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagende Steine nicht. — *Doppelagentencirce*: Geschlagene Steine wechseln die Farbe und werden dann nach Circe-Regeln wiedergeboren. — *Einsteinschach*: Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D→T→L→S→B→B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B→S→L→T→D→D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L. — *Equihopper*: Hüpf über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muss dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u. U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann. — *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Isardam*: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Es sind nur Züge erlaubt, die auf einem Nachbarfeld eines anderen Steins enden. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Nonstop-Equihopper*: Wie Equihopper, kann aber nicht verstellt werden. — *paralysierender Stein*: Kann ziehen, aber nicht schlagen oder Schach bieten. Er lähmt die von ihm beobachteten gegnerischen Steine für die Dauer der Beobachtung, auch wenn er selbst von einem paralysierenden Stein beobachtet wird. — *Prinzessin*: Kombination aus L + S. — *Sentinelles Pion advers*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der gegnerischen Farbe, solange die Maximalzahl von 8 Bauern pro Partei nicht überschritten wird.

12761 Arno Tüngler
RUS–Sankt Petersburg



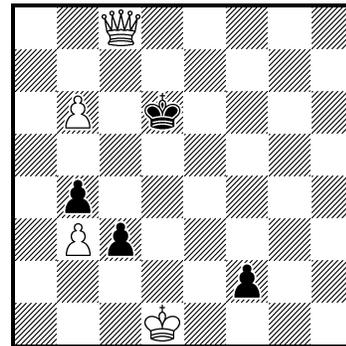
ser.-h#5 4.1.1.1.. (7+10)

12762 Vito Rallo
I–Trapani



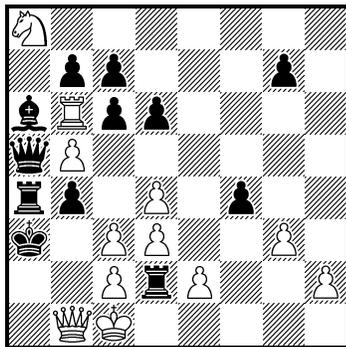
ser.-h#12 (6+3)

12763 Jean-François Baudoin
F–La Ferté St. Aubin



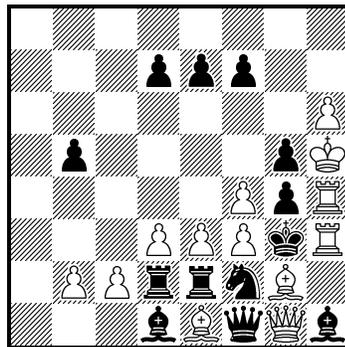
ser.-h#15 (4+4)

12764 Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
UA–Kiew/RUS–Moskau



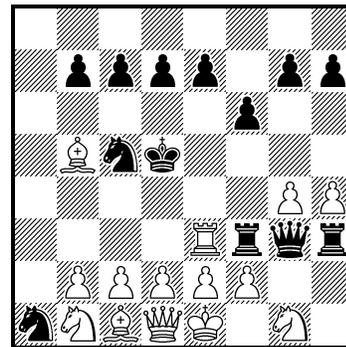
Welches (12+12)
Schachgebot war im
Retrospiel unvermeidlich?

12765 Alexandr Jarosch
RUS–Primorskij Kraj



Ergänze 2LL, davon (13+13)
1 auf g7, und löse die
Stellung auf!

12766 Jorge Lois
Roberto Osorio
RA–Buenos Aires



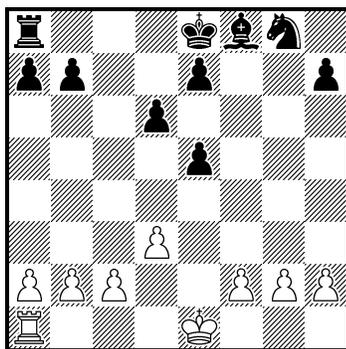
Beweispartie in (14+13)
19,5 Zügen

Preisrichter Retro 2005: N. N.

Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann.

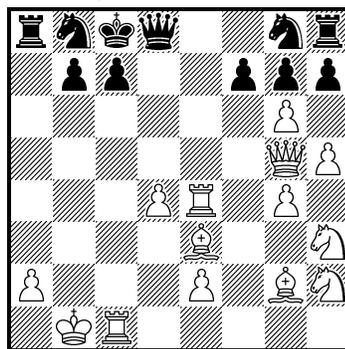
Als neue Autoren begrüße ich Boško Milošeski und Michael Barth (bei Rfa). Bei AF/AK liegt das unvermeidliche Schachgebot mehr als 20 Züge zurück – jedenfalls in der Autorlösung. Bei AJ scheitert +wLb8, sLg7 – warum? Beweispartien mit bekannten Motiven: doppelter geschlagener Anti-Pronkin mit demselben Figurentyp, dreifacher Bristol, rechtzeitige Vermeidung von Liniensperrungen usw. Bei der BP von BM könnte man die Zusatzfrage stellen, welche Rochade noch möglich ist. GW bedankt sich ausdrücklich bei W. Dittmann und K. Wenda für deren große Hilfe bei Prüfung und Beurteilung seiner Anticirce-Procas, die als Werbeaktion für diese Aufgabengattung gedacht sind (siehe auch bei Rfa). Das Thema des 7-Zügers heißt „Kombination Sachmann in neuem Gewand: Verknüpfung von Führung und Lenkung“. Mit dem Mattzug 1.a8D# verrate ich wohl nicht zuviel. Bei WD gilt es, den Hauptplan 1.c5-c6 und vor 1.a8D# mit Hilfe eines Vorplans durchzusetzen. Dabei wird die Stellungswiederholungsregel ausgenutzt – aber so, daß Schwarz – und nicht Weiß – zu einem Nicht-Pendelzug veranlaßt wird. Eine Studie hat sich auch mal wieder in die Retroecke verirrt: das Variantengestrüpp dürfte für Retroisten eher uninteressant sein. Daß bei AP (= a posteriori) irgend etwas Einleitendes durch die Ausführung eines bestimmten Sonderzuges bewiesen werden muß, ist für Retrofreunde kein Geheimnis. Die Verteidigungsstrategie ist dann natürlich, die Ausführung dieses Sonderzuges zu verhindern!

12767 Boško Milošeski
MK–Skopje



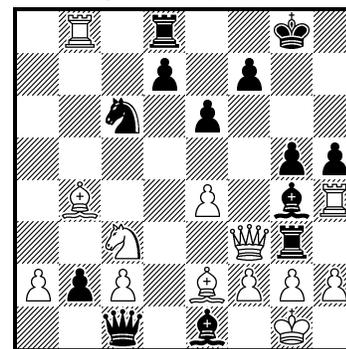
Beweispartie in 20,0 (9+10)
Zügen

12768 Reto Aschwanden
CH–Winterthur



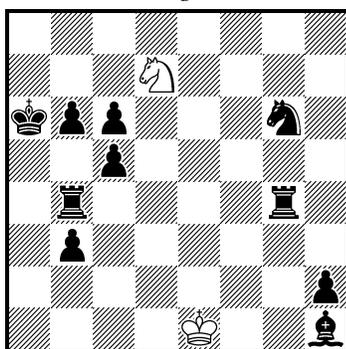
Beweispartie in (14+11)
20,0 Zügen

12769 Daniel Novomeský
SK–Bratislava



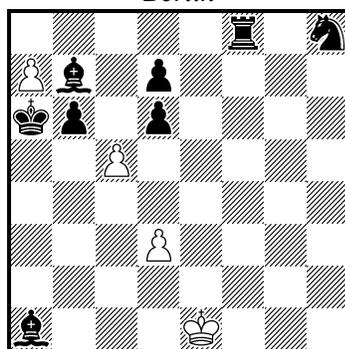
Beweispartie in (13+13)
20,0 Zügen

12770 Günther Weeth
Stuttgart



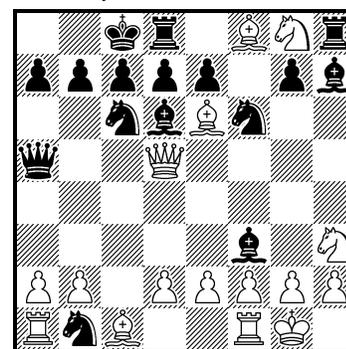
#1 vor 7 Zügen (2+10)
Proca-VRZ
Anticirce Typ Calvet

12771 Wolfgang Dittmann
Berlin



#1 vor 11 (4+8)
Proca-VRZ
Anticirce Typ Calvet

12772 Michael Grushko
Semion Shifrin
IL–Kiryat-Bialik/IL–Nesher



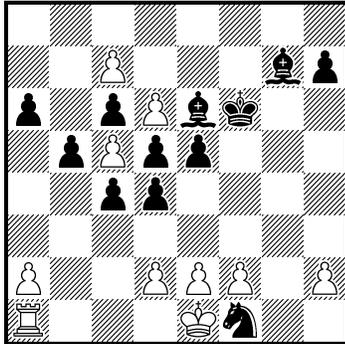
Beweispartie in (16+16)
15,5 Zügen
Circe Parrain

Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger

Alle Beiträge dieser Serien haben es durchaus in sich: die BP ist mit 14,0 Zügen schon recht lang für diese Abteilung – aber wenn man die einleitenden BB-Wanderungen abzieht, sind's ja nur noch 9,0 Züge... Den Proca hat der Autor selbst für Rfa vorgeschlagen. Wie leicht zu sehen ist, steht der Mattstein noch nicht auf dem Brett. Im ersten Zug begibt sich der wK ins Doppelschach... Beide Textaufgaben liefern jeweils eine eindeutige Lösung! Bei der ersten Aufgabe geht es um die Spiegelung an allen möglichen Geraden, also nicht nur an der Mittelsenkrechten oder an der Mittelwaagrechten.

12773 Siegfried Hornecker

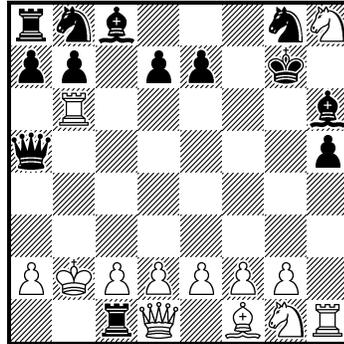
Heidenheim
(nach Nenad Petrović)



Gewinn (10+12)
AP

12774 Michael Barth

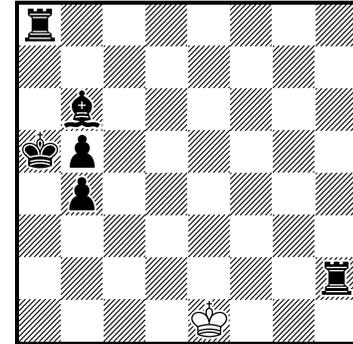
Oelsnitz



Beweispartie in (13+13)
14,0 Zügen

12775 Günther Weeth

Stuttgart



#1 vor 3 Zügen (1+6)
Proca-VRZ Anticirce

12776 Werner Keym, Bernd Schwarzkopf Meisenheim/Neuss

Konstruiere eine ökonomische legale Mattstellung (Schwarz ist Matt), deren Spiegelung an einer beliebigen Geraden keine legale Mattstellung ergibt.

12777 Werner Keym Meisenheim

In einer Stellung mit den beiden Königen nimmt Schwarz einen Zug so zurück, daß ein Hilfsmatt in 1 Zug entsteht. Ausgangsfeld und Zielfeld eines jeden Zuges haben die gleiche Farbe. Anticirce

Lösungen aus Heft 210, Dezember 2004 (Nachtrag)

Mehrzüger Nr. 12455-12461 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Die kommentierenden Löser im Dezember- und Februar-Heft waren Silvio Baier (SB), Joachim Benn (JB), Peter Niehoff (PN), Werner Oertmann (WOe), Dr. Karl-Heinz Siehdnel (KHS), Erik Zierke (EZ), sowie Wolfgang-Alexander Bruder (WAB), Hans Domaratus (HD) und Bernd Schwarzkopf (BS).

12455 (P. Heyl). Der Autor sieht folgende Verführungen: 1.K:b7? [2.K:b6 3.Dc5#/ 2.D:c6+ Kb4 3.Db5#], aber 1.– D:f6!; 1.Tg1? [2.Tc1+ Lc2 3.T:c2#], aber 1.– Dh1!; 1.e8D? [2.De:c6+ b:c6 3.D:c6+ Kb4 4.Db5#], aber 1.– D:f6!; 1.L:d4? [2.L:b6+ Le4/T:f4 3.Dc5#/2.– Kc3 3.Db4#], aber 1.– T:f4!. Die Lösung lautet nun 1.d:c6! [2.D:d4#] Td:f4 (erster Kritikus) 2.c7 [3.c8D/T#] Lf5 (zweiter Kritikus) und jetzt die Verstellung 3.e4 T:e4/L:e4 4.Tc2#/Dd4#. Nowotny nach kritischen Zügen beider Themasteine. Die Kurzdrohungen und -nebenvarianten sind aber keine Zierde (SB). Eigenartiges Rätsel. Alles spielt sich auf der vierten Reihe ab (KHS).

12456 (W. Schawyrin). Die Probespiele dieser Aufgabe ergeben sich aus 1.d4? [2.Te5#] e:d3 e. p. 2.f4 Dc3! und 1.f4? [2.Te5#] e:f3 e. p. 2.d4 Dg3!, wonach Weiß jeweils nicht weiter kommt. WOe: Hier muß ein Vorplan her, der der sD den Weg nach c3/g3 verblockt. 1.c3! [2.Te5+ K:e5 3.Te7+ Kd5 4.L:e4#/Lf7#] (WOe: ist ein unscheinbarer guter Schlüssel) 1.– b:c3 2.d4 e:d3 e. p. 3.f4 Ld6 4.Sd8#. 1.– S:g3 2.f4 e:f3 e. p. 3.d4 S:f5 4.Lf7#. Eine schöne Drohung mit T-Opfer führt zu zwei Selbstblockvarianten mit Austausch der 2./3. weißen Züge. Schön ist, daß sich Schwarz gegen [4.Te5] noch wehren kann (SB). Völlig zu recht meint KHS: Ich sehe einen Brunner- und einen Wechselform-Dresdner. Aber wollte das der Autor auch darstellen? Dazu der Sachbearbeiter: In der Tat schaltet einmal der sBb4 die sD aus und den Ersatzverteidiger sLa3 ein und das andere Mal der sSh1 die sD aus und sich selber ein. Rechnen wir mal zugunsten des Komponisten damit, daß dies kein Zufallsprodukt ist. . .

12457 (H. Böttger & M. Degenkolbe). Natürlich muß der wT nach rechts ausscheren, um den schwarzen „Siegfried“ Lb6 zu überlisten, aber wohin genau? 1.Tg1? scheidert selbstverständlich an 1.– L:g1!. Erfolgversprechender wirkt da schon 1.Te1? [2.Te8 nebst 3.Ta8+ La5/La7 4.T:L#], aber mit 1.– Lf2! hat Schwarz doch noch eine einzige Widerlegung parat, während ihm z. B. nach 1.Td1? mehrere Abwehrzüge bleiben. Richtig ist daher nur 1.Th1! [droht vollzügig! 2.Th8 La7 3.Tc8 Lb8 4.Tc6 Lc7 5.Ta6+ La5 6.T:a5#, 2.– Ld8 3.Te8/Tg8 La5 4.Tb8/Tc8 ~ 5.Ta8+ La5/La7 6.T:L#] Ld4! (Nicht alle Löser erkannten dies als einzige Abwehr gegen 2.Th8.) 2.Th6 [3.Ta6#] Lb6 3.Tc6 [ZZ] La5 4.Tc8 [ZZ] Lb6 5.Ta8+ La5/La7 6.T:L#, 4.– Lc7/Ld8 5.Ta8+ La5 6.T:a5#. Hübsches Tempoduell von wT gegen sL (KHS). Die Vertauschung der Rollen der 6. und 8. Reihe ist schon beeindruckend (WOe). Kritik kam von EZ: Es mag erstaunlich sein, daß der Weg des wT eindeutig ist. Aber die Lösung spielt sich von selbst, ohne Ecken und Kanten. Ich hatte nicht den Eindruck eines Schachproblems. Und der Sachbearbeiter kann sich schwarzen Humor nicht verkneifen: Siegfried & Roy kämpfen gegen den weißen T(iger), bis Siegfried sich geschlagen gibt und Roy vom wT gebissen wird. Las Vegas läßt grüße...

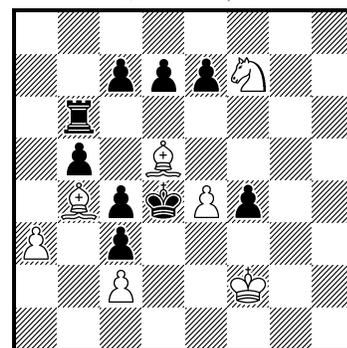
12458 (H. le Grand). Der Versuch 1.Lc4+? Ke4 2.Ld5+ scheidert an 2.– S:d5!. Deshalb zuvor 1.Lc1! [2.Le3#] Sd5 und nun klappt 2.Lc4+ Ke4 3.L:d5+ L:d5 4.Te1+ Kd4 5.Le3+ Ke4 6.L:f4+ Kd4 7.L:e5#. Interessante „Popandopulo-Variation“, bei der der Batterie-Hinterstein nach Opferung des ersten Vordersteins die Linie wechselt, um den zweiten Vorderstein dann erfolgreich einsetzen zu können. Hören wir dazu WOe: Sieht einfach aus; war aber nicht einfach, da mir 6.L:f4+ lange entgangen ist. Das Problem wirkt leichtfüßig und gefällt wegen der symmetrischen wL-Züge. KHS meint allerdings: Der sS muß vorab nach d5 hingelenkt werden. Soweit so gut, aber sehr materialaufwendige Darstellung.

12459 (A. Johandl†). Das Probespiel 1.g6? [2.g7#] Tg1 2.Lc3 scheidert noch an 2.– h1D+! und nach 2.g7+? T:g7 3.f:g7+ Ke7 an der fehlenden Deckung auf der d-Linie. 1.Td4? aber ist jetzt noch gar nicht möglich. Also droht Weiß mit dem Ld4 zwecks Feldräumung: 1.L:b2? [2.La3#] Ta1!, 1.Le5? [2.Ld6#] d1D!, deshalb 1.Lc3! [2.Lb4#] b1D 2.Td4 [3.Td8#] d1D(T) 3.g6 [4.g7#] Tg1 4.g7+ T:g7 5.f:g7+ Ke7 6.g8S+ Kf8 7.Td8+ (Linienräumung für den wL) D:d8 8.Lg7# mit Mustermatt. Falls 1.– b1T, so 2.Le6 d1D/Lh5 3.Sg6+/T:c4 mit jeweils Matt schon im 7. Zug. Diese Aufgabe aus dem Nachlaß des Verstorbenen, die uns Dr. Klaus Wenda freundlicherweise zur Verfügung stellte, kam bei den Lösern gut an: Typisch Johandl (SB). Zwei schwarze Umwandlungs-Damen verlieren gegen einen weißen Umwandlungs-Springer (PN). Gestaffelte Vorpläne, Unterverwandlung bei Weiß, Umwandlung bei Schwarz und Mustermatt sind die Bestandteile, aus denen dieses herrliche neudeutsche Problem besteht. Johandls Tod ist ein großer Verlust für die Problemgemeinde, besonders der neudeutschen Schule (KHS). Verneigen wir uns vor dem Problem, dem Lebenswerk und dem Menschen (WOe).

12460 (J. Pitkänen & A. Čistjakov). 1.c5! [2.L:e4#] d5 2.T:e4 [3.Te5#] d:e4 3.Tc4 [4.L:e4#] d5 4.c:d6 e.p. Lc6 5.Tc5+ Sd5 6.L:a4 [7.L:c6 8.Ld7#/T:d5#] Le7 7.T:d5+ L:d5 8.Ld7+ Le6 9.L:e6#. Falls 5.– Ld5, so 6.d:e7 [7.T:d5#] c6 7.e8D/S mit Matt im 8. Zug. KHS kommentiert: Daß der wLc2 auf e6 mattsetzt, ist nicht auf Anhieb zu sehen, wohl aber die Drohung L:e4. Nach furiosem Start flacht der Schlussteil etwas ab. Härter äußert sich WOe: Nein, dieses Problem fällt durch. Dies ist alles zu wenig spektakulär.

12461 (M. Herzberg). Die Probe 1.Tc1? mit dem Ziel 2.Tc3# bringt wegen der Deckung des Feldes c3 durch den sBb4 noch nichts ein. Zunächst muß dieser Störenfried beseitigt werden. Also kommt Weiß gleich zur Sache: 1.S:b4! [2.Sc2#] Kd4 2.Lg1+ Ke5 3.Sc6+ Kf4 4.Lh2+ Ke3 womit die Ausgangsstellung, aber ohne sBb4, wieder erreicht wäre. Nach 5.Tc1 b4 taucht das alte Manko aber erneut auf. Darum drehen wir noch eine Runde: 6.S:b4 Kd4 7.Lg1+ Ke5 8.Sc6+ Kf4 9.Lh2+ Ke3 und nun endlich 10.Tc3#. Das ist die vermutlich materialökonomischste Darstellung eines zweifachen Rundlaufs des sK. Der Autor führt hierzu ein Vergleichsbeispiel mit immerhin schon 23 Steinen an: FIDE-Album 92-94, Nr. C95 von A. Johandl. Außerdem hat er eine eigene Alternativstellung entwickelt, die hier wiedergegeben wird (s. Diagr.): Die Probe lautet hier 1.Ke2? und droht nichts, weil der wBc2 noch vom

Michael Herzberg
Version zu 12461, Urdruck



sB geblockt ist. Mit 1.Sg5! wird dann das gleiche Rundlauf-Schema eröffnet wie in Nr. 12461, auch mit Beschäftigungslenkung des sK und dem Pendel zweier weißer Offiziere., nur daß hier ein wL die sB-Störenfriede beseitigt. Zusätzlich sei nun auch noch ein 19-Steine-Urdruck, ebenfalls von M. Herzberg, in Notation genannt: wKc7, wLc8f6, wSd6, wBa3b2c2d2g5, sKd5, sTg4, sLh3, sBb5b6c4c5d3f4g6 (9+10), #10. Die Probe heißt 1.b3? und mit 1.S:b5! wird das nun hinlänglich bekannte Schema eingeläutet. Daß hier kein Ökonomierekord zu verzeichnen ist, liegt an der größeren Wendigkeit des wL gegenüber dem wT der ursprünglichen Fassung, wie der Autor betont. Nun aber zu den Kommentaren: Zwei „Ehrenrunden“ für den sK vor seiner „Hinrichtung“ (JB). Weiß jagt den sK, bis der schwindelig wird (PN). sK-Rundläufe und mehrfache Rückkehr von weißen Steinen. Sehr klare, aber nicht allzu tiefgründige Idee und leicht zu lösen (SB). Ein großartiger neudeutscher Mehrzüger mit ausgefeilter Materialökonomie in Letztform (KHS). MH hat ein schönes, klares Problem mit sparsamstem Material in dem ihm eigenen Stil konstruiert (WOe).

Gesamtfazit von KHS: Danke für die bunte Weihnachtsmischung. Herausragend 461 und 459.

Lösungen aus Heft 211, Februar 2005

Zweizüger Nr. 12376–12383 (Bearbeiter: Franz Pachl)

12510 (R. Paslack). Satz: 1.– Td4 2.f3/f4; 1.Sc3? [2.Td1] 1.– Td4 2.f4 (f3?) (1.– Ta1!); 1.Sc1! [2.Td1] 1.– Td4 2.f3 (f4?), 1.– Td3/L:f2+ 2.S:d3/L:f2. Mari-Thema (Antiform) der w-s(!) Linienkombination: In Verführung und Lösung hat W nach Ausführung der sThemaparade zwei scheinbar gleichwertige Mattzüge zur Verfügung; er muß jedoch denjenigen wählen, der eine im Erstzug von W geöffnete sDeckungslinie wieder verschließt (Autor). Schwarze Linienkombination, indirekte Entfesselung und ein Mattwechsel. Meredith. Leicht beschwingter Auftakt (MD). Eine interessante Bereicherung der Linienkombination (Dr. KHS). Wirkt auf mich zu schematisch (EZ).

12511 (A. Witt). Satz: 1.– T:e5 2.T:e5; 1.Sd7? [2.Sb6/Sf6] 1.– Sc4 2.Le4 (1.– Sc8!) (2.Sf6+? Kd6!); 1.Sc4? [2.Sb6/Se3] 1.– S:c4/S4f5 2.Le4/Te5 (1.– Sc2!) (2.Sb6+? Kd4!); 1.Sg4! [2.Se3/Sf6] 1.– S6f5/Sc4 2.Te5/Le4. Interessantes Linienkombinations-Experiment mit Zyklus der Doppeldrohungen AB-BC-CA. Die Widerlegungen der beiden thematischen Verführungen beinhalten jeweils die Motive Deckung und Entblockung. Schön sparsam umgesetzt (MD). Zyklus von Doppeldrohungen und Blockform Thema A, falls man das so definieren kann. Das ist solide Zweizügerkunst (SB). Thema F in einer geistreich geformten Windrose von Doppeldrohungen – ein Albumkandidat (FH)! Thema F liegt hier aber nicht vor (FPa).

12512 (A. Onkoud). 1.f5? [2.Tg4 **W**] (1.– Le5! **a**/L:d4! **b**/T:d4! **x**/Sh2!); 1.Lb2? [2.Sd6 **A**] 1.– T:d4 2.Sc3 (1.– Le5! **a**); 1.Td6? [2.Sc3 **B**] 1.– Td3 2.c:d3 (1.– L:d4! **b**); 1.Tg4! **W** [2.f5 **T**] 1.– Le5 **a**/L:d4 **b**/T:d4 **x**/Sh2 2.f:e5 **X**/Sd6 **A**/Sc3 **B**/T:e3. Thème Onkoud Nr. 2 forme 1 (Autor). Hier sind zumindest mal 1.Lb2? und 1.Td6? Verführungen, die man auch ausprobiert. Ansonsten die üblichen Buchstaben (HR). Ein Themenkomplex, der nicht so leicht zu durchschauen ist (Dr. KHS). Wieder das kompliziert zu entschlüsselnde Onkoud-Thema, dazu Suschkow und Barnes. Aber das Grundschema ist altbekannt (MD).

12513 (W. Melnitschenko & W. Kopyl). a) Satz: 1.– d:c4/d4 2.Sa4/D:d2; 1.Dg1? (1.– d4!); 1.De6! (ZZ) d4/d:c4 2.Sa4/Df6. b) 1.De7? (1.– d:c5!); 1.Dh1! (ZZ) 1.– d:c5/d5 2.Sa5/Dc1. Typische Zugwechsel-Mattwechsel. Schade, dass die subtile Widerlegung der a-Lösung in b) nicht in einen anspruchsvolleren Inhalt gebettet wurde (EZ). Raffinierter Effekt der Reihenverschiebung: in a) liegt das Feld h1 für die weiße Dame außerhalb ihrer Reichweite, in b) zieht der sBd7 auf d5 per Doppelschritt dazwischen. Dazu gibt es noch Mattwechsel zwischen Satzspiel und Lösung (Dr. KHS). Der Materialaufwand ist viel zu hoch (HR). Immerhin ein netter Gag (WOe). Gelungener Zwillings (Dr. MR).

12514 (C. Groeneveld). 1.L:c2! [2.d4] 1.– Td3 2.Df4 (Dd4?/De4?), 1.– Sd3 2.Dd4 (De4?/Df4?), 1.– Se2 2.De4 (Dd4?/Df4?), 1.– Sb3/c5 2.De2/Td5. Reichhaltige Strategie: Dreimal indirekte Entfesselung der weißen Dame und einmal Matt auf der Fessellinie. Erinnert stark an die strategische Schule des 20. Jahrhunderts (Dr. KHS). Fein differenzierte Rückkehr der drei Drohmatts aus der Verführung nach indirekten schwarzen Entfesselungen, dazu gibt die Dame ein Matt in der Fesselungslinie. Eine sehr schöne und routinierte Arbeit des sympathischen holländischen Altmeisters (MD). Fleck-Thema in der Verführung mit dreimaliger Entfesselung, in der Lösung gibt es dreifache Drohrückkehr (SB). Statt

Fleck-Getümmel ein einfacher Bauernvorstoß, geblockt auf d3! Zu den drei Matt-Wiederholungen kommen noch die Varianten 1.– c5/Sb3 2.Td5/De2 mit gewissem Aha-Staunen. Hinterhältig, dass ein mögliches Warnschild v unterblieben ist (Gefahrenlage wie bei Bahn-Straßen-Kreuzungen) (FH). Der Autor hat die Verf. 1.Ld3? [2.Dd4/De4/Df4] 1.– S:d3/Se2/T:d3 2.Dd4/De4/Df4 (1.– Ta4!) nicht angegeben, daher war kein v unter dem Diagramm (FPa).

12515 (W. Iwanow). Satz: 1.– a:b5 a/b6 b 2.Dc7 A/Db4 B; 1.Sb4? [2.b6] 1.– b6 b 2.S:a5, 1.– Sb6 2.b:a6 (1.– a:b5! a); 1.Sd4? [2.b6] 1.– a:b5 a 2.D:b5 (1.– b6! b); 1.Ld8? [2.Db4 B] 1.– K:d6 2.Dc7 A (1.– La3!); 1.L:c4! [2.Dc7 A] 1.– K:c4 2.Db4 B, 1.Sb6/L:c4 2.Db4/d4. Pseudo le Grand und mehrere Mattwechsel. Die Verführungen sind plausibel und die Lösung nicht leicht zu finden. Sehr gut (SB). Buchstabensalat war schon die richtige Bezeichnung. Immerhin ein guter Schlüssel (EZ). Interessanter Ruchlis, verteilt über alle Phasen. Allerdings verrät der wBe4 dem geübten Löser schnell den Schlüssel, denn der wLg8 steht in fast allen Phasen nur sehr gelangweilt herum (MD). Guter Schlüssel, aber der Rest lässt mich kalt (HR). **12516** (Z. Labai). 1.d:c5? A [2.d3 B] 1.– Tb7 a 2.D:e4 C, 1.– d4 2.L:f7 D (1.– b:c2! b); 1.D:e4! C [2.Dd] 1.– Tb7 a/b:c2 b/d:e4 2.d:c5 A/d3 B/L:f7 D. Ruchlis, Dombrovskis, Salazar (Autor). Reziproker Wechsel von Erst- und Mattzug auf dieselbe Parade, Dombrovskis-Paradox und Paradowechsel; sehr klare und schöne Darstellung (HJ). Und noch so ein grässliches Buchstabengebilde (HR). Salazar, Dombrovskis, Paradenwechsel, interessantes Fesselungsspiel nach Auflösung der schwarzen Halbfesselung. Eine sehr schöne moderne Aufgabe (MD). Wladimirow-Thema in Kompakt-Disk gepresst: ein gewichtiger Bär als Sensibelchen (FH).

12517 (A. Casa). Satz: 1.– Lb5/Lc4/S:c6/Tf5(e5;,d6) 2.Ta4 A/T:b3 B/Sd7 C/D:f5(e5;,d6); 1.c7? [2.Ta4 A] 1.– Sc4/S:c6 2.Tb5/Sd7 (1.– Sb5!); 1.Se5! [2.T:b3 B, nicht 2.Sfd7?] 1.– Sb5/Sc4/S:c6/K:d6/T:e5 2.Tc4/S:d3/Sed7/T:d4/D:e5. Zwei Mattwechsel und die Matts der Satzspiele kehren als Drohungen wieder. Gut gemacht (SB). Fluchtfeldgebender Schlüssel, Satzmatts werden zu Drohmatts, zwei Mattwechsel. Im Satz können nur Blocks des Läufers, in Verführung und Lösung wegen des Doppelschachs Blocks der Springer genutzt werden („Blockwechsel“). Gut (Dr. MR). Der fluchtfeldgebende Schlüssel ist super und war schwer zu finden (WOe). Die thematischen Satzspiele wirken reichlich gekünstelt, was vor allem darin zum Ausdruck kommt, dass diese Mattführungen nie zerstört werden; es ist einfach nur schlicht unmöglich, diese Läuferzüge zu erzwingen. Ansonsten ist die Anlage sehr symmetrisch, nur etwas aufgebrochen durch den fluchtfeldgebenden Schlüssel (EZ).

Studien Nr. 12518–12521 (Bearbeiter: Martin Wessels)

12518 (A. Casa). 1.Dd8! (1.– c:d3 2.Dh8+ Ke4 3.S:d2#), 1.– Te4 a 2.g3 [3.Dh8#] f4 3.Dg5# (2.– b/c?), 1.– Le4 b 2.Sc3 [3.Dh8#] d:c3 3.d4# (2.– a/c?) 1.– Se4 c 2.b8S [3.Sd7#] Sc5/Sf6 3.Dh8/D:c7# (2.– a/b?). Dreifacher schwarzer Blockpunkt auf e4 mit Probespielen und Auswahlsschlüsselzug der Dame. 1.Sc3? scheitert leider vielfach (Dr. KHS). Wechselseitige Immobilisierung der Verteidiger – eine Idee, mit der sich auch der unlängst verstorbene László Lindner einst befasst hatte (HJ). Das Problem ist nach rustikalem Schlüssel sehr inhaltsreich. Das Gedränge auf e4 groß: AC spielt hier auf einer Briefmarke Fußball (WOe)!

12519 (W. Iwanow). 1.– d3 2.b4 A+ Kd5 3.Td4 B#, 1.– Kd5 2.T:d4 B+ Kc5 3.b4 A#; 1.b4 A+? Kd5 2.T:d4 B#, 1.– Kc4!, 1.– T:d4? B ~ 2.b4 A+, 1.– b4!; 1.Sg3! [2.Tf5 C+ d5 3.Se4 D#], 1.– d5 2.Se4 D+ d:e4 3.Tf5 C#, 1.– d3 2.Lg1+ Kd5 3.Tf5#. Schwieriger Schlüssel, reines Matt, ideales Matt, Vertauschung der wZüge in Drohung und Variante sind für ein so übersichtliches Problem eine Menge Inhalt (WOe)! Tausch von 2. und 3. weißen Zug in Satzspielen sowie in Drohung und einer Variante der Lösung. In der anderen Lösungsvariante wird Drohzug zu Mattzug mit Mattwechsel gegenüber den 1. schwarzen Zügen des Satzspiels (MR).

12520 (Th. Zirkwitz). 1.Ld4+/T:f5+? K:d6/K:e4!; 1.Ka5! [2.Te6+ T:e6 3.Sd7#], 1.– c:d6 2.Ld4+ K:d4 3.D:c3#, 1.– f:e4 2.Tf5+ K:f5 3.Dg5#, 1.– S:f4 2.D:c3+ K:e4 3.De3#, 1.– Se3 2.D:e3 [3.T:f5, e:f5#] f:e4 3.D:e4#. Dazu die Erläuterungen des Autors: „Weiß opfert sich auf einem Feld, dessen Deckung Schwarz soeben beseitigt hat. Meine Realisierung wirkt nicht ganz so paradox, da der Schaden, der durch Schwarz bewirkt wird, durch die Selbstblocks wieder kompensiert wird.“ Löserstimmen: Zwei harmonische Spiele mit schwarzen Bauernblocks und weißen Hineinziehungsoffern, zu denen auch das Drohspiel mit Turmblock gut passt (HJ). Die ersten beiden Verführungen scheitern an einem neuen

Fluchtfeld. In den beiden Hauptvarianten wird das geblockt, so daß die Verführungszüge doch durchschlagen. Da die Deckung der Felder nicht mehr vorhanden ist, sind die beiden Züge Hineinziehungsoffer. Ordentliches Problem (SB). Alle vier Varianten sind mit Probespielen belegt. In den Vorplänen blockt Schwarz die Themafelder e4, d6, f4. Gefällig (Dr. KHS).

12521 (W. Melnitschenko & W. Rudenko). 1.Tg4! [2.Tf4+ ~ 3.g4#], 1.– S:a5 2.Te4 ~ 3.g4# (2.Tf4? e:f4 3.g4+ f:g4 e. p.), 1.– Sc5 2.Kh3 ~ 3.Sh4# (2.Tf4+? e:f4 3.g4+ f:g4 e. p.), 1.– Lc5 2.Da8 ~ 3.De4# (2.Tf4+? e:f4 3.g4+ f:g4 e. p.) 2.– Lb7 3.D:f8#, 1.– Se3 2.D:e5+ L:e5/S:e5 3.S:e7/Tf4#. In this 3# a new Theme is worked out, which we called Preparatory En-Passant-Defence (Autoren). Leicht zu durchschauen, aber die beiden Hauptspiele mit stillen Fortsetzungen sowie weißer Hinterstellung und schwarzer Selbstfesselung gefallen sehr gut (HJ). Viel Strategie: Der Schlüsselzug räumt eine Linie. Schwarze Verteidiger werden weggelenkt. Feines Weißes Spiel (Dr. KHS). Woe findet alles, was auf den naheliegenden Schlüssel folgt, große Klasse und weist noch auf die wechsel-dresdnerische logische Form mit dem Probespiel 1.Da8? Sc5! hin, wobei 1.– Sc5 durch 1.– Lc5 ausgeschaltet und gleichzeitig 2.– Sd6 eingeschaltet wird. Auch 1.– Sc5 schaltet palitzschartig die Verteidigung 2.– Sf4 aus und 2.– e5 ein.

Mehrzüger Nr. 12522–12527 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

12522 (A. Svetilsky). Die Probespiele 1.De4+/De5? haben nach 1.– T:e4/L:e5! keine Chance mehr. Darum 1.Lh6! [2.T:e3+ Kd2 3.Td3+ K:d3 4.De2#] Lf4 2.De4+ d:e4 3.Sd5 ~ 4.Sdb4#. 1.– Tf4 2.De5 d:e5 3.T:d5+ Td4 4.Sb4#, 2.– Tc4 3.Dual Sb4+/D:d5 T:b4/Td4 4.Dc3#/Sb4, D:d4#. 1.– Le5 2.D:e5 Tc4 3.Dual Sb4+/D:d5+ T:b4/Td4 4.Dc3#/Sb4, D:d4#, 2.– d:e5 3.T:d5+ Td4 4.Sb4#. 1.– Te4/T:h6 2.D:(e4 d:e4 3.Sd5 ~ 4.Sdb4#. Wir sehen einen schwarzen Grimshaw-Schnittpunkt auf f4 und Fesselungen auf der d-Linie. SB: Komplizierter Grimshaw-Mechanismus mit Damenopfern. Nur KHS äußerte sich zu den schon vorab angesprochenen Dualen und hält diese wohl doch für gravierender, denn er fordert: Zurück in die Reparatur-Werkstatt.

12523 (V. Zipf). Weiß möchte gerne mit seinen Offizieren Tg5 und Lg4 mattsetzen, aber der Doppelangriff 1.S:b6? [2.Tc5#/L:d7#] wird von Schwarz mit der Nowotny-Verstellung 1.– f5! gekontert und nach 2.T:f5/L:f5 mit 2.– T:b4/Dh3! zum Scheitern verurteilt. Deshalb der Vorplan 1.Se2! [2.Sd4#] D:e2/T:e2 2.S:b6 f5 3.L:f5/T:f5 ~ 4.L:d7#/Tc5#. Nebenspiel: 1.– L:e2 2.Se7+ K:d6 3.Td5+ Kc7 4.T:d7#, 1.– Td2 2.S:b6 f5 3.T:f5 Td5 4.e:d5#. Die Löserstimmen waren gemischt. KHS: „Treffpunkt“ e2, weiße Nowotny-Verstellung auf f5, Weglenkung der schwarzen Themafiguren in logischer Form. Alles in allem: allerhand Inhalt, hübsch inszeniert. Woe meint dagegen: Der Schlüssel mit einem abseits stehenden wS auf ein Feld mit 3-facher Schlagmöglichkeit liegt nahe. Das Abspiele 1.– L:e2 ist immerhin eine schöne Variante. Gerade diese Ablenkung der Hinterstellung des sK fand SB aber nicht so toll: Die dritte Variante paßt nicht so recht. Auch die Kurzdrohung und der wiederholte 2. weiße Zug machen das Problem nicht gerade zu einem Genuß. Woe: Das Problem wirkt leider irgendwie unvollendet.

12524 (P. Heyl). Die Versuche 1.h8S/c4/0-0-0? finden in 1.– Tb6/T:b5/a1D+! ihre jeweiligen Widerlegungen. Mit 1.Sf2! [2.Se4#] kann Weiß seine Position so weit verstärken, daß nun ein kompletter Valladao-Task durchdringt: 1.– g:f5 2.h8S [3.Sf7#] Tb6 3.Sd3 T:c6 4.b:c6 ~ 5.Sf7#, 2.– T:h8 (Tf8) 3.c4 [4.Td5#] d:c3 e. p. 4.0-0-0+ Ld4 5.T:d4#, 3.– Th1+ 4.S:h1 ~ 5.Td5#. Die Rochade ist nett (WAB). Gefälliger Valladao-Task in logischer Ausgestaltung (KHS). Und für SB sind nur diese drei schachlichen Besonderheiten nach wie vor noch keine wirkliche Aufgabe. Weitere Kommentare gab es leider nicht.

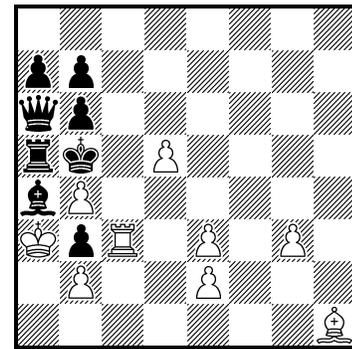
12525 (S. B. Dowd). Wie läßt sich die schwarze Phalanx durchbrechen? Mittels 1.Th4! [2.Dd4+/Td4+ e:d4 3.T:d4#/D:d4#] f4 2.Th5 Switchback [3.T:e5#] Lc4 3.T:e5+ Kd4 4.T:e6+ Kd3/Kd5 5.D:b1+/T:c5+ c2/b:c5 6.Df1#/Db7#. Insgesamt ein nettes Stück mit guter Nutzung schwarzer Selbstblocks auf verschiedenen Feldern. Auch hierzu gab es nur wenige Löserstimmen: Fünf! Turmzüge treiben den sK auf das Mattfeld (PN). Schauplatz ist die vierte Reihe. Mich stört aber die dreifache dreizügige Kurzdrohung. Außerdem hätte ich mir auch eine logische Ausgestaltung gewünscht (KHS).

12526 (B. Kozdon). Die Versuche 1.Le3+/Sf3+? werden von Schwarz mit 1.– T:e3+/T:f3! abgewehrt und scheitern nach 2.K:e3/K:f3? am Patt. 1.Lc6/Ld7/Le8 bringt nach 1.– Td3! auch nichts ein. Daher besser 1.La4! [2.Ld2 Ta3/Tb3/Tc3/Td3 3.Sf3+ T:f3 4.K:f3 Kf1 5.Lb5+ Kg1 6.Le3#, aber auch 2.Lb2 Te3+ 3.K:e3 Kf1 4.Lb5+ Ke1 5.Sf3+ Kd1 6.La4#, sowie 2.Ld1 Tb3/Tc3/Td3 3.Le3+ T:e3+

4.K:e3 Kf1 5.Le2+ Ke1/Kg1 6.Sf3#/Sh3#] Td3! 2.Se4 Ta3/Tb3/Tc3/Tg3/Th3 3.Le3+ T:e3+ 4.K:e3 Kf1 5.Sd2+ Ke1/Kg1 6.Sf3+ Kf1 7.Lb5# mit Rückkehr-Effekt. 2.– Td2+ 3.K:d2 (nicht 3.L:d2?) Kf1 4.Lb5+ Kg1 5.Kd3 Kf1 6.Kc2+ Ke1/Kg1 7.Ld2#/Le3#. Gegen die Pattdrohung muß Weiß sofort energisch vorgehen und den wLb5 wegziehen. Aber wohin mit ihm? Ein eigenwilliges Schachrätsel (KHS). Der wLb5 muß weg wegen Patt. Der Schlüssel ist fein begründet, da nur in einer Variante das Feld d1 gedeckt sein muß. 2.Se4 ist ein ganz schwer zu findender Zug, der f2 überdeckt. Sogar der 6. Zug hat hier (nach 2.– Td2+) noch Rätselcharakter! Eine tolle Studie, die mit # endet! Echt BK (WOe). Herrn Kozdons Aufgaben sind immer verdammt schwer zu lösen, wollte bald aufgeben (HD). Nur BS fand ein Haar in der Suppe: Mehr ein Endspiel als ein Problem, ich erkenne keine Thematik.

12527 (B. Milošeski). 1.L:d4? und Züge des wS führen zum Patt, wie PN richtig bemerkt. Darum die Lösung 1.Tg5! [ZZ] Ke3 2.Te5+ Kd2 3.Th5 Ke3 4.Th3+ Kd2 5.Th7 Ke3 6.Te7+ Kd2 7.Le5 Ke3 8.Lf6+ Kd2 9.Th7 Ke3 10.Th3+ Kd2 11.Th8 Ke3 12.Te8+ Kd2 13.Le7 Ke3 14.Lg5+ Kd2 und endlich 15.f5#. Durch ständige Beschäftigung lenkung des sK und systematische Bewegung von wT und wL wird der weiße Läufer nach g5 hingeführt. So etwas ist immer wieder überraschend und hübsch anzusehen (KHS). Vielleicht ist dieses Pendelmanöver nicht ganz neu, aber in logischer Deutung kann man von gestaffelten Vorplänen sprechen, die zunächst h8 für den wT räumen und sodann den wL nach g5 in Stellung bringen. Ein löserfreundliches Stück, das viel Spaß bereitet hat. Kleine Trübung der Freude ist die große schwarze Masse, die völlig untätig bleibt (WOe). Dieses Tempoduell gefällt (WAB). Trotz der vielen Züge angenehm zu lösen (HD). Leider lag WOe mit seiner Äußerung bezüglich dieses Pendels nicht ganz falsch, denn Piet le Grand schickte mir freundlicherweise ein Vergleichsstück, mit dem er zumindest eine Teilvorwegnahme reklamiert. Überlassen wir die endgültige Entscheidung dem diesjährigen Preisrichter.... Zur Beurteilung sei der Vorgänger hier wiedergegeben (s. Diagr.). Die Lösung lautet 1.Td3! 2.Td4+ 3.Td1 4.Tc1+ 5.Tf1 6.Tf4+ 7.Le4 8.Lg2+ 9.Tf1 10.Tc1+ 11.Th1 12.Th4+ 13.Le4 14.Lf3+ 15.Lg4 16.Le6+ 17.Ld7#, wobei der sK ständig nur zwischen c4 und b5 hin und her pendelt.

**Zu 12527 Boris Gelpernas
Metschislaw Palewitsch
Probleemblad 1984
1. ehrende Erwähnung**



#17

(9+8)

Gesamtfazit von KHS: Durchwachsene Mischung zur herrlichen Winterszeit. Danke.

Studien Nr. 12528–12529 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

12528 (Leonid Topko) Erwies sich leider als **unlösbar**, worauf auch zahlreiche Löser hinwiesen. Gedacht war an **1.Kb2 Le5+ 2.Kb3 Sd4+ 3.K:a3 Kd3 4.Sb7 Kc4 5.Kb2** um nach **5.– Se6+? 6.Kb1! Lc7 7.a3! Kd5 8.a5 Kc6 9.a6 Kb6 10.Sa5** den Springer befreien zu können. Aber Schwarz kann natürlich stärker **5.– Sc6+** spielen, wonach an ein Remis nicht mehr zu denken ist (z. B. 6.Ka3 Sa7 7.Sd8 Kc3).

12529 (Sergej Tkatschenko) **1.– e1D 2.T:e4!+ f:e4 3.T:e4!+ K:e4 4.e8T+!** Nach dem kraftvollen Doppelpfer der beiden Türme wird postwendend einer wieder auf das Brett gezaubert! 4.e8D+ hätte 4.– Kf5 5.g4+ Kf4 6.D:e1 Tg5+! 7.h:g5 patt zur Folge. **4.– Kf5 5.g4+!** Sofortiges Nehmen der Dame würde an 5.– Tg5+ 6.h:g5 patt scheitern. **5.– T:g4 6.T:e1** Nun steht dem Hehmen auf e1 nichts mehr im Wege, und Weiß kann seinen Materialvorteil verwerten. Der Autor gibt hier noch **6.– T:g2 7.Te7 Kf6 8.T:h7 Ta2 9.Tg7! Ta5+ 10.Tg5 Ta7 11.Tg6+ und gewinnt** als weitere Lösung an.

Selbstmatts Nr. 12329–12336 (Bearbeiter: Frank Müller)

12530 (A. Armeni). 1.Ld3 ~? Te8!, 1.Le4! (droht 2.d3,d4+ a:b2#) Ke2 2.d4+ a:b2, D:b2#, 1.– c3 2.d:c3+ a:b2#, 1.– Se3 2.d:e3+ a:b2, D:b2#, 1.– De3, Dd4, Dc5, D:a7 2.d3+ a:b2#, 1.– T:f8 2.d4+ a:b2, D:b2#. Hier waren sich die Kommentatoren weitgehend einig. Stellvertretend folgende Stimmen: „Weil der Schlüsselzug doppelt droht und nach mehreren schwarzen Zügen diesselben weißen Themazüge folgen, wird das Thema verwässert.“ (BS) „Albinoartige Fortsetzungszüge des wBd2 mit dem Nachteil, dass zwei thematische Fortsetzungszüge auch schon drohen und das Thema auch sonst nicht ganz vollkommen dargestellt wird.“ (HJ).

12531 (Y. Lubton). 1.Tg2 (droht 2.T:e2 nebst 3.D:c2+ L:c2#) L:c5 2.Ld5+ Kd3 3.Dd2+ e:d2# und 1.– Lh6 2.T:e5+ Kf3 3.Tf2+ e:f2#. HJ: „Zwei schöne Lenkungen des sLf8 zur Hinterstellung.“ FR: „Ich

mag stille Drohungen, aber hier ist der Schlüssel zu offensichtlich und die diagonale Symmetrie der Varianten ziemlich spannungslos.“

12532 (H. Moser). 1.Lh6 c4 2.Dg6 c3 3.Sf4+ Kd2,Ke3 4.Se6+ Ke2 5.Ld5 c2 6.La2 Kf3 7.Sd4+ L:d4#. KHS: „Wohin soll der wLd2 ziehen, damit er der weißen Dame nicht in die Quere kommt? Natürlich an den Rand. Das Mattbild ist bekannt.“ „Schöne Aufgabe mit den stillen Zügen 1.Lh6 und 2.Dg6.“ (HJ)

12533 (F. Richter). 1.Tg4+? f:g4+ 2.Kg2!; 1.Tg3? d5 2.L:d5 Lb7 3.Lh1 Lf3! Also 1.Lh6+! K:e5 2.Lg7+ Kf4 3.Tg3 (droht 4.Lg2 nebst 5.Tg4+ f:g4#) d5! 4.L:d5 Lb7! 5.Lh1 Lf3 6.Se2+ L:e2 7.Lg2 L:d1 8.Ld4 nebst 9.Tg4+ f:g4#. Autor: „Schwarz verteidigt sich durch kritische Lenkung des wL über das Feld b7, Weiß kontert durch einen kritischen Zug über das Zielfeld g2. Vorplan mit weit später folgender Begründung.“ So etwas kommt natürlich bei den *Schwalbe*-Lösern gut an. KHS: „Wegen der offenen Stellung muß Weiß energisch handeln. Daß der weiße König auf h3 mattgesetzt werden wird, ist schnell klar. Die Beseitigung der hinderlichen Masse des wBe5 und die Hinführung der weißen Läufer nach g2 bzw. d4 gehören zu den Vorarbeiten von Weiß. Ein herrliches logisches Selbstmatt.“ WW: „Ein schönes logisches Problem – wohl das beste der Serie. War dadurch schwierig, daß man leicht den zweizügigen Schachvorspann vergißt.“

12534 (D. Werner). 1.Da2? (droht 2.Df7+ Se7 3.Lc7+ Ka7 4.Sc6+ S:c6#) Te:e3 2.Df7+ Te7 3.D:e7+ S:e7+ 4.Lc7+ Ka7 5.Sc6+ S:c6#, aber 1.– Tg:e3!; 1.Dc2? (droht 2.Dh7+ Se7 3.Lc7+ Ka7 4.Sc6+ S:c6#) Tg:e3 2.Lc8+ Kb8,a8 3.Le6+ Kb7 4.Dh7+ usw. wie Hauptplan, aber 1.– f5! Einzig zum Ziele führt 1.Lc8+! Kb8,a8 2.L:h3+ Kb7 3.Lc8+ Ka8,b8 4.Lg4+ Kb7 5.Dh5 Tg:e3 6.Lc8+ Kb8,a8 7.Le6+ Kb7 8.Df7+ Se7 9.Lc7+ Ka7 10.Sc6+ S:c6#. So wollte es zumindest der Autor, aber unsere Löser kamen mit 1.Da2 Tg:e3 doch zum Ziele: 2.Df7+ Te7 3.D:e7+ T:e7 4.Lc7+ Ka7 5.d:e7 f6 6.Lb8+ Ka8 7.Lf3+ S:f3 8.Le5+ Ka7 9.Ld4+ S:d4 10.Sc6+ S:c6#. **Der Autor korrigiert +sLa1.** Wegen des Defektes gab es wenig sinnvolle Kommentare. Die Aufgabe hat es verdient, daß Sie diese jetzt nochmals ansehen!

12535 (V. Sysonenko). Sofortiges 1.Ld7+? Kd8 2.Le6+ c:d6+ scheitert. Deshalb besser 1.Te7+! Kf8 2.T:c7+ Ke8 3.Te7+ Kf8 4.Th7+ Ke8 5.Ld7+ Kd8 6.Le6+ Ke8 7.Te7+ Kf8 8.Tf7+ Ke8 9.Dc6+ Kd8 10.Dd5+ Ke8 11.Ld7+ Kd8 12.Lg4+ Ke8 13.Te1+ L:e1 14.Ld7+ Kd8 15.Lf5+ Ke8 16.De6+ Kd8 17.Tf8+ Kc7 18.Tc8+ Kb7 19.Dd7+ Ka6 20.Db5+ Ka7 21.Db8+ Ka6 22.Tc6+ Ka5 23.Db4+ L:b4#. FR: Sparsame Matrix, bei der im Gegensatz zu den Smotrowschen Stücken nicht sofort ersichtlich ist, wie das Selbstmatt herbeigeführt werden kann.

12536 (B. Milošeski). 1.Tb5+ Ka8 2.Lb7+ Kb8 3.Dg3+ Ka7 4.De3+ Kb8 5.De5+ Ka7 6.Dc5+ Kb8 7.Lc8+ Ka8 8.Dc6+ Ka7 9.Lb6+ Kb8 10.Lc7+ Ka7 11.Tb7+ Ka8 12.Tb3+ Ka7 13.Dc5+ Ka8 14.Dd5+ Ka7 15.Dd4+ Ka8 16.Da1 Ka7 17.Kd8 Ka8 18.Le6 Ka7 19.Lc4 Ka8 20.Kc8 Ka7 21.Td3 Ka8 22.Td8 Ka7 23.d4 Ka8 24.d5 Ka7 25.d6 Ka8 26.d7 Ka7 27.Dd4+ Ka8 28.Dd5+ Ka7 29.Dc5+ Ka8 30.Dc6+ Ka7 31.Db6+ Ka8 32.Ld5+ L:d5 33.Db7+ L:b7#. Hübsche Beinahe-Miniatur mit Beinahe-Exzelsior, aber leider kaputt. Die kürzeste **Nebenlösung** fand K. Bachmann: 1.Th8+ Lg8 2.Kc6 Ka8 3.Kb6 Kab8 4.Lb4 Ka8 5.Lb7+ Kb8 6.Lc6 Kc8 7.Ld6 Kd8 8.Ka7 Kc8 9.Ka8 Kd8 10.Dg7 Kc8 11.Th6 L/T~ 12.Dh8+Kc8/Lg8 (Le8 ist schwächer) 13.Lb5 Kd8 14.Th7 Kc8 15.Lc5 Kd8 16.Lb6+ Kc8 17.Dc3+ Lc4 18.La7 Kd8 19.Df6+ Kc8 20.La6+ L:a6 21.De6+ Kd8 22.Td7+ Kc8 23.Td6+ Kd8 24.De7+ Kd8 25.Db7+ L:b7#.

12537 (K. Bachmann). 1.Dc6+ Ke7 2.Dd6+ Ke8 3.De6+ Le7 4.Dc8+ Ld8 5.g5 Ke7 6.Dc5+ Kd7,Ke8 7.Dc6+ Ke7 8.Dd6+ Ke8 9.De6+ Le7 10.Dc8+ Ld8 11.Kc2 Ke7 12.Dc5+ Kd7,Ke8 13.Dc6+ Ke7 14.Dd6+ Ke8 15.De6+ Le7 16.Dc8+ Ld8 17.Kd3 Ke7 18.Dc5+ Kd7,Ke8 19.Dc6+ Ke7 20.Dd6+ Ke8 21.De6+ Le7 22.Dc8+ Ld8 23.Ke4 Ke7 24.Dc5+ Kd7,Ke8 25.Dc6+ Ke7 26.Dd6+ Ke8 27.De6+ Le7 28.Dc8+ Ld8 29.Kf5 Ke7 30.Dc5+ Kd7,Ke8 31.Dc6+ Ke7 32.Dd6+ Ke8 33.De6+ Le7 34.Dc8+ Ld8 35.Kg6 Ke7 36.Te6+ Kf8 37.Kh7 Kf7 38.g6+ Kf8 39.g7+ Kf7 40.Dd7+ Le7 41.Te4 Kf6 42.De6+ Kg5 43.Dg4+ Kf6 44.Df3+ Kg5 45.Df4+ Kh5 46.Df5+ Lg5 47.Kh8 Kh6 48.g8=S+ Kh5 49.Dh7+ Lh6 50.Df7+ Kg5 51.Dd5+ Kg6 52.Te6+ Kf7 53.Te5+ Kg6,Kf8 54.Dd6+ Kf7 55.De7+ Kg6 56.Dg7+ L:g7#. Nach dem gleichwertigen 53.– Kf8 gibt es den Minordual 54.Dc5,Dd6,Dd8+, den man aber bei derartigen Aufgaben aus meiner Sicht tolerieren kann. Wieder eine Super-Seeschlange aus Bochum.

Schlußkommentar von KHS: „Die Selbstmatt-Abteilung ist schon seit längerer Zeit die schwierigste und interessanteste der *Schwalbe*. Danke für die Auswahl.“ Es ist an mir, mich für dieses Kompliment zu bedanken und meinen Nachfolgern ähnlich gute Kritiken zu wünschen. Ich bin überzeugt, daß sie das Fähnlein der Selbstmattrubrik weiter hoch halten werden.

Hilfsmatts Nr. 12538–12551 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Diesmal kommentierten S. Baier (SB), E. Bartel (eb), H. Böttger (HB), W.-A. Bruder (WAB), H. Jäger (HJ), E. Kummer (EKu), P. Niehoff (PN), M. Rittmann (MR), B. Schwarzkopf (BS), K.-H. Siehndel (KHS), P. Vähämäki (PV) und E. Zierke (EZ).

12538 (S. Milewski). 1.Tf4 Tg4 2.Df5 Dh1#, 1.Df5 Dg6 2.Tf4 Dg2#. EKu: Reziproker Zugtausch, einfacher Einstieg. BS: Homogen gestaltete hübsche 2 Lösungen. KHS: Reziproker Tausch der ersten und zweiten Züge von Schwarz mit Bahnung von Dame und Turm für den weißen Widerpart. Interessant. MR: „Magnetische s/w Kurzbahnung“. Tausch 1. und 2. Zug bei Schwarz. Einmal öffnet der schwarze, einmal der weiße Turm der weißen Dame eine Linie. Es ist aber doch 2× das gleiche Matt. SB: Zweimal Ziehen in den Fesselungslinien mit Vertauschung der schwarzen Züge und analogen Fesselungsmatts. Die Lösungen sind mir zu gleich.

12539 (G. Schaffner). a) 1.L:d5 S:b5 2.T:b5 S:a6#, b) 1.S:d4 L:c4 2.T:c4 S:d3#. EKu: Beseitigung weißer Masse – in a) leider mit zusätzlichem Deckungsverzicht, dann aktives weißes Opfer mit Beseitigung schwarzer Masse und Abschluss durch MMs. Leider etwas gedrängte Stellung und das Wegschlagen schwarzer Masse, zwar streng thematisch, ist auch nicht ganz jedermanns Geschmack. Insgesamt also ein etwas durchwachsender Eindruck. PN: 4× Schlag bis zum Matt. SB: Schlagen weißer Figuren zwecks Blockung von Fluchtfeldern, im zweiten Zug mit Blockwechsel, um die Deckungen der Mattfelder aufzugeben. Leider deckt Lb7 in a) a6, während der Sb3 in b) nicht d3 deckt. KHS: Große Schlägerei auf engstem Raum. Die dreifach bzw. doppelt gedeckten Mattfelder a6 bzw. d3 werden dabei frei geschaufelt. MR: Abbau/Schlag schwarzer Deckungen durch Schwarz und Weiß; schwarze Blocks durch Schlag nicht (mehr) benötigter weißer Figuren. In a) ist Feld, auf dem Matt gesetzt wird, anfangs 3× gedeckt; das imponiert natürlich noch mehr als die 2fache Deckung in b). HJ: Zwei sehr harmonische Lösungen und zudem auch recht knifflig, da man nicht damit rechnet, dass der S auf zunächst dreifach gedeckten Feldern matt setzen könnte.

12540 (W. Kopyl, W. Kriwenko & W. Pogorelow). 1.D:d6 g3 2.Td5 e:f7#, 1.D:e6 g:f3 2.Ld5 d7#. SB: Im ersten schwarzen Zug Selbstfesselung und AZE Entblockung, im zweiten Zug wieder Block auf dem soeben verlassenen Feld mit Grimshaw, dazu Fesselungsmatt nach Abzug. Die ersten weißen Züge sind analog, aber recht simpel. Trotzdem ein gutes Problem mit analogen Lösungen. KHS: Alternierende Selbstfesselung der Dame von Schwarz mit differenzierten schwarzen Selbstblocks auf d5 und Batteriematt. Interessant. EKu: Recht statisches Opus, und die Thematik ist gewiss keine UA (Uraufführung!) mehr, obwohl dies über dem Diagramm behauptet wird. MR: Schwarze Dame fesselt sich und bahnt zum Block. Weiße Bauern jeweils einmal mit Schlag, einmal mit Geradeauszug. Sehr leicht. BS: Zwar analoge Mattführungen, aber doch etwas schematisch. EZ: Weil die sD kein „beliebiges“ Wegzugsfeld hat, muss sie sich jeweils selbst fesseln. Der Rest (Grimshaw, Batteriematt) kommt mir bekannt vor.

12541 (P. Heyl). 1.T:c5 La7 2.T:f5 S7:f5#, 1.Sd4 Ta2 2.S:f5 S6:f5#. Autor: Modifiziertes Thema C im h# (W hat zwei Nachbarfelder des sK im Visier, Schwarz öffnet nur jeweils eine Deckungslinie, so dass eines der Themafelder Fluchtfeld für den sK wäre. Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt deshalb nur derjenige zum Matt, der eine maskierte weiße Linie auf das ungedeckte Mattfeld öffnet. MR: Schwarz öffnet jeweils eine weiße Deckungslinie und beseitigt störende weiße Masse; in a) wird zusätzlich im Voraus eine weiße Linie frei gemacht. Vom Thema C sehe ich nur die Dualvermeidung durch Öffnen einer maskierten weißen Linie (die Verstellung einer weißen Linie durch Schwarz sehe ich nicht). Das erscheint mir mit jeweils 2 unbeschäftigten weißen Figuren teuer erkaufte. KHS: Je nachdem, welche schwarze Figur auf f5 schlägt, folgt ein differenziertes Springermatt mit weißer Linienöffnung, auf die Felder f4 und g4 gerichtet. Interessant. SB: Im ersten Zug öffnet Schwarz eine Linie auf ein Fluchtfeld. Weiß muss im Mattzug den Zug wählen, der eine weiße Linie auf das andere Fluchtfeld öffnet. Dualvermeidung. Ich sehe aber kein Thema C, da die Fluchtfeldschaffung des sK fehlt. Außerdem fehlt die zusätzliche Linienöffnung von T:f5 in b). Das ist also noch nicht ganz ausgereift. HB: In der Lösung 1.Tc5... „nachtwächtern“ wLd1 und wSd6, in der anderen Lösung wTg8 und wSg7. Auch wenn diese Art von Harmonie bewusst gewollt ist, finden solche Nachtwächterprobleme nicht meine Zustimmung, zumal im vorliegenden Fall die Zugreinheit des weißen Spiels durch die Beseitigung der störenden Masse des weißen Bauern c5 zwecks Freilegung der Diagonale a7–g1 für den wLb8 nicht gewährleistet ist, was sich offenbar wegen NL-Gefahr nicht vermeiden ließ.

12542 (M. Shapiro). a) 1.b1S Se2 2.c1L S:d4 3.Lb2 Sc2#, b) 1.b1L Le3 2.c1S L:d4 3.Sb3 L:c3#. EKU: Wie oft bei diesem Autor Umwandlungswechsel, hier ein hübscher reziproker... PN und MR: Im 1. und 2. schwarzen Zug reziproke Unterverwandlung in Springer und Läufer. In a) 2× Block, in b) 1× Block, 1× Liniensperre für den schwarzen Turm. Hübsche Kleinigkeit. WAB: a) = gut! b) = noch besser! KHS: Reziproke Unterverwandlungen bei Schwarz (La8 und Tb7 wirken leider nur NL-verhindernd). EZ: Aus Lösersicht kann ich nur sagen, dass die Matts zu offensichtlich sind. SB: Reziproke schwarze Umwandlungen und Block auf b1. Leider sind die Umwandlungen auf c1 unterschiedlich motiviert und die weißen Züge nicht gerade tiefgründig. BS: Reziproke Umwandlungen in ansprechender Stellung; wirkt auf mich trotz der Ähnlichkeit der Teile sehr ansprechend und nicht schematisch.

12543 (Je. Fomitschow & G. Koziura). a) 1.Te5 d:e5 2.Kc5 Lc1 3.Ld5 (Sd5?) Le3#, b) 1.Tc5 d:c5 2.Ke5 Te2 3.Sd5 (Ld5?) T:e4#. BS: Auch hier sehr schöne analoge Mattführungen. SB: Im ersten Zug wird eine schwarze Figur geschlagen, um dem sK das Mattfeld freizumachen. Nach dessen Besetzung blockt eine schwarze Figur das gerade verlassene Feld unter Dualvermeidung, während die weiße Figur zum Matt geführt wird. Beachtenswert ist der Funktionswechsel der sTT und der Fakt, dass die schwarze Blockfigur ein im Matt gedecktes Feld verlässt, so dass jeweils ein Mustermatt entsteht. Eine ordentliche Aufgabe mit exakter Analogie, aber nicht allzu kompliziert. WAB: Gelungene Harmonie! EKU: Bauer nach rechts und Bauer nach links + Blockwechsel auf d5, aber insgesamt ist das doch ein wenig prägnanter Mattbildbau. MR: Vorausöffnung einer weißen Linie für Weiß und Deckungsfunktion des weißen Königs nur in a); dies macht b) zur deutlich schwächeren Variante. Die Spiegelsymmetrie des schwarzen Spiels und der weißen Bauernschläge wird durch die asymmetrische Wirkung von weißem Läufer und Turm gemildert. Bis auf den 1. Zug aber eher Mattzusammenstellung. KHS: Opfer der Türme von Schwarz (mit je einem schwarzen Nachtwächter), um dem schwarzen König ein Fluchtfeld zu verschaffen. Nichts Bewegendes.

12544 (A. Onkoud). 1.D:d7 Sh2 2.Dd1 Sg4 3.Td2 T:e3#, 1.D:g3 Sd2 2.De1 Sc4 3.Lf2 Lf4#. EKU: Zilahi und (Block-)bahnungen durch die schwarze Dame – für meinen Geschmack der beste 3er diesmal. WAB: Die Dame als Wegbereiter, sehr schwer und sehr gut. PV: Schwer, ich finde keine Lösung. BS: Außerordentlich schwierig. Die sD bahnt den Weg für T und L, muss aber zuerst auf diese Linie ziehen und dabei den Weg freimachen. MR: Schwarze Dame macht auf ihrem Weg zum Block schlagend und bahnend für ihren Turm und Läufer eine Linie frei. Demgegenüber bleibt das weiße Spiel blass (Weiß stellt in der Zeit seinen Springer zurecht). KHS: Interessante „geknickte“ Linienräumung der Dame für Turm und Läufer von Schwarz. Die räumenden schwarzen Figuren blockieren Fluchtfelder des schwarzen Königs. SB: Die sD muss 2× zum Block geführt werden, wobei die Wege nur über das Schlagen weißer Figuren führt. Zusätzlich bahnt sie einer weiteren schwarzen Figur den Weg zu einem weiteren Fluchtfeldblock. Zu sehen sind zudem Zilahi und Mustermatts. Das weiße Spiel ist dafür recht uninteressant.

12545 (T. Tschchetiani). 1.Kc6 g:f3 2.Kb5 b:a4+ 3.K:a4 Sc3#, 1.Kd5 b:a4 2.Ke4 g:f3+ 3.K:f3 Sd2#. MR: Tausch des 1. und 2. Bauernzuges, der natürlich jeweils unterschiedliche Funktion hat (einmal Wartezug, einmal Freiräumen des Mattfeldes durch Beseitigung störender schwarzer Masse). Selbstverständlich muss sich der schwarze König unter gemeine Volk mischen (insofern Ähnlichkeit zu *Schwalbe* 12481; aber nicht, was das weiße Spiel betrifft). EKU: Solide Arbeit, wenig trick- und kunstreich. PV: Die Lösungen sind leicht zu sehen. KHS: Der schwarze König wandert nach f3 bzw. b5, wobei Weiß einen Wartezug einschieben muss (g:f3, b:a4). Im zweiten weißen Zug wird dieser Zug alternativ umgedeutet als Feldräumung für den schwarzen König. Gefällt mir gut. SB: Tausch der 1. (Tempozüge) und 2. weißen Züge, dazu Mustermatts. Aber nahezu jeder schwarze Stein wird nur für eine Lösung gebraucht. Die Konstruktion ist sehr schlecht. BS: Reziproke weiße Züge (der erste als Tempozug), aber dafür so viel Aufwand?

12546 (F. Pacht & M. Degenkolbe). a) 1.Lh6! d:e6 2.Lf8 e7! 3.K:e7! Te3#, b) 1.Lc6+! d:c6 2.Te7 c:d7+! 3.K:d7! Lb5#. MR: Weißer Bauer schlägt und wirft sich dann dem schwarzen König zum Fraß vor, um eine eigene Linie im Voraus zu öffnen, während Schwarz einen Block bildet. Das Feld, auf dem Weiß Matt setzen möchte, ist jeweils von einem schwarzen Läufer besetzt, der aber nicht einfach geschlagen werden darf, sondern in a) zum Block entschwinden, in b) sich opfern muss. In b) wird die zu a) analoge Stellung erst nach dem 1. schwarzen Zug erreicht; dementsprechend braucht die Blockbildung in a) 2 Züge. Bei solchen irisierenden und irritierenden Asymmetrien ist für mich schwer zu erkennen,

wo Plan und wo konstruktive Schwierigkeit herrscht. EKU: Vielleicht übersehe ich hier auch etwas, aber der Materialaufwand scheint mir wirklich zu hoch. Ein überraschender Zug, den man nicht sofort sieht, besser: den ich nicht sofort sah, ist 2.– e7. PV: Lösung a) ist eine schwere Nuss. WAB: Hat man die Idee, kennt man die Lösung. SB: Jeweils Block der Figur, auf deren Feld in der Ausgangsstellung die weiße Figur mattsetzt. Der weiße Bauer opfert sich aktiv. Ich empfinde es aber als störend (weil uneinheitlich), dass Schwarz im ersten Zug 1× aktiv und 1× passiv opfert und eben der Lb5 geopfert wird, während der Le3 blockt. KHS: Fleißiger wBd5. Interessante weiße und schwarze Strategie, um die e-Linie bzw. die Diagonale b5–d7 frei zu schaufeln.

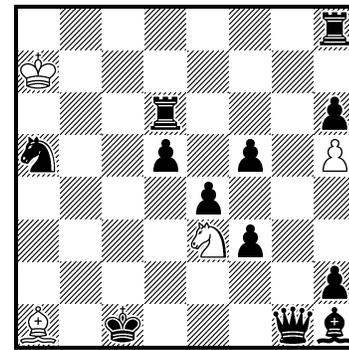
12547 (L. Ányos). a) 1.D:e5 Kd2 2.Ke7 De1 3.Df6 Lc5#, b) 1.D:e5 Kd1 2.Kg5 Dc1 3.Df6 Te5#. EKU: Die thematische Grundidee mag akzeptabel sein, die Umsetzung kann wirklich nicht zufrieden stellen. MR: Die identischen Züge der schwarzen Dame gefallen mir nicht. KHS: Vexierstück. Ich habe zur Lösung länger als bei anderen h#3 gebraucht. Zweimal der gleiche, brutale Anfangszug gefällt mir aber nicht.

12548 (R. Arnold). a) 1.– Lc3 Tg6 h:g6 3.a1L g7 4.L:c3 g:h8D 5.Lb4 Da1#, b) 1.– Ld4 2.Dg6 h:g6 3.Lf4 g7 4.T:d4 g:h8D 5.T:a4 Dc3#, c) 1.– Lg7 2.L:g7 h6 3.Kb4 h:g7 4.Da3 g:h8D 5.Tb3 Dd4#. Autor: Dreifachsetzung eines Opferthemas. KHS: Die umgewandelte weiße Dame setzt auf drei Feldern der Hauptdiagonalen (a1, c3, d4) matt. Gefällig. WAB: Schön und schwer. SB: Jeweils Opfer des wL, sonst aber wenig Zusammenhängendes. Nicht mein Fall. eb: Der weiße Läufer muss auf der Diagonalen geopfert werden, um der wUW-D die Matts zu ermöglichen. Gute Thematik, aber viel Aufwand und das weiße Spiel mit dem UW-Bauern ist auch nicht gerade berauschend. EKU: Ein virtuoses und trickreiches Stück. Auch jetzt, wo ich diesen Kommentar niederschreibe, muss ich wieder genau schauen, wie jede Lösung einzeln funktioniert. Als Vergleich interessant ist die wesentlich übersichtlichere Aufgabe des Autors aus dem *Problemist* (siehe Diagramm), Lösung: 1.– Lc3 2.Tg6 h:g6 3.De1 g7 4.D:c3 g:h8D 5.Dd2 Da1# und 1.– Lf6 2.Dg6 h:g6 3.T:f6 g7 4.Tb6 g:h8D 5.Tb1 Dc3# – hier ist der wK sogar beweglich [allerdings weist das Vergleichsstück eine Phase weniger auf, AS].

12549 (F. Abdurahmanović). Satz: 1.Tb7 Lf6 2.Tb6 c:b6 3.Ke3 b7 4.Kd2 b8D 5.Kc1 Db2#, 1.– La5 2.Td7 Le1! 3.Td6 c:d6 4.Ke5 d7 5.Kd6 d8T 6.Kc7 La5#. KHS: Zwei völlig verschiedene Mattführungen nach unterschiedlichen weißen Umwandlungen. Eine gute Leistung. eb: Umwandlungswechsel im Zugwechsel. Schier unglaublich, dass dies korrekt ist. EKU: Schwierig! Der wL muss sich ziemlich anstrengen, um nicht im Weg zu sein in der Lösung. EKU notierte noch das interessante Vergleichsstück des Autors (s. Diagr.), Lösungen: 1.– Sd4 2.Sd6 c:d6 3.Kd5 d7 4.Kd6 d8T+ 5.Kc7 Se6# und 1.– Ka7 2.Sb6 c:b6 3.Kf5 b7 4.Kg4 b8D 5.Kh3 Dg3#.

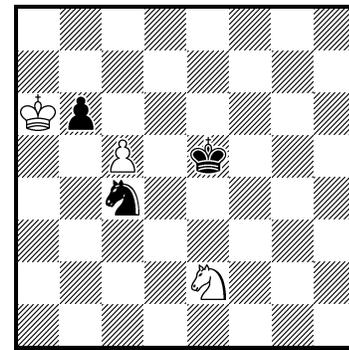
12550 (E. Kummer). 1.– Sd8! (S~??) 2.g5 h:g5 3.Lf6 g:f6 4.Td7 f:g7 5.Td2 g:f8D 6.Td4 Da3#, 1.– Sg5? 2.g5??; 1.– Sc7?... 4.Td7??; 1.– S:g7?...4.– f:g7??; 1.– Sd4?...5.Td2??; 1.– S:f8?...5.– g:f8D??; 1.– Sf4?...6.Td4??; 1.– Sc5?...6.Da3?? Autor: Im Gegensatz zu MH's Stück wird der wS nur geparkt, was die Sache etwas erleichtert und andererseits mit Blick auf das S-Rad vielleicht prägnanter macht – bei MH standen ja eher die Sperrvermeidungen im Vordergrund (ein schädlicher Block war allerdings auch da schon zu sehen). SB: Virtuelles weißes S-Rad. Die anderen S-Züge scheitern aus vielen unterschiedlichen Gründen. Sehr gut. WAB: Lustig dieser Treppenbau. KHS: Turm-Epaulettenmatt, nachdem sich der wBh4 bis nach f8 „durchgefressen“ hat. Amüsant. eb: Was soll hier das Besondere gegenüber der 12220 von Herzberg, 2004, sein? BS: Ohne den Hinweis auf den Vorläufer 12220 hätte ich es wohl nicht gelöst; so war es relativ einfach. Hier ist es erweitert auf das vollständige Springerrad. Nur 1.– Sd8 richtet keinen Schaden an. Beeindruckend.

Zu 12548 **Randolf Arnold**
The Problemist 2004



h#5 0.2;1... (4+12)

Zu 12549
Fadil Abdurahmanović
Shakmatna Misl 2004



h#5 0.2;1... (3+3)

12551 (U. Heinonen). 1.g5 d4 2.g4 d:c5 3.g3 c6 4.g2 c7 5.g1L c8L 6.Ld4 La6#. eb: Doppel-Exzelsior Ll. Ist da was besonders Bemerkenswertes? Ansonsten verweise ich auf das Vergleichsstück von Seneca (siehe Diagramm, Lösung: 1.b5 d4 2.b4 d5 3.b3 d6 4.b2 d7 5.b1L d8L 6.Lh7 Lf6#), die älteste und sparsamste Darstellung des Themas. EKU: Nett, aber nicht neu (siehe Seneca).

Märchenschach: Nr. 12552–12566 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Herzlicher Dank an die wachsende Schar kommentierender Löser: Silvio Baier (SB), Erich Bartel (EB), Joachim Benn (JB), Wolfgang A. Bruder (WAB), Romuald Lazowski (RL), Robert Schopf (RScho), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Wolfgang Will (WW), Erik Zierke (EZ).

12552 (R. Aschwanden & J.-M. Loustau). 1.LE:e6! **A** (droht 2.D:e3# **B**), 1.– Paf4 2.PAe5# **C** (2.Sg3+? VA:g3!), 1.– S:d5 h#6 (3+2) 2.Dd4# **D** (2.PAe5??), 1.– Sd3 2.Sg3# **E**, außerdem 1.– LEh6, LE:e6 2.L:f5#, 1.– LEf7 2.LEc6# (2.L:f5+?), 1.– LEf4 2.T:f4#; 1.PAe5? **C** (droht 2.Dd4# **D**) 1.– Paf4 2.Sg3# **E**, 1.– Sd5 2.LE:e6# **A**, 1.– Sd3 D:e3# **B**, aber 1.– T:h4!. Djurasevic 5-2 (Co-Autor JML), womit ein fünfgliedriger Zyklus gemeint ist, der im Vergleich zur 1. Phase im Abstand 2 verschoben wird. In meinen Augen ist das keine gute Bezeichnung, denn das Ursprüngliche des Djurasevic-Themas (Verschiebung des Erstzugs der einen Phase in die Drohung der anderen Phase, was sich orthodox kaum darstellen lässt, außer mit Zwillingbildung oder Retro-Trick) geht beim Abstand 2 völlig verloren. Für mich hat das viel mehr Ähnlichkeit mit einem fünfgliedrigen Lender-Thema (vgl. Lösungsbesprechung zu 12493). Aber Namen sind für die Qualität einer Aufgabe letztendlich nur Schall und Rauch, denn „wichtig is’ auf’ m Platz“, wie der Sportfreund im Ruhrgebiet zu sagen pflegt. (AB). Hervorragend! (RScho). Die Mattwechsel habe ich mir vom Computer zeigen lassen. Die Fachtermini interessieren mich als Löser herzlich wenig (KHS).

12553 (L. Makaronez & A. Ettinger (†)). a) 1.Sd3 Ld5 2.Tf2 Ge4#, b) 1.Sg2 Ga3 2.Te5 G:g3#. Matt- und Zugblockierungswechsel, gute Thematik, aber doch ziemlich viel Aufwand (EB). Der schwarze Grashüpfer kann das Schachgebot nicht parieren, weil sein Zielfeld von Schwarz selbst blockiert ist. Gefällig (KHS). Schwarz blockt je 2 Felder der GG. Die Motivation der weißen Züge ist aber disharmonisch. Die Feldräumung von Sd3 in a) fehlt in b). Kein gutes Problem (SB). Leicht zu lösen, da klar ist, daß Ga8 das Matt gibt. Die Reduktion von potentiellen G-Zügen scheint mir überdies ein wenig originelles Grundthema zu sein. Und daß b) gegenüber a) stark abfällt, kann (mich) erst recht nicht überzeugen (EZ).

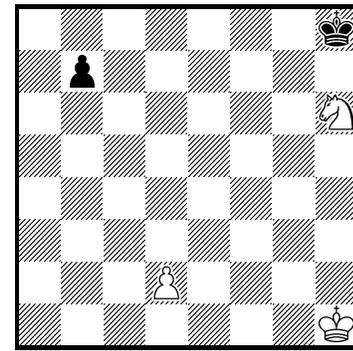
12554 (K. Begley, K. Prentos & A. Beine). 1.S:f4+? T:f4 [+wSf7]!, 1.S:e3+? T:e3!; 1.Lh8! (Zugzwang) 1.– Thf3 2.S:f4+! T:f4 [+wSf5] 3.S:e3#, 1.– Tff3 2.S:e3+! T:e3 [+wSd3] 3.S:f4#, 2.– f:e3 [+wSd2] 3.T:d6 [+sBc6]# (ebenso nach 1.– Th~). Nach 1.Lc3? Tg3! 2.S:e3? T:e3 und 1.Lf6? Tf2! 2.S:f4? T:f4 verschwindet der wS, weil der wL das Wiedergeburtfeld verstellt. Logischer Holzhausen (opferlos erzwungene Verstellung gleichschrittiger Figuren, im englischsprachigen Raum auch als Wurzburg-Plachutta bezeichnet) mit Keller-Paradox I (Weiß betritt ein von Schwarz gedecktes Feld erst, nachdem es von Schwarz ein weiteres Mal gedeckt wurde) und Auswahlsschlüssel (Autor). Gewaltiges Epos! (WAB). Ich kann dieser Circe-Abart nicht viel abgewinnen (KHS).

12555 (R. Lecomte). I.) 1.Ne3 d:e3 2.Kd5 Ld2 3.Ge5 e4#, II.) 1.Ge3 d:e3 2.Nh5 e4 3.Ng3 Lf4#. Mattwechsel (EB). Mattbildbau mit der beide Lösungen verbindenden Klammer: N und G werden beide auf e3 geschlagen, na-ja (KHS). 2 nicht zusammenpassende Lösungen und unthematische Zugwiederholungen. Gefällt mir gar nicht (SB).

12556 (K. Yamada). I.) 1.– Gf4 2.Kd3 Gc2 3.Ke3 Gd2 4.Kf2 Gce2#, II.) 1.– Gd5 2.Ke5 Gb3 3.Kf6 Gf7 4.Ke6 Gbd5#. Mating positions shape lines, ODT (Autor). Super dieser 4-Steiner (WAB). Zwei herrliche Idealmatts (KHS). Orthogonal-diagonal-Echo-Idealmatts. Das wirkt aber etwas trocken (SB). Eleganter Wenigsteiner mit horizontalem und diagonalem Echomatt (BS). Feines Mattbild im Wechsel orthogonal/diagonal. Prima Wenigsteiner (EB).

12557 (G. Rinder). I.) 1.Pa8 Kc3 2.Kd7 Kd4 3.Kc6 K:e4 4.Kb7 Kd5=, II.) 1.Pf7 Kc3 2.Kf8 Kd4 3.Kg7 K:e4 4.Ph8 Ke5=. Der sK begleitet seine Prinzessin zum Spagat zwischen Inder und Herlin

Zu 12551 Camil Seneca
Thèmes 64 1956
(Korrektur Hans Gruber,
Problemkiste 1998)

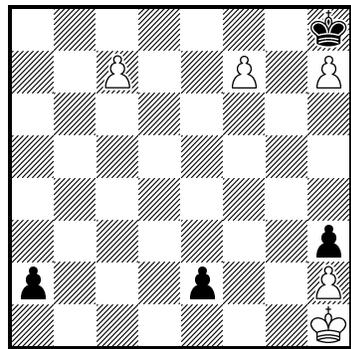


h#6 (3+2)

(Autor). Zwei wunderbare Echo-Idealpatts (KHS). Das einzig mögliche Patt in verschiedenen Ecken. Sehr gut ist, dass ein einziger zusätzlicher Stein ausreicht, um die Eindeutigkeit der Zugfolge festzulegen. Der Preis dafür sind die wiederholten weißen Züge (SB). Die zweite Lösung ist faktisch nur eine Wiederholung der ersten, drei der vier weißen Züge stimmen sogar überein. In meinen Augen wäre hier weniger mehr gewesen (das Pattbild war für mich gar nicht so leicht zu finden) (EZ). Leider sind 3 weiße Züge gleich (BS). Das altbekannte Ohneschach-Patt mit Läufer [A.H. Kniest, *Frankfurter Notizen* 5.5.1965, wKc5, sKa3, sBe7, ser.-h=8, Ohneschach; 1.-5.e1L 6.-7.La1 8.Kb2 Kd4=] hat der Autor in perfekter Form durch Verwendung einer Prinzessin zum Farbwechsel-Echo erweitert als Folge einer Diskussion im mpk (=Münchner Problemkreis) zur Frage, wie man dieses Patt am besten in Echo-Form bringen könnte. Eine andere Möglichkeit ist natürlich durch Farbversetzen des Läufers dies als Zwilling/Mehrling zu bewerkstelligen. Den Hinweis auf die Prinzessin hat meiner Erinnerung nach Kay Soltsien gemacht, da die S-Komponente diesen Farbwechsel ermöglicht...(EB).

12558 (A. Semenenko & W. Semenenko). 1.– h1D 2.h8T Dc1 3.Tc8 g1L 4.f8S Kh8 5.Se6+ D:c8#. Allumwandlung, was für eine großartige Leistung und alles mit 8 Steinen, ein Lob! (WAB). Gemischtfarbige Allumwandlung von beträchtlicher Schwierigkeit (KHS). AUW Typ TSdl mit nur 8 Steinen. Erstaunlich, dass es neben der Vergleichsaufgabe [s. Dia,

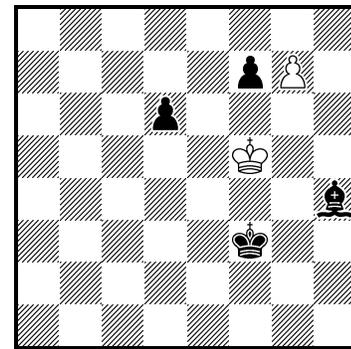
zu 12558 Erich Bartel
Suomen Tehtäväniekat 2003



hs#3

(5+4)

zu 12559 Erich Bartel
Aachener Nachrichten
21.VIII.1970



s=4

(2+4)

Doppellängstzüger

1.f8S e1L 2.c8D a1T 3.Dc3+ L:c3#] erst die 2. korrekte Aufgabe dieses Genres ist. 12558 hat zwar 1 Stein weniger, dafür ist die Vergleichsaufgabe sparsamer mit den Zügen (EB).

12559 (D. Bišćan (†)). 1.Tg7 Ld8 2.Te7 La5 3.Kg4 Le1 4.Lc3 Lh4 5.Te4+ T:e4#. Schwarzer L-Rundlauf (Autor). Rundlauf des schwarzen Läufers, Mustermatt. Gefällt (KHS). Rundlauf des sL mit recht sparsamem Materialeinsatz (SB). Schlackenfreier L-Rundlauf, aber gibt es wirklich keine Vorgänger? Ich kenne mich da nicht aus (BS). L-Rundlauf, ist immer nett anzusehen. Allerdings ist der wLe5 schon ein bisschen ein Ritter von der traurigen Gestalt. Zum Vergleich [s. Dia; 1.g8S Ld8 2.Se7 La5 3.Sg6 Le1 4.Sh4+ L:h4=] ein Stückchen mit Idealpatt im 4-Züger und 6 Steinen, allerdings im Patt und als Doppellängstzüger (EB).

12560 (G. G. Schulz). 1.a2 K:a8 [+sLc8] 2.Kc7 Lb1 3.Kb6 L:a2 [+sBa7] 4.a5 L:b3 [+sBb7] 5.Ka6 La4 6.b6 Lb5#. Hübsches Circe-Matt (KHS). Idealmatt und einige Circe-Effekte, aber ohne besonderen Tiefgang (SB). Simple Mattzusammenstellung und selbst das Circe L-Matt hat schon einen langen Bart. Kann mich nicht erwärmen (EB).

12561 (M. Ondruš). Nicht 1.h5? f4 ... 6.h6 L~!, sondern 1.Lb7! f4 2.Le4 f5 3.Ld3 d5+ 4.Ta2 d4+ 5.Tb2 d6 6.h5 d5#, 4.– d5 5.h5 d4+ 6.Tb2 d5#. Neugierig Problem (RL). Rückkehr-Motiv (WAB). Im nachhinein ist es leicht, aber es gab doch vieles zu überlegen und die Forderung geht ja gegen jedes gewohnte Schachdenken. Dazu mit dem Abwartezug ein schöner Schlüssel (WW).

12562 (H. Brozus). 1.g4! Lh4 2.g5 Le1 3.Se2 La5 4.Sc3 L:c3 5.b8L Lh8 6.Ld6+ Kg7 7.Lc2 b5 8.Ka1 b4 9.Lb1 b3 10.Lf8+ K:f8#. Nach Lenkung des sL auf die Hauptdiagonale folgt ein schwarzer K,L-Inde mit Matt auf a1 (Autor). Daß der weiße König nach a1 ziehen muß, war schnell klar geworden. Der Weg dorthin aber war schwierig und schön (KHS). Leider ist das nicht der einzige Weg, wie WW und JB herausfanden (NL): 1.Ka2 Lh4 2.b8D+ Ld8 3.Df4+ Lf6 4.Dg5 (oder 4.Dd2 5.Dd3 usw. nebst weiteren Dualen) 4.– La1 5.Dd2 La1 6.Dd6+ Kg7 7.Lc2 b5 8.Ka1 b4 9.Lb1 b3 10.Df8+ K:f8# mit etlichen Umstellungen.

12563 (B. Jacob) hätte ich gern gelöst, weil es ein Wenigsteiner ist, aber das übersteigt meine Fähigkeiten. Ich befürchte aber, dass das nur eine lange Zugfolge ohne Thematik ist, in der Steine verschoben werden (BS). Lieber Bernd, ob Du mit Deinen Befürchtungen richtig oder falsch liegst, kannst Du

jetzt selbst entscheiden (AB): 1.Kc3! Db3+ 2.Kb2 De6 3.d4+ Da2 4.Kc3 Dd2+ 5.d5 D:d5 [+wBd2] 6.d4+ Db3+ 7.Kb2 De3 8.d5 Da3 9.d6 D:d6 [+wBd2] 10.d4+ Da3 11.Kb3 Dc5 12.d5 Dc2 13.d6 Dc7 14.d:c7 [+sDd8] Dd4 15.Kc4 Dd8 16.c8S Dd3 17.Sd6 D:d6 [+wSg1] 18.Kc5 Df6! 19.Kd4+ Df1 20.Se2 Dd1+ 21.Ke3 Dd6 22.Sf4 Dd2+ 23.Sd5 D:d5 [+wSb1] 24.Sd2 D:d2 [+wSg1] 25.Kd3 Dh2 26.Se2 D:e2 [+wSb1] 27.Kd4 Da2 28.Sa3 Dc4+ 29.Kc5 Df4 30.Sb5 Da4 31.Sd6 Df4 32.Sf5 Db4 33.Kc4 Dd6 34.S:d6 [+sDd8] Df6 35.Se4 Df3 36.Sc5 Dc6 37.Sd7 Dc8 38.Sb8 Df5 39.Kd5+ Dc8 40.Sd7+ Kd4 41.Sb8 De6+ 42.Kc5 Db6+ 43.Kc4 Db3+ 44.Kc5 Db7 45.Sa6 Db4+ 46.Kd5 Db7+ 47.Kc4 Db3+ 48.Kb4 De3 49.Sc5 Da3+ 50.Sd3 D:d3 [+wSb1] 51.Sc3 Db5+ 52.S:b5 [+sDd8] Da5#. Nach Auswahl-schlüssel (ohne im Schach zu stehen) weißer Excelsior (im 3. Anlauf) unter Ausnutzung der Circe-Bedingung (14. weißer Zug) zur Springer-Unterverwandlung. Danach mehrere Circe-Rückversetzungen und trotz einiger Auswahl bei Schwarz Erreichen der Forderung mittels KöKo-Circe-Idealmatt in ganz eindeutiger Zugfolge als Wenigsteiner (Autor). Es ist amüsant anzusehen, wie der weiße Bauer mehrmals auf sein Ausgangsfeld zurückgeworfen wird. Und schließlich doch als Umwandlungsspringer weiterlebt. Trotz der einschränkenden Bedingungen ein schwerer Lösebrocken, den ich ohne Computerhilfe nicht allein geschafft hätte (KHS). Kann man sowas ohne Computer komponieren/lösen? Ohne Co hätte man sich früher so etwas gar nicht getraut in Erwägung zu ziehen (EB).

12564 (G. Foster). I.) 1.D:g8 2.Dg7=T 3.Kg8 4.Th8=L 5.Sh7=B 6.f8 7.Sf7=B!=, II.) 1.f:g8=S 2.Sf7=B 3.Sh6=B 4.Dg8=T 5.g7 6.Sg6=B 7.f8!=, III.) 1.S:g8=L 2.Th6=L 3.Sh7=B 4.Df8=T 5.Lg7=S 6.Se8=B 7.g7!=. Puzzlespiel (KHS). Versetzt man den sBh3 nach h4, kann man den sK einsparen, aber das ist auch im Märchenschach nicht jedermans Sache (AB). Zur Zeit werden alle Problemzeitschriften mit den Foster'schen Eigenpatts überschwemmt, hier als Mehrspanner mit 3 Unterverwandlungen (EB). Letztere gibt es bei Einsteinschach allerdings nicht, da Bauernumwandlungen ausgeschlossen sind, und auch beim Figurenwechsel besteht keine Wahlmöglichkeit. Im Einstein-Jahr sei dieser Hinweis erlaubt (AB).

12565 (U. Heinonen). I.) 1.e8S 2.-3.S:d7 4.-5.e8S 6.Sf6 7.-8.Sd2+ b1S#, II.) 1.e8L 2.L:d7 3.-4.e8L 5.Lg6 6.L:d3 7.c4 8.Le4+ b1L#, III.) 1.e8T 2.Td8 3.T:d7 4.-5.e8T 6.T:e2 7.Te1 8.Tf1+ b1T#, IV.) 1.e8D 2.D:d7 3.-4.e8D 5.De7 6.D:a3 7.D:d3 8.c4+ b1D#. Babson-task and three-fold AUW (Autor). 3-fach UW in die gleiche Figur im Verbund mit 4 Lösungen als AUW verpackt. Ein echter „Kracher“, wie der Redakteur ... im Vorspann schon sagte. Unto ist eben ein wahrer Meister!! (EB). Babson-Task im raffinierten, eigenartigen Gewande mit schwarzer Läufer-Bauer-Batterie. Die differenzierte schwarze Umwandlung muß den jeweiligen schachbietenden weißen Springer lähmen. Originell. Gefällt mir gut (KHS). Schöne Komposition (RL). Dem Vorspann ist nichts hinzuzufügen. Ein Über-Babson (Super-Babson ist ja schon verbraucht.). Die gleiche Länge der Lösungen wurde sehr geschickt erreicht (SB). – Zum Vergleich eine Aufgabe, die bei gleicher Märchenbedingung dasselbe Umwandlungsmuster mit Märchenfiguren zeigt [s. Dia]: I.) 1.g:h1G 2.c:b1G 3.Gb:e4 4.Gh4+ c:d8G=, 1.g:h1N 2.c:b1N 3.Nbe7 4.Nc6 c:d8N=, 1.g:h1KA 2.c:b1KA 3.KAa4 4.KA:d3 4.c:d8KA=, 1.g:h1GI 2.c:b1GI 3.GIf2 4.GIe6 c:d8GI=.

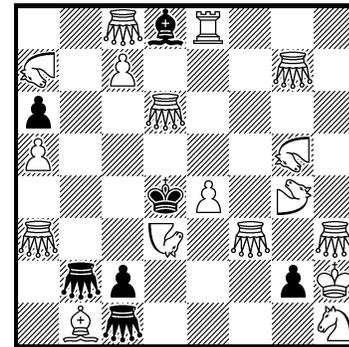
12566 (T. Érsek). 1.Sh3 2.-3.Se6 4.-5.S:c2 6.Sa1 7.c2 8.-10.L:f2 11.Le1 12.-14.Th4 14.T:f4=. Nacheinander werden wBc2 und wBf2 beseitigt, damit Springer, Läufer und Turm von Schwarz sich selbst einsperren können. Schwierig und schön (KHS). Die Figuren lösen sich ab; war schwieriger als die sonstigen Madrasi-Probleme von Érsek, weil man den schwarzen Springer durch den weißen fesseln will und erst zum Schluß an eine Einsperrung denkt (WW).

Fazit: Danke für das abwechslungsreiche, interessante Angebot zur Winterszeit (KHS).

Retro Nr. 12567–12574 (Bearbeiter: G. Lauinger).

12567 (A. Jarosch). 1.– e6:Df5 2.Df4-f5 e7-e6 3.Db8-f4 c7-c6 4.b7-b8D a7-a6 5.a6:Db7 Dh1-b7 6.f5-f6 Dg1-h1 7.f4-f5 g2-g1D 8.a5-a6 g3-g2 9.h5-h6 g4g3 10.g3:Sf4 Sh4-f4 11.h4-h5 Sg1-h3 12.h3-h4

zu 12565 Wenelin Alaikow
Probleemblad 1996
 1. Preis



ser.-h=4 4.1;1.1;... (17+7)

Madrasi

♙♙ = Grashüpfer

♞ = Nachtreiter

♘ = Giraffe ♘ = Kamel

g2-g1S 13.h2-h3 h3:Dg2 14.Da8-g2 g5-g4 15.Db8-a8 h4-h3 16.b7-b8D h5-h4 17.b6-b7 h6-h5 18.b5-b6 h7-h6 19.b4-b5 b5:Dc4 20.De6-c4 b6-b5 21.~ Kb5-a4 22.Sc4-a3+ usw. „Ceriani-Frolkin-Thema in Vierfachsetzung (DDSD), wiederum mit anderer Zusammensetzung der UW-Figuren und wiederum beachtlich! Bemerkenswert ist diesmal, daß auch die wUmwandlungen nur auf einem Feld geschehen, daß der sBg nur bis g5 zurück ziehen darf (da sonst die sTT ausgesperrt werden) und daß der sK vollständig umzingelt werden muß, damit er den Käfig verlassen kann (siehe 19. Zug).“ (JK) Nur **2L**!

12568 (A. Jarosch). +wLLa2,b1, wSb4; +sBa4 dann 1.S:c2# Retro: 1.– a5-a5 2.Sa6-b4 Sb4-c2 3.h2:Lg3!! dann Lc8-b1 und i.b7:Lc8L ~ i+1.c6:Bb7 ~ i+2.d5:Tc6 usw. +sBa5? sollte nach den Vorstellungen des Autors ein Fehlversuch sein. „Leider reicht aber ein Wartezug des sBa aus und daher darf dieser B auf a5 oder a6 plaziert werden. Das Offenhalten der linken oberen Ecke ist nämlich gar nicht notwendig, da der wBg2 als letzten Zug b7:Ta8L gezogen haben kann, so daß der sTa8 bereits an Ort und Stelle steht.“ (JK) **4L**.

12569 (A. Witt & W. Keym). a) 2 Züge zurück, z. B. 1.– Dh5 2.– Lc4, vor 1.D:f7#. b) 3 Züge zurück, z. B. 1.Lg7 Sh3 2.Kf8 Sg5 3.De8 Sa3, vor 1.S:h7#. c) 4 Züge zurück, z. B. 1.Sc6 Sa3 2.Lb7 Sb5 3.Da8 – 4.Sd8 — , vor 1.S:c7#. d) 4(!) Züge zurück, z. B. 1.Kf7 Sc3 2.Kg6 Sd5 3.Kg5 Sf6 4.Kh4 Sh3, vor 1.g3#. e) 6 Züge zurück, z. B. 1.– Kf2 2.– Ke3 3.– De1 4.– Df2 5.– Sh3 6.– Sg5, vor 1.D:f7#. f) 1 Zug zurück, z. B. 1.Ke7 Dh5, vor 1.De5#. „Die einzige eindeutige Zugfolge!“ (BS) g) 2 Züge zurück, z. B. 1.Sf6:Dg8 Sh3 2.Sg5, vor 1.Df7#. Anmerkungen der Autoren: „Aus einer der PAS ähnlichen Stellung gibt es bei einfachster Stellungsänderung jeweils eine unterschiedliche Zahl an Rücknahmezügen, die ein sofortiges Matt durch Weiß ermöglichen. Einfache Stellung und einfache Forderung sollen zum Lösen reizen. Der Löser kann sich schrittweise die zunehmend schwierigeren Teillösungen erarbeiten. Bei d) soll der Löser die sehr ähnliche Scheinlösung (1.Kf7 Sc3 2.Kg6 Sd5 3.Kg5 Sf6 4.Kh4 Tempozug?, vor 1.Sf3#) oder eine 5-zügige Lösung (z. B. 1.Kf7 Sh3 2.Sf6 Sg5 3.Kg8 – 4.Kh8 – 5.Sg8 – , vor 1.Sf7#) finden. Insofern ist d) der hauptsächliche Pfiff der Aufgabe!. Ein zweiter Pfiff ist der Entschlag der Dame in g).“ „Eine sehr vergnügliche Knobelaufgabe“ (JK) „Es fehlt noch der Nullzüger: ohne wBe3, sBBf7,g7: zurück: – vor: 1.Dh5#. Daß ich nicht auf die Abweichung von der arithmetischen Folge bei d) hereingefallen bin, liegt daran, daß WK mir bestätigt hat, daß die Bemerkung *vergiftet* im Vorspann ernst zu nehmen ist. Andererseits: bis auf f) sind alle Zugfolgen dualistisch bis nebenlöslich (daher wurde nur nach der Zügezahl gefragt) und nur mehr oder weniger schwierig, daher nicht nach meinem Geschmack.“ (BS) Eine vergleichbare Schwierigkeit in allen Aufgabenteilen kann m. E. bei dieser Art von Fragestellung nicht erwartet werden und eindeutige Zugfolgen auch nicht. Von den **5L** hat keiner alle Zügezahlen richtig angegeben, wobei es bei d) die meisten Reinfälle gab – ganz entsprechend der Erwartung der Autoren!

12570 (Ch. Fieberg). 1.h4 c5 2.Th3 c4 3.Tb3 c:b3 4.f4 b:a2 5.f5 a:b1T 6.T:a7 T:c1 7.Ta3 Ta6 8.Th3 Tg6 9.f:g6 Ta1 10.g:h7 Ta8 (Pronkin) 11.h:g8T (Phoenix) Th5 12.Th1 (Sibling). „wTh1 wurde durch einen Kollegen von a1 ersetzt und der sTa8 ist überhaupt ein neuer T“ (MW) „Schönes Spiel der TT! Verblüffend ist die Kürze und Prägnanz; alle Züge – mit Ausnahme des ersten – werden von den Excelsior-BB und den TT ausgeführt.“ (JK) „T und S wechseln zweimal die Plätze“ (RScho) „schwierig und schön“ (KHS) **7L**.

12571 (U. Heinonen). 1.h4 d5 ... 4.h:g7 d:c2 5.d4 Le6 6.d5 Kd7 7.d6 Kc6 8.d:e7 Kc5 9.e:d8D Se7 10.g8D Sc6 11.Dg4 Tg8 12.e3 Tg5 13.La6 Lg7 14.Dg8 Te8 15.Dd8 b5 16.Dgd1. „Fantastischer zyklischer Platztausch der 2 wDD!“ (JK) „Ein schwer darzustellendes Thema. Sehr schön.“ (SB) „Karussell“ (KHS) „Tanz der wDD“ (MW) **10L**. „Das war nach dem Studium der 9721 ein Kinderspiel; ohne wäre ich sicher gescheitert.“ (BS) Die **9721** wurde von M. Caillaud **gekocht**: 1.h4 e5 2.h5 Ke7 3.h6 Kd6 4.h:g7 e4 5.d4 Sc6 6.d5 Kc5 7.Lg5 Sd4 8.e3 Se7 9.g8D Lg7 10.Ld3 e:d3 11.D:d8 d:c2 12.D:d7 Td8 13.De8 Td6 14.Dg8 Ta6 15.d6 Lf5 16.d7 Tf8 17.d8D c6

12572 (B. Gräfrath). 1.Sc3 g5 2.Sf3 g4 3.Sd4 e5 4.Sb3 De7 5.Se4 b5 6.Tg1 f5 7.Sg3 f4 8.Sh1 Sf6 9.Tb1 Tg8 10.Sa1 c5. „Die Züge zu finden war klar. Die richtige Reihenfolge schon kniffliger“ (MW) „Gefälliges Puzzlespiel“ (KHS) „Noch ein zyklischer Platztausch, diesmal von 2wTT und 2wSS! Wie hier peinlichst jede Schlag-Möglichkeit vermieden wird, ist höchst amüsant“ (JK) „Interessant ist, wie Schwarz durch die Schlagschachbedingung die Zugreihenfolge von Weiß festlegt. Der letzte Zug von Schwarz ist aber überflüssig.“ (SB) „Hübsch, wie die SS von den sBB gejagt werden“ (BS) **8L**.

12573 (M. Grushko). 1.e4 d5 2.e:d5 Sf6(+Bc3) 3.S:c3 Sa6(+Bb1S) 4.d6 e:d6 5.d3(+Bd7)+ L:d7 6.Se2(+Bb8S) d5 7.S:d5 Sg4(+Be3) 8.L:e3 Lf5(+Bg1S) 9.Dd2 L:d3 10.Lh6 (+Bg6) L:g6 11.Dd4(+Bg8S) Löser? Absolute Fehlanzeige!

12574 (S. Shifrin & M. Grushko). 1.e4 d5 2.e:d5 e5 (+Bd3) 3.d:e5 Dd4 (+Be2) 4.L:e2 Ld7 (+Bf1L) 5.Sc3 La3 6.L:d3 Lb5 (+Bb1S) 7.Se4 f:e6 8.Sf6 (+Bf8L)+ S:f6 9.Sh3 (Sg8) Sc6 10.L:h7 Da4 (+Be7) 11.Lf5 0-0-0 12.L:e6 La6 (+Bd7). Löser? Absolute Fehlanzeige! Ich äußere mal die Vermutung, daß es verhältnismäßig leicht ist, solche Sachen zu bauen, zumal bei der komplexen Zugfolge mit verzögerter Wiederauferstehung der geschlagenen Steine die NL-Gefahr gering sein dürfte. Das Lösen dagegen stelle ich mir trotz der verhältnismäßig geringen Zügezahl extrem schwierig vor – zu unübersichtlich sind die Zugmöglichkeiten.

Retro für alle Nr. 12575–1576 (Bearbeiter: G. Lauinger).

12575 (W. Keym). Der sBc schlug den wL auf dem sFeld b4 oder b6. Die wBB schlugen 10×, auch den sBh als UW-Figur. Daher geschah zuletzt nicht wBh6:Xg7, sondern wBc2-c4 Kc4-d4. Also ist Schwarz am Zug und 1.g8D! ? ~ 2.Dd5# ist nicht die Lösung, sondern die Drohung. Gegen sie hilft allein 1.b4:c3 e. p. ! g8D 2.K:d3 0-0-0#. „Das ist der erste direkte Zweizüger mit den drei Spezialzügen En Passant-Schlag, Umwandlung (dualfrei) und Rochade (Valladao-Task) in einen einzigen Abspiel. Das geht nur mit schwarzem Anzug.“ (Autor) „Hübsch inszeniert“ (KHS) „Löserfreundliche RA, pfiffiges Vorwärtsspiel, für Einsteiger bestens geeignet!“ (JK) „In 3 Halbzügen kommen als Themazüge des Valladao-Tasks vor und dazu die 3. Fabel'sche Bosheit: Schwarz am Zug.“ (BS) „Joachim Valladao Monteiro schrieb 1966 ein Turnier in der Brasilianischen Zeitung *O Globo* aus mit den drei Spezialzügen Rochade, En-passant-Schlag und Umwandlung.“ (RScho) **11L**.

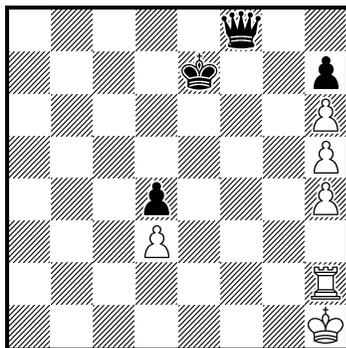
12576 (Ch. Fieberg). 1.Sc3 d5 2.S:d5 Lg4 3.Sf4 L:e2 4.Sh5 L:h5 5.Dg4 L:g4 6.f3. Der wS wurde auf h5 geschlagen. „Man kann es nicht fassen, aber der Sb1 zieht tatsächlich schnurstracks in 4 Zügen auf das Feld h5. Nochmals eine Aufgabe, die sehr zum schmunzeln einlädt!“ (JK) „Trotz der übersichtlichen Stellung und Zügezahl nicht gerade im Handumdrehen zu lösen: sehr schön!“ (HJ) „Recht verzwickelt für diese Zuglänge“ (SB) „Warum die Frage, wo der wSb1 geschlagen wurde? Da die BP in 5,5 Zügen eindeutig ist, ergibt sich die Antwort automatisch.“ (BS) **11L**.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 96, Nr. 5330 (H. Gruber & P. Moutecidis): H. Gruber legt eine Korrektur dieser vor 20 Jahren erschienenen Aufgabe vor (s. Diagr.); Lösung: * 1.– Df1#; 1.Te2+ Kd8! (sonst schneller) 2.Te8+ Kc7 3.Te2 Da3 4.Tc2+ Dc5 5.Tg2 D:h5 6.Tg7+ Df7 7.h5 Dd7 8.Tg1 Dh3#.

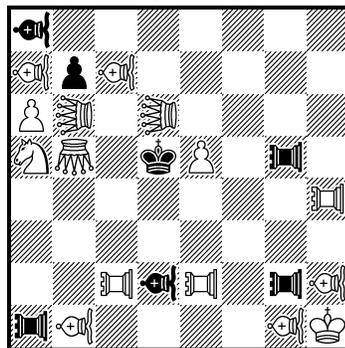
Heft 193, Nr. 11406 (J. Lörinc): Der Autor gibt seiner Aufgabe eine verbesserte Fassung (s. Dia). * 1.– Paf2 2.LEbc5#, 1.- PA2g3 2.LEdc5#, 1.- PA2g4 2.PAc5#; 1.G:b7! [droht 2.Gd7#] 1.- Paf2 2.LEbc6#, 1.- PA2g3 2.LEdc6#, 1.- PA2g4 2.PAc6#. Die Aufgabe nimmt in dieser Form noch am Jahresturnier 2002 teil.

5330v Hans Gruber
Pavlos Moutecidis
Die Schwalbe XII/1985



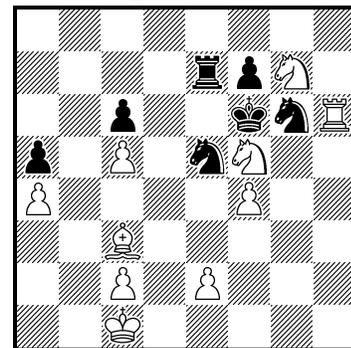
s#8* (6+4)
Längstzüger

11406v Juraj Lörinc
Neufassung



#2 * (15+7)
♙♜ = Vao ♞♝ = Pao
♚ = Leo ♞ = Grashüpfer

12006v Dieter Kutzbornski
Stephan Eisert

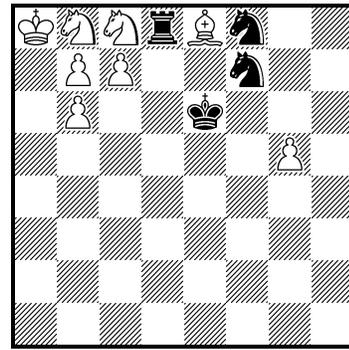


#7 (10+7)

Heft 203, Nr. 12006 (D. Kutzborski & S. Eisert): Die Autoren haben ihre Aufgabe überarbeitet und präsentieren eine Version, in der alle Duale beseitigt sind und die außerdem die Widerlegung von 1.Le1? bzw. 1.Ld4? 2.Lf2? eindeutig macht. Das schwarze Spiel bleibt in der Lösung aber weiterhin ohne Einfluß. Lösung: 1.Le1? Sf3! (1.–Sd3+? 2.c:d3); 1.Ld4? Te8! 2.Lf2 Sf3 3.e:f3 Te1+!; 1.Kb1? Tb7+! 2.Ka2 Tb2+ 3.K:b2 patt; daher 1.La1! ~ 2.Kb1 ~ 3.Ka2 (Tb2+ 4.K:b2) 4.Ld4! ~ 5.Lf2 Sf3 6.e:f3 ~ 7.Lh4#. Thematischer Inhalt: wL-Kritikus, wK-Høeg-Parakritikus, wL-Sackmann.

Heft 209, Nr. 12407 (K. Drazkowski): Vorgängerhinweis von Arno Tüngler (s. Diagr.), Lösung: a) 1.T:c8 Ld7+ 2.Ke7 b:c8#, b) 1.S:b8 L:f7+ 2.Kd7 c:b8S#.

Zu 12407 Arno Tüngler
5. Pr. Die Schwalbe 1984



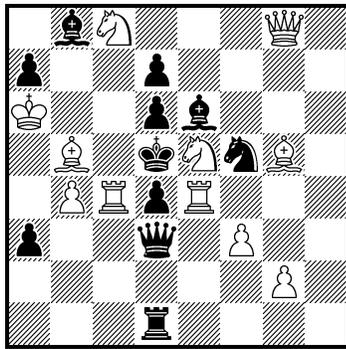
h#2 b) ♖f8→d7 (8+4)

Briefkasten Hilfmatt: A. Tóth: h#3 (Kf2-Kd5): Mehrfach NL, z. B. 1.c2 L:f7 2.Ke5 Kg3 3.Lc6 Lb3#; auch die Version ist total kaputt: 1.Sc3 Lc5 2.Ke5 Le7 3.Kf4 Lh2#. **Märchenschach: A. Tóth,** h=7, Kurzlösungen: 1.b1D K:h6 2.Dd3 K:h7 3.Dd7 e:d7 4.Ke6 d8D 5.a1D,L Kg6 6.Dd4 D:d4=, 1.b1T K:h6 2.Tb5 a:b5 3.a1D b6 4.Dh8,D:a5 b7 5.Da8 b:a8D 6.Kf6 Dd5,De4= jeweils mit vielen Dualen.

Turnierberichte

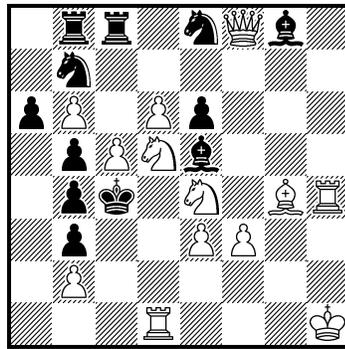
a) Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Hubert Gockel
Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Probleemblad 2000
1. Preis



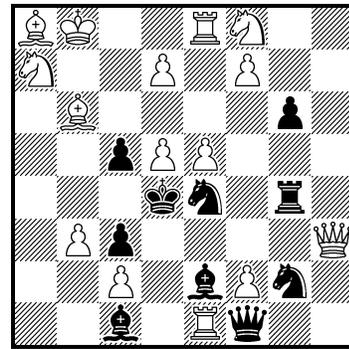
#3 (11+11)

II Mykola Nagnibida
V. Lukjanov
Probleemblad 2000
2. Preis



#3 (13+12)

III Udo Degener
Juri Marker
Frank Reinhold
Schach 2000/01
1. Preis



#3 (15+10)

I. 1.Df8? [2.Tc5+ A d:c5 3.D:c5#], 1.– D:f3 x!; 1.De8? [2.Lc6+ B d:c6 3.D:c6#], 1.– D:e4 y!; **1.Dd8!** [2.Da5! 3.La4/Lc6/L:d7#], 1.– D:f3 x 2.Tc5+ A! d:c5/K:e4 3.Lc6 B/g:f3#, 1.– D:e4 y 2.Lc6+ B! d:c6/K:e5 3.Tc5 A/Df6#. PR Paz Einat geriet ins Schwärmen: „... a beautiful and highly inspired Dombrovskis scheme. The ingredients of sequential white Queen moves, mutual half-pin, harmonious try play and a hidden quiet threat are the makings of a masterpiece.“

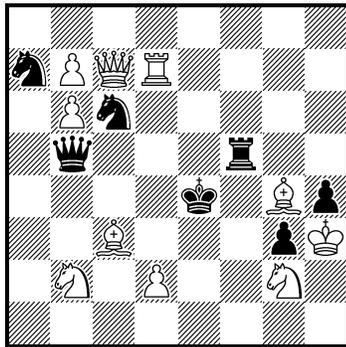
II. Auch der 2. Pr. ist nicht gerade von „schlechten Eltern“: **1.d7!** droht 2.Lh3! 3.Lf1, 2.– S:c5/Ld4 3.Sd6++/T:d4#, 1.– T:c5 2.Lf5! [3.Sd6++] 2.– T~/T:d5 3.D:b4/Sd2#, 1.– S:c5 2.L:d6! [3.Sd6++] 2.– S~/Sd3 3.D:b4/Sd2#, (1.– Lc3 2.Sd:c3 e5 3.D:g8#).

III. Die Geschichte dieser Aufgabe begann mit der Darstellung eines „Issajew-Le Grand“: durch Linieneröffnung und -sperrung ermöglicht und verhindert der Themazug Sd6 die Drohungen Sc6 und Se6, dies war bereits einen 2. Pr. beim S. Brehmer Memorial wert. Nun stieß noch J. Marker dazu, und die Sache wurde zu einem prächtigen viergliedrigen Zyklus ausgebaut, in dem die Züge Lc7 und d8D ebenfalls sowohl als Zweit- wie auch als Mattzug fungieren. **1.Df3!** [2.Sc6+ A K:d5 3.d8D# B], 1.– L:f3 2.d8D! B~/Sd6 x 3.Sc6 A/Se6 C#, 1.– Lb5 2.Se6+ C K:e5 3.Lc7# D, 1.– Lg5 2.Lc7! D~/Sd6 x 3.Se6 C/Sc6 A#. „Der souveräne Sieger in einem starken Turnier“ (PR M. Degenkolbe).

IV. Um die Originalität des 4. Pr. zu würdigen, muss man die Verführungen beachten: 1.Dd6? [2.d3+ A], 1.– Tf3 x! und 1.b8D? [2.Df4+ B], 1.– Df1 y!; **1.Sa4!** [2.Sc5+ C D/T:c5 3.d3/Df4 A/B#, 1.– Tf3 x

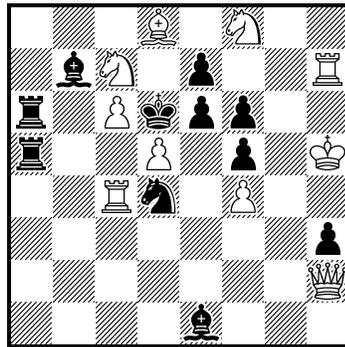
2.d3+ A! D/T:d3 3.Sc5/Df4 A/B#, 1.– Df1 y 2.Df4+ B! D/T:f4 3.d3/Sc5 A/C#. Hier wird (meines Wissens erstmalig) die zyklische Brennpunkteroberung mit dem Dombrovskis-Thema verknüpft. Die Konstruktion ist überraschend sparsam, leider erschwert jedoch das Nebenspiel das Herausschälen des Themaspiels.

IV **Juri Marker**
Schach 2000/01
4. Preis



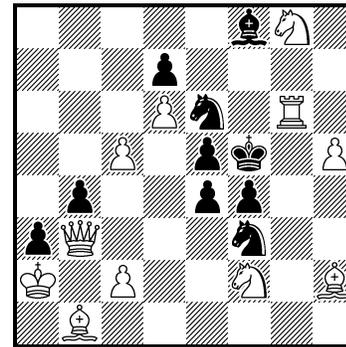
#3 (10+7)

V **Waleri Schawyrin**
Schach-Aktiv 2003
2. Preis



#3 (10+11)

VI **Michael Keller**
Martin Wessels
Schach-Aktiv 2003
3. Preis

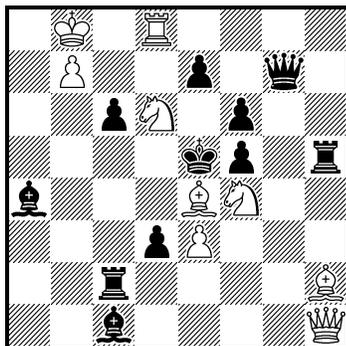


#3 (11+10)

V. 1.Db2! droht 2.Se8+ A K:c5 3.D:d4 X und 2.L:e7+ B K:c7 3.D:b7 Y, nicht 2.D:d4/D:b7? wegen 2.– L/S:c6!; 1.– S:c6 2.Dd4 X! [3.Se8 A] S:d4 3.L:e7 B#, 1.– L:c6 2.D:b7 Y! [3.L:e7 B] Le8+ 3.S:e8 A# (1.– Sb5 2.D:f6 e:f6 3.Td7#). „Das modernste Problem des Turniers. Die Buchstaben X und Y kennzeichnen das Thema Umnow I (Weiß zieht just auf das Feld, das soeben von einer schwarzen Figur verlassen wurde), A und B einen Pseudo-Le Grand, wobei es ein kleiner Wermutstropfen ist, dass das Matt 3.Se8 nach 2.– Le8+ (und nicht nach 2.– L:b7) folgt.“ (PR Fr. Chlubna, der für den unerwartet verstorbenen Mircea Manolescu eingesprungen ist. Möglicherweise ist dieses nun auch sein letztes Urteil gewesen).

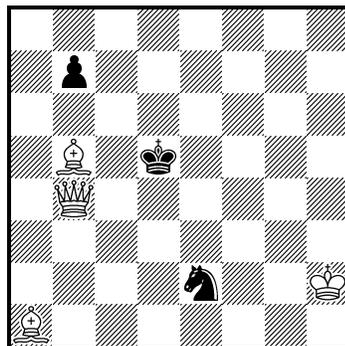
VI. 1.c3? Sd2!; 1.c4? S:c5!; 1.c6! (Zugzwang) Sg1 2.c3! ~/S:c5/Seg5 3.L:e4/Df7/Tf6#, 1.– Sd8 2.c4! ~/Sd2/Sfg5 3.L:e4/Dh3/Tf6#. „Köstliche Paradoxie! Schwarz öffnet der weißen Dame eine Linie, doch was tut Weiß? Er verstellt sie sofort wieder selbst, denn die jeweils andere thematische Linie muss offen bleiben!“ (PR). – Übrigens gelang es seit vielen Jahren einmal einem 4# (von Peter Hoffmann), sich vor den Dreizügern an die Spitze zu setzen.

VII **Martin Wessels**
Freie Presse 2003
1. Preis



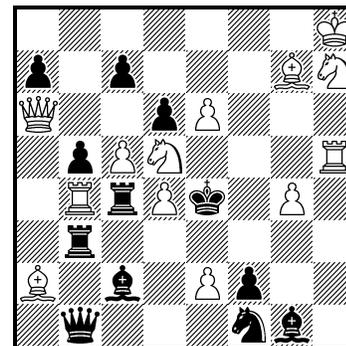
#3 (9+11)

VIII **Volker Zipf**
Freie Presse 2003
3. Lob



#3 (4+3)

IX **Juri Marker**
The Problemist 2002
1. Preis



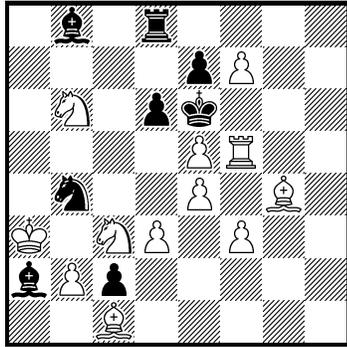
#3 (13+12)

VII. 1.Ld5? L:e3!; 1.Ka8! [2.Sc4/Sc7+ A/B 3.b8D/L#] 1.– Tg2 a 2.S:d3++ C Ke6 3.Sc5#, 1.– Dg2 b 2.Sg6++ C Ke6 3.Sf8#; nach der Parade 1.– La3 erfolgt die Umkehrung 2.Ld5! Jetzt droht 2.S:d3/Sg6# C/D und 2.– Tg2/Dg2 a/b parieren jetzt die Züge, welche sie soeben noch ermöglicht haben, statt dessen erfolgen die Züge, die in den ersten beiden Varianten durch diese Paraden verhindert wurden 3.Sc4/Sf7# A/B. Diese geradezu wahnwitzige Kombination von *Le Grand*- und *Odessa*-Thema wurde geradezu elegant aufs Brett gezaubert, allerdings mit Zuhilfenahme eines symmetrischen Grundschemas und einer „Behelfs“-drohung.

VIII. Dem ersten Platz des Turniers folgt der letzte: **1.Lh8!!** gefolgt von einer Reihe echoartiger Matts. „Vielleicht die Letztform dieser bekannten Mustermatt-Bilder-Idee mit prächtigem Schlüssel“ (PR M. Schreckenbach).

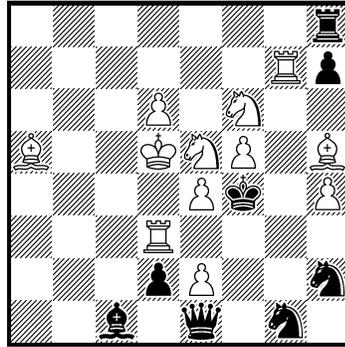
IX. **1.c6!** [2.S7f6+ A K:d4 3.D:a7# C] 1.– T3:b4 2.D:a7 C [3.S7f6# A] Tc5 x 3.Sg5# B, 1.– D:a2 2.D:b5 D [3.Sg5# B] Tc5 x 3.S7f6# A, und nach 1.– Ta3 (Tf3) schließt sich der Reigen 2.Sg5+ B K:d5 3.D:b5# D. Wiederum gelang hier der Ausbau der Themenverbindung *Issajew + Le Grand* (2. Pr. Brehmer-Gedenkturnier) zu einer *zyklischen Kombination der weißen Züge* (vgl. 1. Pr. *Schach* 2000/01).

X **Waleri Schawyrin**
The Problemist 2002
2. Preis



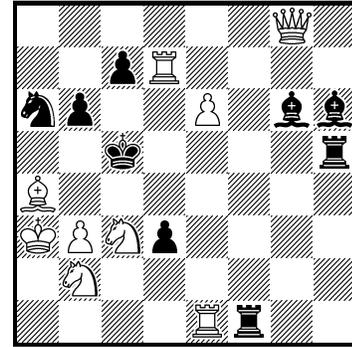
#3 (12+8)

XI **Marcel Tribowski**
The Problemist 2002
3. Preis



#3 (12+8)

XII **Jean-Marc Loustau**
The Problemist 2002
4. Preis



#3 (9+9)

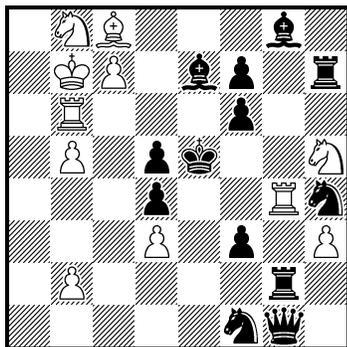
X. 1.d4? [2.Tf4/Tf6 A/B] d:e5 x!; **1.Le3!** [2.Tf4+ K:e5 3.d4#] S:d3 2.Sb5! [3.Sd4#] d:e5 x 3.Tf4# A, 1.– Sc6 2.Sd5! [3.Sf4#] d:e5 x 3.Tf6# B; das Variantenspiel ist so angelegt, dass der Widerlegungszug der Drohungen A/B, nämlich d:e5 (x) diese weißen Züge schließlich sogar herbeiführt (das *Dombrovskis-Paradox*). Neben 2.Tf4 A in der Drohung erscheint auch 2.Tf6 B in der Variante 1.– d5 2.Tf6++ K:e5 3.Te6#, solche Details verraten die Handschrift des Meisters (1.– d:e5 2.Lc5!).

XI. 1.Lh5~/Lg4/Lf3? D:e2/D:h4(2.e3?)/g5(Sg6?)! Der Vorplan **1.Lc3!** [2.Sg6+ 3.Le5#] sorgt entweder für ein Ersatzmatt auf die schwarze *Thema-G-Parade*: 1.– Lb2 2.Lg4! D:h4 3.L:d2# oder macht die andere unschädlich 1.– Te8 2.Lf3! (2.– h5?) – 3.Sh5#. Sehr originell!

XII. 1.Sf4+/Te5+? L:e4/T:e5!; **1.Db8!** [2.D:c7+ S:c7 3.b4#] 1.– Tf4 2.Se4+! L/T:e4 3.Tcl/S:d3#, 1.– Lf4 2.Te5+! T/L:e5 3.Df/Td5#. Die weißen Angriffe funktionieren erst, wenn Schwarz das Themafeld zusätzlich angreift (*Keller-Paradox*); dies wird möglich durch eine Kombination von schwarzer Weglenkung + Grimshaw-Verstellung. Wieder eine schöne Neuentdeckung auf dem Spezialgebiet des Autors. „A problem of classical beauty and unity“, bemerkt PR F. Pacht zu Recht.

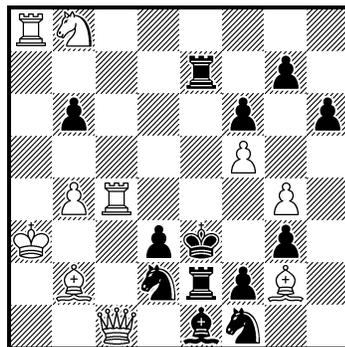
b) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 **Hans Peter Rehm**
StrateGems 2000
1. Preis



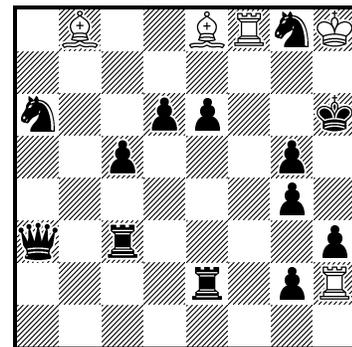
#5 (11+13)

2 **Ralf Krätschmer**
Schach-Aktiv 2001
1.-2. Preis



#7 (10+13)

3 **Alois Johandl**
Schach-Aktiv 2001
3. Preis



#10 (5+13)

1. S-Schachs auf c6 und d7 bieten sich an. Aber zunächst müssen starke schwarze Paraden ausgeschaltet werden: 1.Sc6+? Kd6 2.Lf5 [dr. 3.c8S+ Kc5 4.b4#] T:b2! – 1.Sd7+? Kf5 2.Td6 [dr. 3.Sb6+/S:f6+

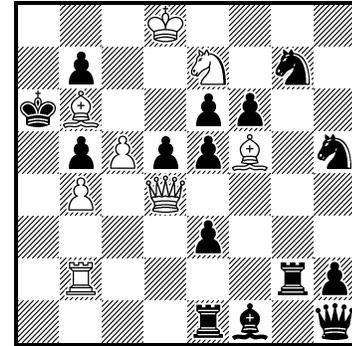
Ke5 4.T:d5#] T:g4! – 1.Sg3! [dr. 2.Sd7#] leitet zwei erstaunliche Abwicklungen ein: 1.– T:g3 2.Sc6+! Kd6 3.Lf5! S:f5 (T:b2 ist nicht mehr möglich) 4.Sb8+ Ke5 5.Sd7#; 1.– S:g3 2.Sd7+! Kf5 3.Td6! L:d6 (das stärkere 3.– T:g4 steht nicht mehr zur Verfügung) 4.Sb8+ Ke5 5.Sc6#. Das ist Feinstes vom Feinen, jeder weitere Kommentar erübrigt sich!

2. Meister Krätschmer gelingt erstmals, wie Preisrichter Stephan Eisert anmerkt, eine Verknüpfung des Berlin-Themas mit dem Lepuschütz-Thema. 1.Ta7? sähe nach 1.– T:a7+ 2.Sa6 T:a6# die eigene Majestät unter der Guillotine. Mit 1.Ld4+! Kf4 2.Le3+ K:e3 verschafft sie sich ein Luftloch: 3.Ta7! T:a7+ 4.Sa6 Te7 (4.– T:a6+ 5.Kb2 Ta2+ 6.K:a2) 5.Sc7 Te5 6.Sd5+ T:d5 7.Te4#.

3. Die Abseitsposition des Lb8 legt den Versuch 1.L:d6? [dr. 2.Tf6+ S:f6 3.Lf8#] nahe, der jedoch mit 1.– Tf3! abgeschmettert wird. 1.Tf7! [dr. 2.Th7#] Kg6 2.Tf4+ Kh6 3.L:d6 c4 (Tf3 ist ausgeschaltet) 4.Tf7 Kg6 5.Tf3+ Kh6 6.Th:h3+! g:h3 7.Tf7 Kg6 8.Tf4+ Kh6 9.Th4+! g:h4 10.Lf4#. Ja, da kann man vor dem Altmeister wieder nur den Hut ziehen!

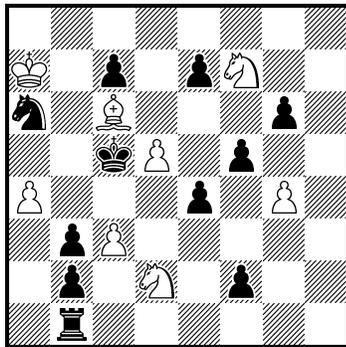
4. Hier heißt es: Bahn frei für den wT; es muss aber auf der f-Linie sein! Wie funktioniert das? 1.Lb1! [dr. 2.Dc3] T:b1 2.Dc3 Ta1 3.Tf2!! [dr. 4.D:a1#] Ta2/Ta4 4.D:e5 [dr. 5.Db8] f:e5 5.Sc6! b:c6 6.Tf7 nebst 7.Ta7#. Dem Preisrichter gefiel dieses „unglaubliche Spektakel“!

4 **Herbert Schoba**
Schach-Aktiv 2001
4. Preis



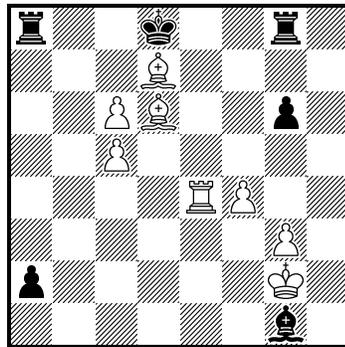
#7 (8+15)

5 **Volker Zopf**
P. Jaeger–80-JT 2002
1. Preis



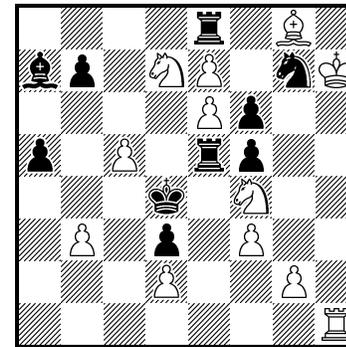
#20 (8+11)

6 **Dieter Werner**
P. Jaeger–80-JT 2002
2. Preis



#11 (8+6)

7 **Josef Mettler**
P. Jaeger–80-JT 2002
3. Preis



#9 (12+10)

5. Ein an sich bekannter Pendelmechanismus wird bis zum Letzten ausgereizt. Auf 1.g:f5? [dr. 2.S:e4+ Kc4 3.Se5#] gibt es mit 1.– Te1? eine unzureichende sowie mit 1.– g:f5! eine ausreichende Verteidigung. Zunächst also geht es um die Beseitigung des Bg6: 1.Sd8! [dr. 2.Sb7#] Kd6 2.Sc4+ Kc5 3.Se5 Kd6 4.S:g6 Kc5 5. Se5 Kd6 6.Sc4+ Kc5 7.Sd2 Kd6 7.Sf7+ Kc5. Neuer Anlauf: 9.g:f5! Te1. Dieser Verteidigungszug sieht solide aus, ist aber nicht gut genug: 10.Sd8! Kd6 11.Sc4+ Kc5 12.S:b2 Kd6 13.Sf7+ Kc5 14.a4! [dr. 15.Sa4+ Kc4 16.Se5#] Ta1 15.Sd8 Kd6 16.Sc4+ Kc5 17.Sd2 Kd6 18.Sf7+ Kc5. Da das Feld e4 ungedeckt ist, erfolgt nunmehr mit 19.S:e4+ Kc4 20.Se5# die Exekution. Eine „Beugung, aber mit welcher tiefgründiger Logik und perfekter Technik inszeniert“ (Preisrichter Manfred Zucker).

6. 1.Le7+! Kc7 2.Tb4 Tgb8! 3.Ld6+ Kd8 4.Te4 [dr. 5.Te8#] Tb2+ 5.Kh3 Th2 6.Kg4 Th8. Alles scheint für Schwarz wieder im Lot zu sein, doch das täuscht: 7.Le7+! Kc7 8.Tb4 Thb8 9.Ld6+ Kd8 10.Te4 nebst 11.Te8#. Zuletzt sieht sich der tapfer verteidigende sT auf der falschen Seite. Wirkt witzig und beinahe tragikomisch!

7. Da sich 1.Tc1? offensichtlich wegen T:c5! verbietet, greift man besser zu 1.Ta1! [dr. 2.Ta4#] 1.– b5? wäre zu schwach (2.c:b e. p. Tb5 3.Ta4+ Tb4 4.T:a5 T:b3 5.Ta4+); wie aber geht es nach 1.– L:c5! weiter? Es klappt überraschender Weise wie folgt: 2.Tc1! b5 3.Tc3! Te3 4.T:c5 Te5 5.Tc3! Te3 6.Te6! T:e6 7.Tc3! Te3 8.T:d3+! T:d3 9.Se2#. Ja, am Ende kommt der Schläfer auf g8 noch auf seine Kosten!

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*
 1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48,
 email: hemmo.axt@t-online.de
 2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
 Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de
Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, email: carsten-ehlers@web.de
FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de
Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de
Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de
Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
 Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de
Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss
TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de
 Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.
 Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
 Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,
 SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85
 Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)
Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
 Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-,
 Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.
Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro
 Internet: <http://www.dieschwalbe.de/> Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder		
Dr. Hermann Weißbauer bernd ellinghoven	Helga Hagedorn	Irma Speckmann
Fördernde Mitglieder		
Christian Ahmels	Dr. Stephan Eisert	Albrecht Rothländer
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Jaques Fulpius	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Peter Kahl	Dr. Hans Selb
Dieter Berlin	Hans Klimek	Irma Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Thomas Kolkmeier	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Thomas Brand	Ulrike Kühschelm	Dr. Hermann Weissauer
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Andreas Witt
Yves Cheylan	Winus Müller	Friedrich Wolfenter
Dr. Wolfgang Dittmann	Rupert Munz	Dr. Ludwig Zagler
Prof. Friedr. Dworschak	Helmut Roth	

INHALT

<i>Chris. Feather:</i> Hilfsmatts im Vexierspiegel (XI) _____	173
<i>Werner Keym:</i> Zum 100-Dollar-Thema _____	176
<i>Stephan Eisert:</i> Variationen _____	178
<i>Erik Zierke:</i> Ist die klassische Dresdner-Definition erweiterbar? _____	179
Entscheid im Informalturnier 2003, Abteilung Selbstmatt _____	182
Entscheid im Informalturnier 2003, Abteilung Hilfsmatt _____	186
Entscheid im Informalturnier 1992-1994, Abteilung Schachmathematik _____	195
Entscheid im Hemmo Axt-60-Geburtstagsturnier _____	197
Aktuelle Meldungen _____	198
Urdrucke _____	201
Lösungen aus Heft 210, Dezember 2004 (Nachtrag) _____	209
Lösungen aus Heft 211, Februar 2005 _____	211
Bemerkungen und Berichtigungen _____	223
Turnierberichte _____	224